



# Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:

Rheinland-Pfalz regional – Birkenfeld

Auslandsmärkte – Indien

Maschinenbau





### Fotonachweis

**Titelfoto:** Verbandsgemeindeverwaltung Baumholder

Der Landkreis Birkenfeld gehört mit gut 87 000 Einwohnern zu den kleineren Kreisen in Rheinland-Pfalz. Baumholder ist mit knapp 4 200 Einwohnern die drittgrößte Stadt in diesem Kreis. Hier findet vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2007 der 24. Rheinland-Pfalz-Tag statt.

**Autorenfotos:** Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

**Beilagen:** Faltblätter Bauen und Wohnen, Landwirtschaft, Weinbau, Wirtschaft

06 | 2007

# Statistische Monatshefte

60. Jahrgang

## Inhalt

kurz + aktuell	<b>375</b>
Rheinland-Pfalz regional: Der Landkreis Birkenfeld	<b>384</b>
Rheinland-Pfälzische Auslandsmärkte – Indien	<b>398</b>
Maschinenbau – einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Rheinland-Pfalz	<b>404</b>
Daten zur Konjunktur	<b>410</b>
Zahlenspiegel	<b>435</b>
Neuerscheinungen	<b>445</b>

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
56128 Bad Ems  
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)  
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

---

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

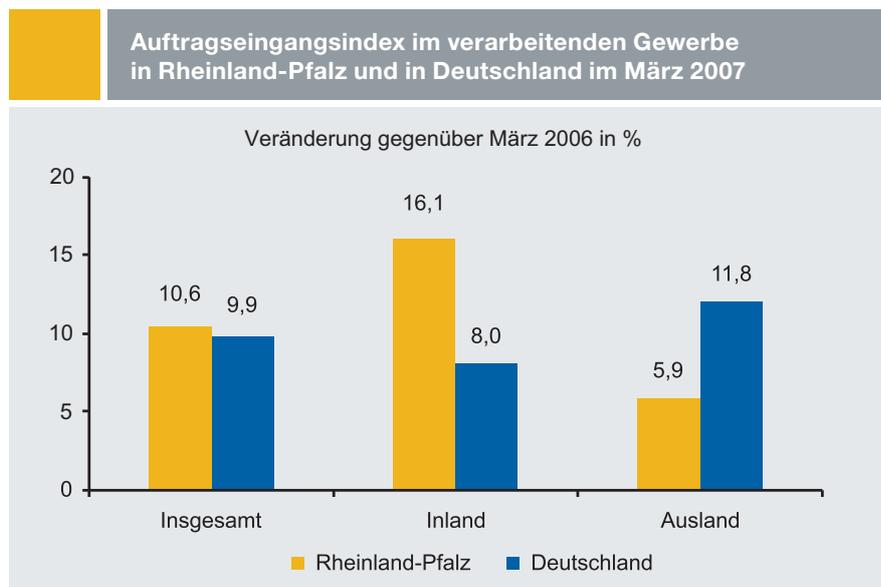
---

## Industrie bekam auch im März mehr Aufträge

### Fahrzeugbau legte um 33% zu

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industriegütern ist auch im März mit zweistelliger Zuwachsrate gestiegen. Die preisbereinigten Auftragseingänge nahmen gegenüber März 2006 um 10,6% zu. Getragen wurde diese Entwicklung in hohem Maße vom Inlandsgeschäft; hier erhöhte sich das Bestellvolumen um 16,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Die Auslandsbestellungen stiegen um 5,9%. Das Ordervolumen war im März 2007 bundesweit um 9,9% höher als im März des vorigen Jahres. Die Bestellungen aus dem Ausland lagen um 11,8% über dem entsprechenden Vorjahreswert, die aus dem Inland um 8%.

Der Fahrzeugbau verzeichnete wiederum mehr Bestellungen aus dem In- und Ausland und meldete insge-

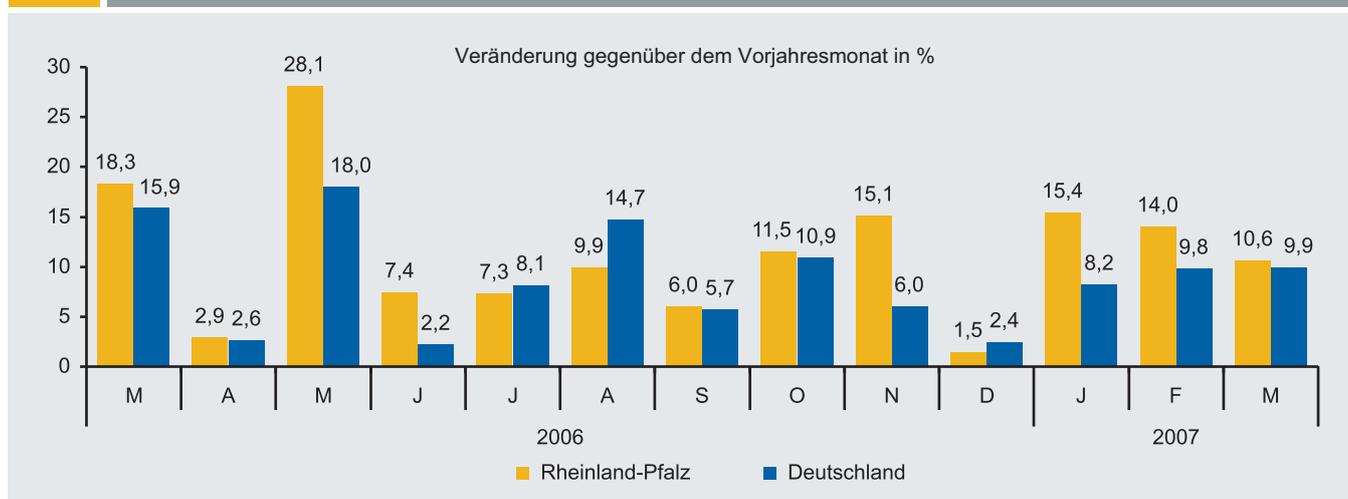


samt ein Auftragsplus von 33,1%. Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhte sich der Auftragseingang um fast 12%. In den Branchen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ lagen die Auftragseingänge im März um 2,8 bzw. 2,5% höher als ein Jahr zuvor. Der Maschinenbau kompensierte seine rückläufigen Auslandsaufträge mit Zuwächsen auf dem Inlandsmarkt

und legte beim Gesamtordervolumen um 1,6% zu.

Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1 030 Betriebe.

## Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



### Umsätze und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe gestiegen

Die Belebung im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe hat sich im ersten Quartal 2007 fortgesetzt.

Die Umsätze und die Beschäftigtenzahlen lagen deutlich über den Vorjahreswerten. Neben der weiter anziehenden Konjunktur dürfte das milde Wetter ein Grund für die positive Entwicklung gewesen sein.

Im ersten Quartal 2007 wurden baugewerbliche Umsätze von mehr als 472 Mill. Euro erzielt, das entsprach einer Steigerung von 25% gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres. Während im öffentlichen Hochbau ein Minus von 7,6% zu Buche stand, konnten bei allen anderen Bauarten zweistellige Zuwachsraten festgestellt werden. Besonders markant war die Steigerung um fast 80% beim Straßenbau, der mit 118 Mill. Euro allein 25% des baugewerblichen Umsatzes auf sich vereinigte.

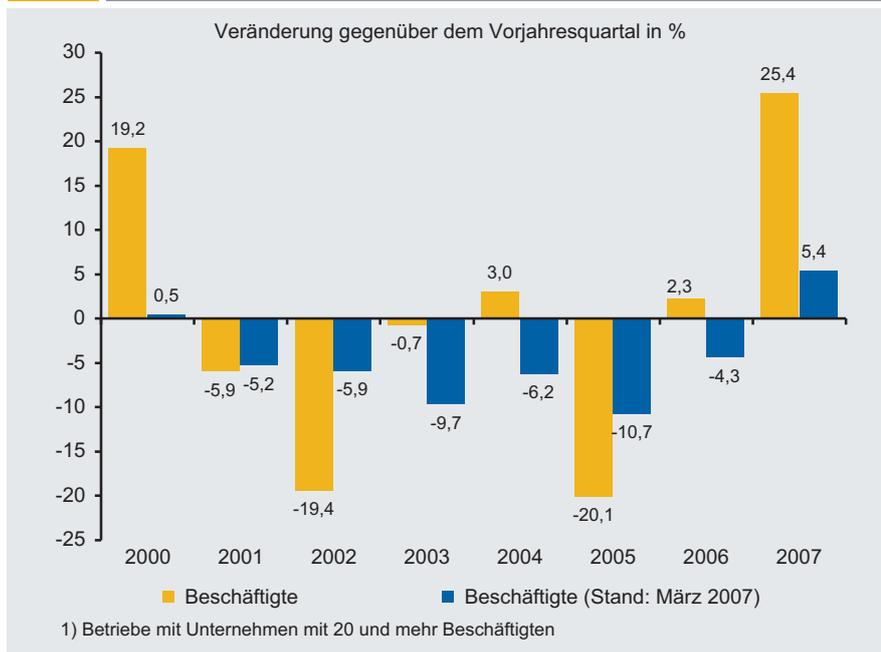
Durchschnittlich wurden in den ersten drei Monaten 17 482 Personen beschäftigt, das waren 5,4% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

In Deutschland verzeichnete das Bauhauptgewerbe im ersten Vierteljahr 2007 ebenfalls einen Beschäftigtenzuwachs von fast 6%. Im gleichen Zeitraum stieg der Umsatz im Bundesgebiet um 20% auf über 9 Mill. Euro.

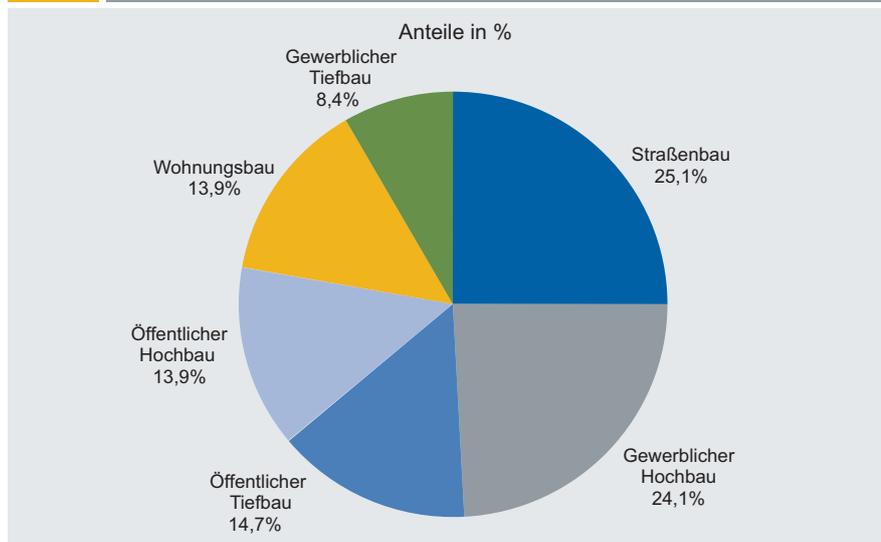
Das Bauhauptgewerbe hatte 2006 nach Jahren des Rückgangs erstmals wieder höhere Umsätze verbucht; der Beschäftigungsabbau hatte sich verlangsamt.

Die Daten stammen aus der Befragung der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten aus dem Bauhauptgewerbe. In Rheinland-Pfalz wurden 351 Betriebe befragt.

**Baugewerbliche Umsätze und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe<sup>1)</sup> im 1. Quartal 2000–2007**



**Baugewerbliche Umsätze des Bauhauptgewerbes im 1. Quartal 2007 nach Bauarten**

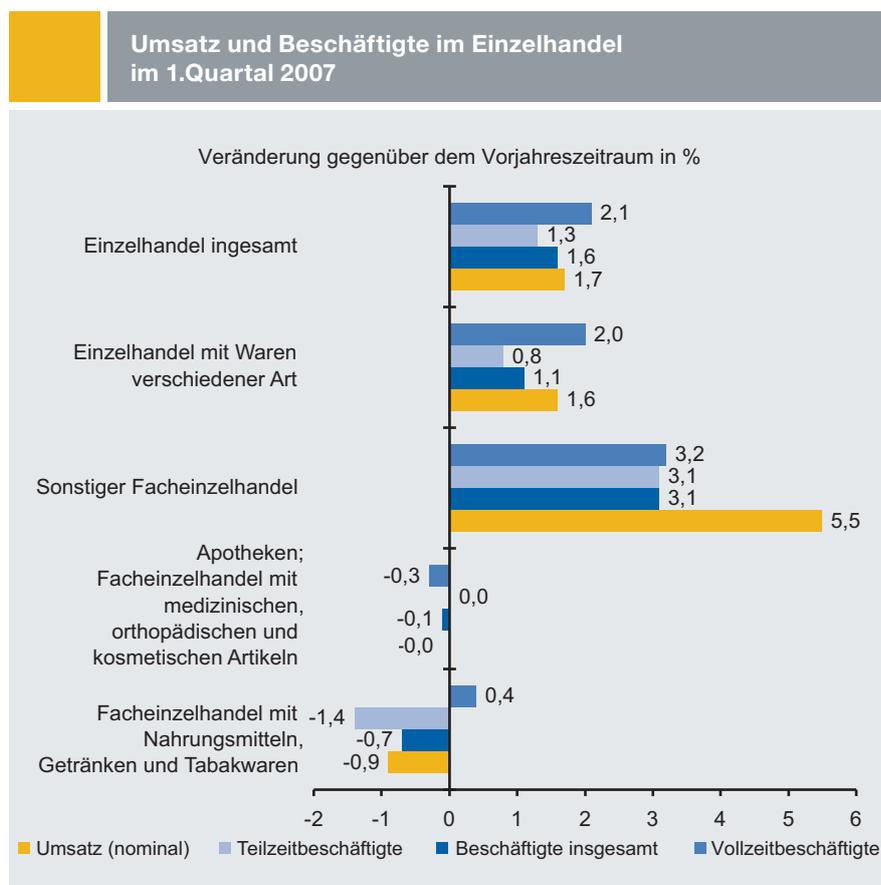


## Einzelhandel erzielte im ersten Quartal 2007 mehr Umsatz

Trotz Mehrwertsteuererhöhung zum Jahresanfang registrierte der rheinland-pfälzische Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen – von Januar bis März 2007 ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Umsätze stiegen nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 1,7%. Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, lag das Umsatzplus bei 0,9%. Bundesweit gingen die Umsätze des Einzelhandels nominal um 0,7% und real um 1,4% zurück.

Überdurchschnittliche Umsatzzuwächse verzeichnete der sonstige Facheinzelhandel; hierzu gehören z. B. die Branchen Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Möbelhäuser und Baumärkte. Auch der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) konnte das Ergebnis gegenüber dem ersten Quartal 2006 verbessern. Die insgesamt positive Umsatzentwicklung spiegelt sich auch in einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen um 1,6% wider. Gegenüber dem ersten Quartal 2006 nahm sowohl die Zahl der Vollzeitkräfte als auch die der Teilzeitbeschäftigten zu. Besonders der sonstige Facheinzelhandel stockte sein Personal auf (Vollzeitkräfte: +3,2%; Teilzeitkräfte: +3,1%).

Die Daten stammen aus der monatlichen Stichprobenerhebung bei etwa 1 900 Einzelhandelsunternehmen in Rheinland-Pfalz. Das sind fast 10% aller Einzelhändler. Die Angaben für Filialbetriebe von Einzelhandelsketten mit Sitz in einem anderen Bundes-



land sind in den Ergebnissen enthalten. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, liegen absolute Werte sowie Regionalangaben nicht vor.

## Gastgewerbe mit Umsatzminus im ersten Quartal 2007

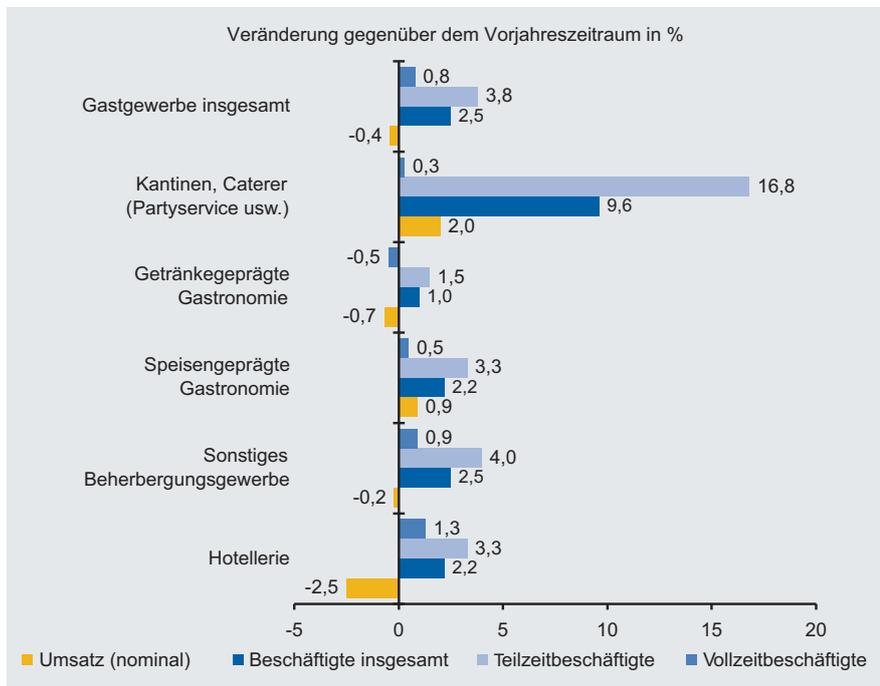
Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe hat im ersten Quartal 2007 etwas weniger Umsatz erzielt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Umsätze lagen nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 0,4% unter denen des ersten Quartals 2006; real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – bedeutete das einen Umsatzrückgang um 2,9%. Bundesweit lag der Umsatz im Gastgewerbe im ersten Quartal nominal um 1,3% höher und real

um 1,2% niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Deutliche Zuwächse waren lediglich bei Kantinen und Cateringbetrieben, die u. a. Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigenmenüs beliefern, zu beobachten. Die speisengeprägte Gastronomie mit ihren Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben konnte das Umsatzvolumen leicht ausweiten. Dagegen lagen die Umsätze der getränkegeprägten Gastronomie und des Beherbergungsgewerbes unter denen des ersten Quartals 2006.

Die insgesamt negative Umsatzentwicklung schlug sich jedoch nicht in den Beschäftigtenzahlen nieder. Gegenüber dem ersten Quartal 2006

**Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1.Quartal 2007**



war eine leichte Zunahme bei den Vollzeitbeschäftigten und eine überdurchschnittliche Zunahme bei den Teilzeitkräften zu registrieren, wobei der positive Einfluss im Wesentlichen von den Kantinen und Cateringbetrieben ausging.

Die Daten stammen aus der monatlichen Stichprobenerhebung bei etwa 700 Gastgewerbeunternehmen in Rheinland-Pfalz. Das sind rund 4% aller Gastgewerbeunternehmen im Land. Die Angaben für Filialbetriebe von Hotel- und Restaurantketten mit Sitz in einem anderen Bundesland sind in den Ergebnissen enthalten. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, liegen absolute Werte sowie Regionalangaben nicht vor.

**Gäste und Übernachtungen im 1. Quartal 2007 <sup>1)</sup> nach Herkunft, Fremdenverkehrsgebieten und Betriebsarten**

Herkunft Fremdenverkehrsgebiet Betriebsart	Gäste		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	1 153 958	6,4	3 128 097	5,5
aus dem Ausland	234 768	2,6	593 493	0,8
aus Deutschland	919 190	7,4	2 534 604	6,6
nach Fremdenverkehrsgebieten				
Rheintal	126 790	5,3	277 826	8,3
Rheinhausen	147 171	3,4	271 788	7,9
Hunsrück/Nahe/Glan	120 529	13,1	401 431	6,2
Mosel/Saar	182 939	8,5	556 890	5,5
Eifel/Ahr	200 185	6,9	646 201	4,8
Westerwald/Lahn/Taunus	97 191	3,7	276 218	4,3
Pfalz	279 153	5,1	697 743	4,1
nach Betriebsarten				
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	82 478	27,7	171 344	24,8
Pensionen	28 450	22,7	75 950	15,4
Hotels garnis	80 437	14,9	152 671	12,8
Gasthöfe	30 472	11,6	75 994	12,0
Privatquartiere <sup>2)</sup>	59 311	16,3	238 479	9,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	90 853	6,7	234 957	7,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	22 401	6,7	539 066	5,7
Hotels	657 016	2,5	1 255 784	4,0
Ferienhäuser, -wohnungen	19892	10,9	76 033	0,2
Ferienzentren	82 648	-0,4	307 819	-6,2

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

**Tourismus startet mit positiven Vorzeichen ins Jahr 2007**

**Dank des milden Wetters Zuwachs bei Gästen und Übernachtungen**

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche ist mit einem deutlichen Plus an Gästen und Übernachtungen ins Jahr 2007 gestartet. Von Januar bis März wurden fast 1,2 Mill. Gäste gezählt, das waren 70 000 bzw. 6,4% mehr als im ersten Quartal 2006. Die Übernachtungszahlen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 162 000 auf über 3,1 Mill. (+5,5%). Zwar ist zu berücksichtigen, dass der rheinland-pfälzische Tourismus im ersten Vierteljahr 2006 rückläufig war; die Gäste- und Übernachtungszahlen in den ersten drei Monaten des Jahres 2007 liegen aber deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Ein Grund für die beachtliche Zunahme war offenbar der milde Winter. Vor allem Gäste aus Deutschland nutzten das Wetter zu Reisen nach Rheinland-Pfalz; hier gab es eine Zuwachsrate von 6,6%. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland lag um 0,8% höher als im ersten Vierteljahr 2006.

Alle sieben Fremdenverkehrsgebiete verzeichneten im ersten Quartal mehr Gäste und Übernachtungen als ein Jahr zuvor. Das höchste Übernachtungsplus verbuchte mit 8,3% das Rheintal, die Pfalz lag mit einem Plus von 4,1% am Ende der Rangskala. Unter den Betriebsarten konnten die Jugendherbergen das Übernachtungsvolumen im ersten Quartal um fast ein Viertel steigern. Pensionen, Hotels garnis und Gasthöfe erzielten bei den Übernachtungen ebenfalls Zuwachsraten im zweistelligen Bereich. Lediglich die großen Ferienzentren, die in starkem Maße von Niederländern und Belgiern besucht werden, hatten ein geringeres Gäste- und Übernachtungsaufkommen als im ersten Quartal 2006.

Bei den Besuchern aus dem Ausland dominierten wieder die Niederländer. Auf sie entfiel im ersten Quartal ein Viertel aller Auslandsgäste sowie ein Drittel der Auslandsübernachtungen. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 2006 sind die Übernachtungszahlen der Niederländer allerdings um 12% zurückgegangen. Die zweitgrößte ausländische Besuchergruppe kam aus Belgien. Im Gegensatz zu den Niederländern war bei den Belgiern sowohl ein Gäste- als auch ein Übernachtungsplus zu verzeichnen.

Die Ergebnisse basieren auf der monatlichen Befragung aller Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Fremdenbetten sowie der Kleinbetriebe in ausgewählten Fremdenverkehrsorten in Rheinland-Pfalz.

### „Hotel Papa“: Bei allein erziehenden Vätern leben überwiegend erwachsene Kinder

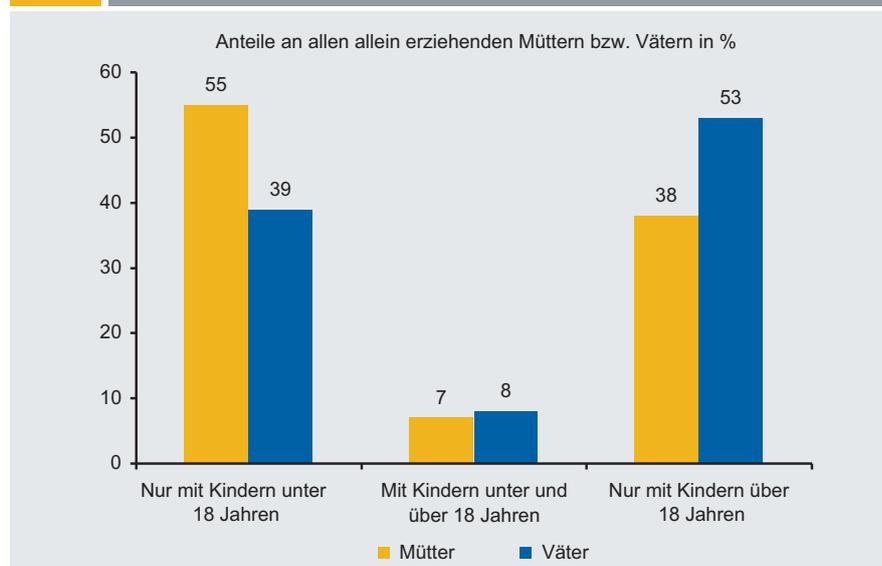
Rund 17 000 Väter lebten im Jahr 2006 mit ihren Kindern allein in einem Haushalt. Der Anteil der „Alleinerziehenden“ mit Söhnen und Töchtern über 18 Jahren lag bei 53% und damit deutlich über dem allein erziehender Frauen. Der Anteil der Mütter, die ausschließlich mit volljährigen Söhnen und Töchtern in einem Haushalt lebten, betrug 38%. Ausschließlich um Kinder unter 18 Jahren mussten sich 39% der allein erziehenden Väter und 55% der allein erziehenden Mütter kümmern.

Rund 69% der mit ihren Kindern allein in einem Haushalt lebenden Väter waren 45 Jahre oder älter, bei den allein erziehenden Frauen lag dieser Anteil bei 46%.

Im Jahr 2006 waren 13,5% der Alleinerziehenden Männer, das waren zwei Prozentpunkte mehr als im Jahr 2005. Insgesamt 21 200 Kinder (ohne Altersbegrenzung) lebten 2006 allein bei ihren Vätern, das waren fast 11% mehr als ein Jahr zuvor. Bei den 107 000 allein erziehenden Müttern lebten 152 000 Kinder, 4% weniger als im Jahr 2005.

Die Daten stammen aus der Mikrozensusbefragung 2006. Bei dieser jährlichen Erhebung werden 1% aller Haushalte ihrer familiären und sozialen Situation befragt. Alleinerziehende sind Mütter oder Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in mit ihren minder- bzw. volljährigen Kindern in einem Haushalt zusam-

Alleinerziehende Mütter und Väter 2006 nach Alter der Kinder



menleben. Elternteile mit Lebenspartner/in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern. In Rheinland-Pfalz werden im Rahmen des Mikrozensus jährlich 18 000 Haushalte befragt.

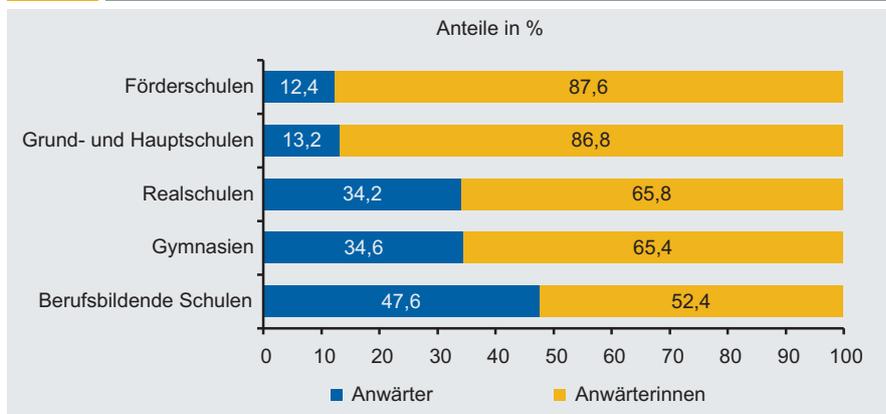
**Zahl der Lehramtsanwärter steigt**

**Frauen in allen Ausbildungsgängen in der Überzahl**

Im März 2007 bereiteten sich an den 23 rheinland-pfälzischen Studienseminaren insgesamt 2 386 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf die Zweite Staatsprüfung vor. Das waren 101 Personen bzw. 4,4% mehr als vor Jahresfrist.

Nach wie vor streben deutlich mehr Frauen als Männer ein Lehramt an. Mehr als 70% der Seminarteilnehmer waren in diesem Frühjahr Frauen. Mittlerweile sind Frauen in sämtlichen Ausbildungsgängen der Seminare in der Überzahl. Besonders hoch ist ihr Anteil bei den Lehrämtern für Förder-

**Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an rheinland-pfälzischen Studienseminaren im März 2007 nach Ausbildungsgängen und Geschlecht**



schulen (88%) sowie für Grund- und Hauptschulen (87%). Es folgen das Lehramt für Realschulen mit 66% und das Lehramt für Gymnasien mit 65%. Erstmals sind Frauen auch an den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit 52% häufiger vertreten als Männer.

Von den insgesamt 2 386 Anwärterinnen und Anwärtern streben 37% das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, 25% das Lehramt an Gymnasien und 18% das Lehr-

amt an Realschulen an. Außerdem absolvieren 13% der Anwärter den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an berufsbildenden Schulen; knapp 8% befinden sich in der Ausbildung für das Lehramt an Förderschulen.

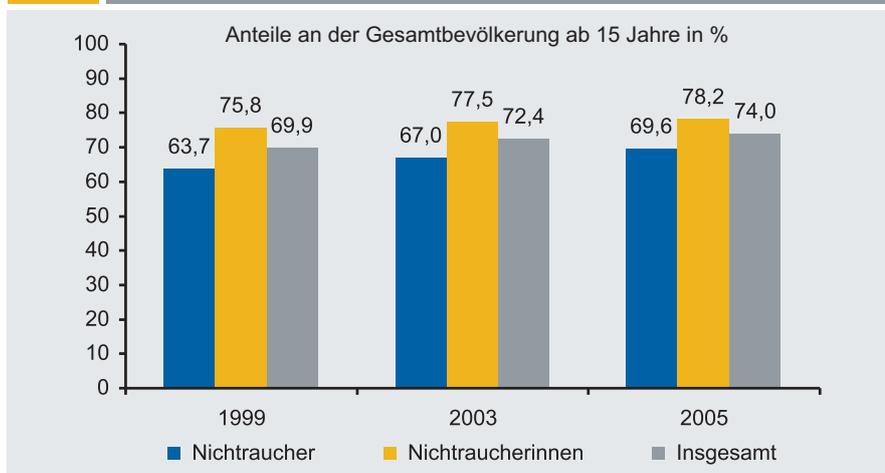
Die Zahlen stammen aus der Statistik der Lehrerseminare. Diese Daten werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – an das Statistische Landesamt gemeldet.

**Nichtraucheranteil steigt**

**Je höher das Lebensalter, desto geringer der Raucheranteil**

Der Anteil der Nichtraucher an der rheinland-pfälzischen Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter ist zwischen 1999 und 2005 um 4 Prozentpunkte gestiegen. Gaben im Jahr 1999 knapp 70% der Frauen und Männer an, Nichtraucher zu sein, so waren es im Jahr 2003 gut 72% und im Jahr 2005 bereits 74%. Dabei hat sich der Anteil der Nichtraucher bei den Männern vergleichsweise stärker erhöht als bei den Frauen. Die Nicht-

**Nichtraucherinnen und Nichtraucher 1999, 2003 und 2005**

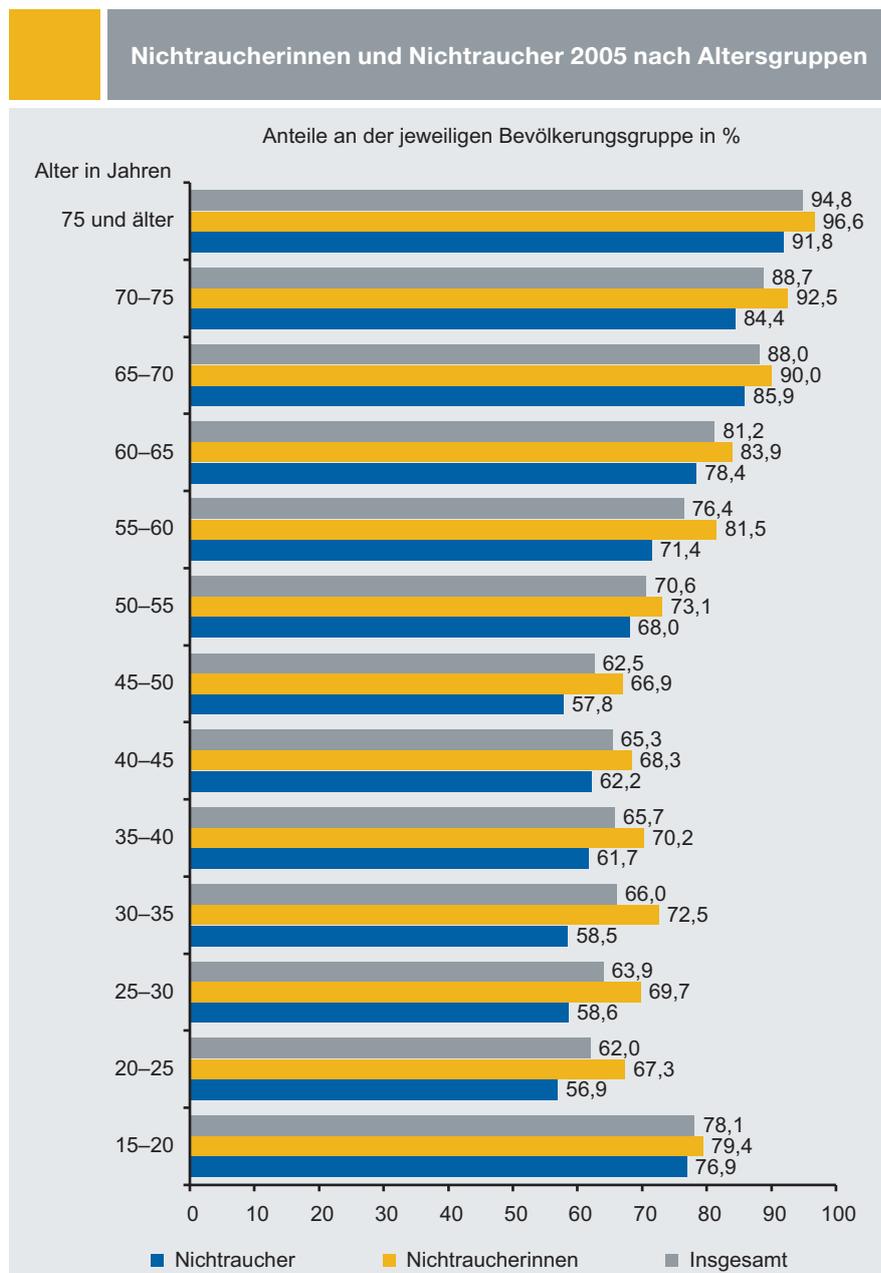


raucherquote lag bei den Männern im Jahr 1999 noch bei knapp 64%, 2005 zählten sich fast 70% zu den Nichtrauchern. Der Anteil der Nichtraucherinnen stieg von gut 75% auf über 78%.

Die Ergebnisse des Jahres 2005 für Rheinland-Pfalz liegen damit in der Nähe des bundesweiten Durchschnitts (Nichtraucherquote insgesamt: 73%, Männer: 68%, Frauen: 78%). Dies gilt auch für das Einstiegsalter beim regelmäßigen Rauchen, das sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in ganz Deutschland im Jahr 2005 bei knapp 17 Jahren lag.

Der Nichtraucheranteil war im Jahr 2005 in der Gruppe der 20- bis 25-Jährigen mit 62% am niedrigsten. In den Altersgruppen ab 50 Jahre steigt der Nichtraucheranteil stark an. In allen Altersgruppen rauchen deutlich weniger Frauen als Männer. Als gelegentliche Raucher bezeichneten sich 2005 knapp 4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung, als regelmäßige Raucher gut 22%, wobei der Anteil der starken Raucher – d. h. mit einem durchschnittlichen Konsum von mehr als 20 Zigaretten pro Tag – von über 7% im Jahr 2003 auf 4% im Jahr 2005 gesunken ist. Bei den bekennenden Rauchern handelte es sich im Jahr 2005 fast ausschließlich um Zigarettenraucher (96%).

Die Daten stammen aus der Mikrozensusbefragung 2005. Bei dieser jährlichen Erhebung werden 1% aller Haushalte zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Situation befragt. Bei



den Fragen zur Gesundheit, die in mehrjährigen Abständen in den Erhebungskatalog eingehen und die auch Angaben zu den Rauchgewohnheiten umfassen, ist die Beantwortung freigestellt. Die Auskunftquote zu diesen Fragen lag im Jahr 2005 bei knapp 84%.

### Kraftfahrzeugbestand nähert sich der 3-Mill.-Grenze

#### Auf 1 000 Einwohner kommen 607 Pkw

In Rheinland-Pfalz waren am 1. Januar 2007 nahezu 3 Mill. Kraftfahrzeuge zugelassen. Die Zahl der Fahrzeu-

ge erhöhte sich binnen Jahresfrist um 41 717 auf 2 975 990 (+1,4%). Den weitaus größten Anteil hatten mit 83% die Personenkraftwagen,

deren Bestand sich gegenüber Januar 2006 um 1,5% erhöhte und die damit auch das Gros des Zuwachses ausmachten.

Auf 1 000 Einwohner kamen zu Jahresbeginn 607 Pkw, das waren neun mehr als im Januar 2006. Damit liegt Rheinland-Pfalz hinter dem Saarland (620) und Bayern (613) an dritter Stelle unter den Bundesländern. In ganz Deutschland kamen auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt 565 Pkw.

Im gesamten Bundesgebiet waren am 1. Januar 2007 rund 55,5 Mill. Kraftfahrzeuge zugelassen, davon 46,6 Mill. Personenkraftwagen. Der Anstieg des Fahrzeugbestandes gegenüber dem Vorjahr war auf Bundesebene mit +1,1% etwas geringer als in Rheinland-Pfalz.

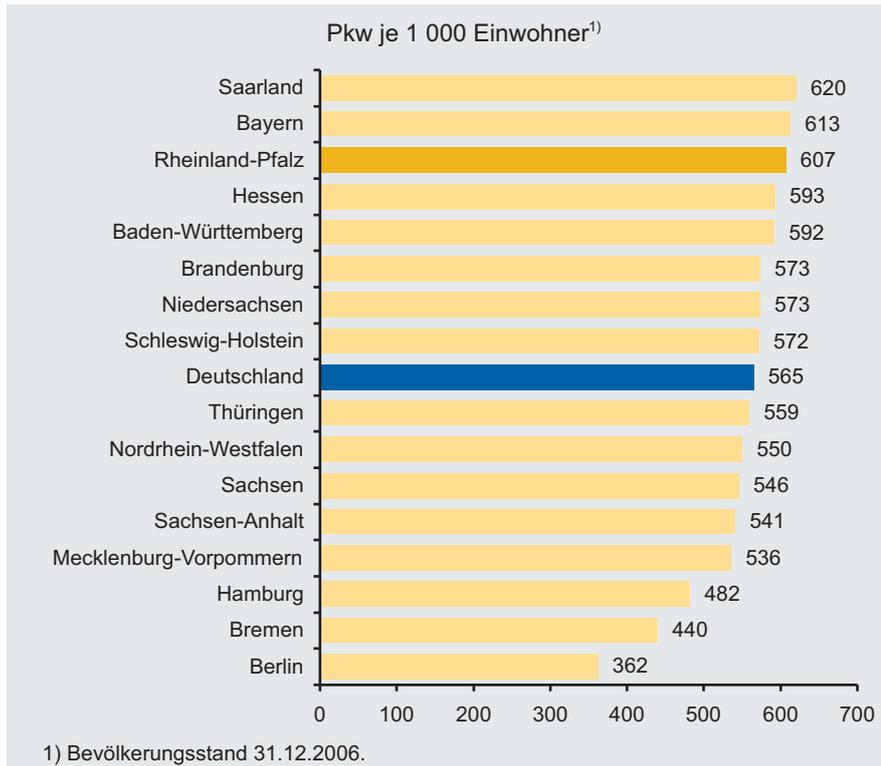
Die Ergebnisse basieren auf den jährlichen Veröffentlichungen des Kraftfahrtbundesamtes (KBA).

### Mehr Verletzte bei Straßenverkehrsunfällen

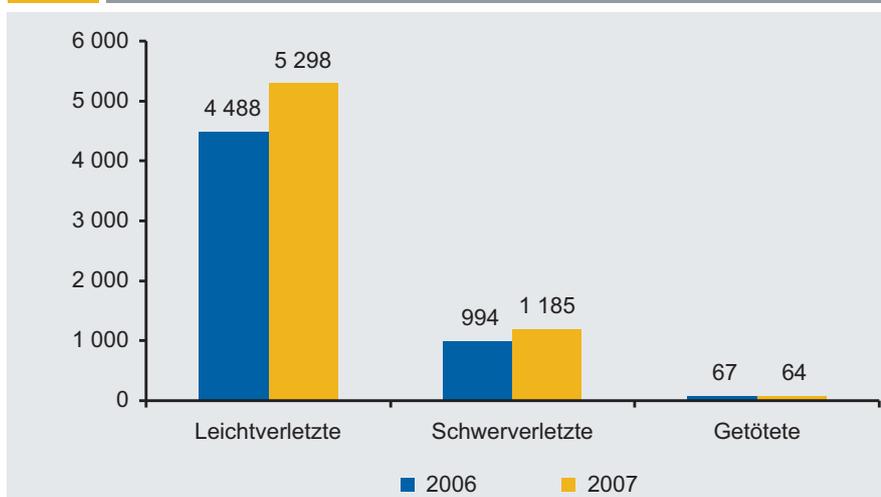
Deutlich mehr Verletzte bei einer konstanten Zahl von Verkehrsunfällen: Das ist die Bilanz für die ersten vier Monate des Jahres 2007 aus den Meldungen der Polizeidienststellen. Von Januar bis April verloren 64 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, das waren drei weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Schwer verletzt wurden 1 185 Unfallbeteiligte, fast 19% mehr als in den ersten vier Monaten des Jahres 2006. Die Zahl der Leichtverletzten lag mit 5 298 um 18% über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten dieses Jahres 39 157 Verkehrsunfälle und damit 0,2% mehr als von Januar bis April 2006.

Pkw-Dichte am 1. Januar 2007 nach Ländern



Verunglückte im Straßenverkehr im 1. Quartal 2006 und 2007



### Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2007

Das Niveau der Verbraucherpreise lag im Mai 2007 um 1,7% höher als vor einem Jahr. Damit setzte sich der leichte Rückgang der Jahresteuerrate für Rheinland-Pfalz fort. Bei einzelnen Hauptgruppen wie den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+3,3%) waren allerdings deutliche Preiserhöhungen festzustellen. Auch größere Anschaffungen wie der Kauf von Fahrzeugen (+3%) sowie von Möbeln und Einrichtungsgegenständen (+3,4%) verteuerten sich überdurchschnittlich.

Moderat war die Preisentwicklung in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+0,7%) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (+0,6%). Bei Herrensakkos (-2,1%) oder Damenblusen (-6,5%)

lagen die Preise sogar unter dem Niveau vom Mai letzten Jahres.

In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verteuerten sich u. a. alkoholfreie Getränke (+3,2%). Stärker noch als die Preiserhöhung beim Kaffee (+3,1%) schlug dabei der Preisanstieg beim Mineralwasser (+4,5%) zu Buche.

Gegenüber dem Vormonat gab es deutliche Preiserhöhungen bei den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+1,2%). Günstiger für die Verbraucher war die Entwicklung bei Bekleidung und Schuhen (-1%) sowie saisonabhängigen Lebensmitteln (-1,4%). Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise gegenüber April 2007 um 0,1%.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 16 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) etwa 18 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

### Verbraucherpreisindex im Mai 2007

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Mai 2006 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



#### Mai 2007

Verbraucherpreisindex: +1,7%  
 Ausgewählte Preisentwicklungen:  
 Mineralwasser: +4,5%  
 Damenblusen: -6,5%

# Rheinland-Pfalz regional: Der Landkreis Birkenfeld

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der neuen Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft.

Anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages 2007 in Baumholder bildet der Landkreis Birkenfeld den Auftakt zu der Reihe, die künftig in unregelmäßiger Folge erscheinen wird. Der Kreis im Südwesten des Landes zählt zur Region Rheinhessen-Nahe.

### Bevölkerungszahl geht seit 1996 zurück

Gut 87 000  
Einwohner im  
Landkreis  
Birkenfeld

Im Landkreis Birkenfeld lebten Ende 2006 auf einer Fläche von 777 km<sup>2</sup> gut 87 000 Menschen. Gemessen an der Einwohnerzahl gehört der Kreis an der oberen Nahe damit zu den kleineren Landkreisen in Rheinland-Pfalz (Rang 20 unter den 24 Landkreisen); flächenmäßig nimmt er einen mittleren Platz ein (Rang 12).

Zum Landkreis Birkenfeld gehören insgesamt 96 zumeist kleinere Städte und Gemeinden. Die größte Stadt innerhalb der Kreisgrenzen ist Idar-Oberstein mit knapp 31 800 Einwohnern (über ein Drittel der Bevölkerung des Kreises). Sitz der Kreisverwaltung und Namensgeberin des Landkreises ist die mit 6 800 Einwohnern zweitgrößte Stadt Birkenfeld. Fast 40% der Bevölkerung des Kreises Birkenfeld leben in kleineren Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern, von denen es 87 gibt.

Im Kreis Birkenfeld ist der demographische Wandel bereits seit vielen Jahren spürbar. Der bisherige Höchststand der Bevölkerung wurde schon 1996 mit einer Zahl von 90 902 erreicht. Zwischen 1996 und 2006 sank die Einwohnerzahl um 4,3%. Damit verlief die Entwicklung entgegen dem Trend in den Landkreisen und im Land insgesamt: Die Landkreise von Rheinland-Pfalz verzeichneten zwischen 1996 und 2006 noch einen Bevölkerungszuwachs um 1,7% und das Land einen Anstieg um 1,3%.

Die Ursache für den Rückgang der Bevölkerung im Kreis Birkenfeld war zunächst ein vergleichsweise hohes Geburtendefizit, das durch den Wanderungsüberschuss nicht mehr ausgeglichen werden konnte. Seit 2003 ist nicht nur die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, sondern auch die Wanderungsbilanz negativ.

Wanderungs-  
saldo seit 2003  
negativ

Das im Vergleich zu anderen Verwaltungsbezirken hohe Geburtendefizit ist – bei

## Der Landkreis Birkenfeld

### Verwaltungsstruktur und Bevölkerung

Der Landkreis Birkenfeld besteht aus der großen kreisangehörigen Stadt Idar-Oberstein sowie den Verbandsgemeinden Baumholder mit 14 Ortsgemeinden, Birkenfeld (31), Herrstein (34) und Rhaunen (16). Er ist Teil der Planungsregion Rheinhessen-Nahe.

In den 96 Gemeinden des Landkreises Birkenfeld leben auf einer Fläche von 777 km<sup>2</sup> etwa 87 000 Menschen. Damit ist die Bevölkerungsdichte mit 112 Einwohnern je km<sup>2</sup> deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt. In Rheinland-Pfalz leben etwa 204 Einwohner je km<sup>2</sup>, in der Region Rheinhessen-Nahe sind es 280.

Die höchste Bevölkerungszahl weist die Stadt Idar-Oberstein mit 31 800 Einwohnern auf. Von den Verbandsgemeinden ist Birkenfeld mit einer Bevölkerung von 20 200 die einwohnerstärkste, während in der – auch flächenmäßig – kleinsten Verbandsgemeinde Rhaunen lediglich 7 800 Menschen ansässig sind.

Unter den verbandsangehörigen Gemeinden des Landkreises hat die Stadt Birkenfeld mit 6 800 Bürgerinnen und Bürgern die größte Einwohnerzahl. Die geringste Bevölkerungszahl ist in der Gemeinde Schwerbach (Verbandsgemeinde Rhaunen) zu verzeichnen: Dort leben nur 60 Einwohner.

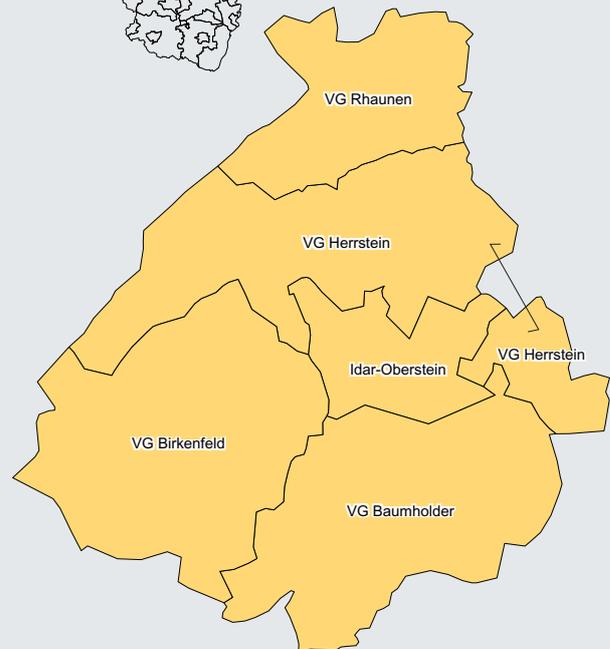
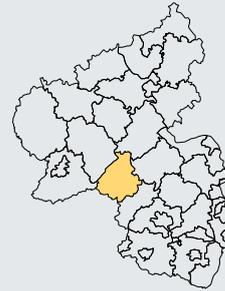
### Geografische Lage und Flächennutzung

Im Nordwesten grenzt der Landkreis Birkenfeld an die Kreise Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich, im Nordosten an den Rhein-Hunsrück-Kreis und den Landkreis Bad Kreuznach. Nachbarn an den südlichen Kreisgrenzen sind der Landkreis Kusel sowie der zum Saarland gehörende Landkreis St. Wendel.

Das windungsreiche Tal der Nahe durchschneidet das Kreisgebiet von Südwesten nach Nordosten. Nachdem die Nahe von Nohfelden im Saarland kommend den Landkreis bei Hoppstädten-Weiersbach erreicht, fließt sie zuletzt durch Idar-Oberstein und verlässt das Kreisgebiet Richtung Kirn im Landkreis Bad Kreuznach.

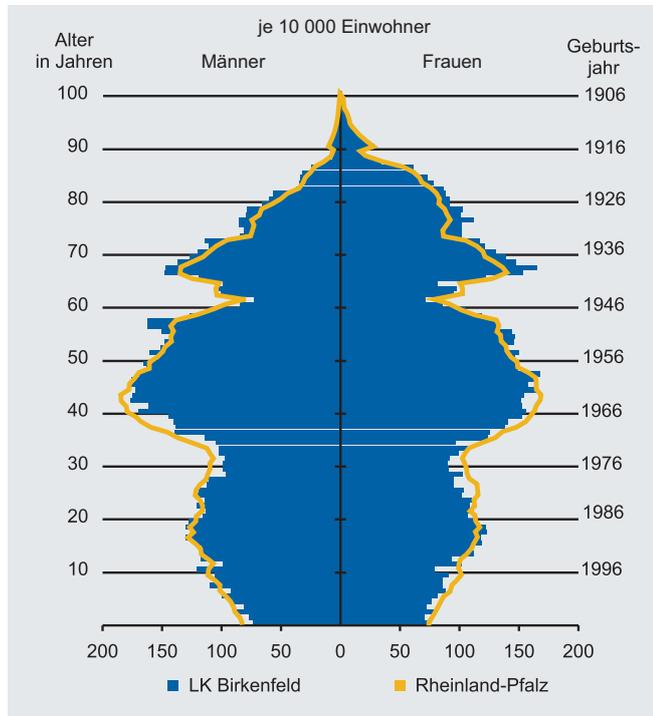
Der Landkreis liegt im Übergangsgebiet zweier sehr unterschiedlicher Mittelgebirgslandschaften. Im Nordwesten steigt der Quarzitrücken des Schwarzwälder Hochwaldes und des Idarwaldes bis etwa 800 m Höhe an. Die höchsten Erhebungen des Hunsrücks findet man auf oder in unmittelbarer Nähe der Grenze zum Landkreis Bernkastel-Wittlich, wo auch der Erbeskopf – die mit 816 m höchste Erhebung von Rheinland-Pfalz – liegt. Der südöstliche Teil des Kreises gehört zum Saar-Nahe-Berg- und Hügelland mit vulkanischen Kuppen und ausgedehnten welligen Flächen (Baumholderer Platte).

Von den 777 km<sup>2</sup> Fläche des Landkreises Birkenfeld sind 54% bewaldet, 34% werden für landwirtschaftliche Zwecke genutzt und rund 11% dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.



S 1

## Aufbau der Bevölkerung 2006 nach Alter und Geschlecht



einer etwa dem Durchschnitt entsprechenden Geburtenrate von 1,3 Kindern je Frau – zum einen Folge eines geringeren Anteils der Frauen im gebärfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung; er lag Ende 2006 mit 18,2% genau einen Prozentpunkt unter dem Landeswert. Zum anderen weist der Kreis Birkenfeld eine relativ hohe allgemeine Sterbeziffer auf: 2006 wurden auf 1 000 Einwohner 12,3 Gestorbene gezählt, im Land waren es 10,4 Gestorbene. Die Ursache hierfür ist nicht etwa eine im Vergleich zu anderen Regionen höhere Sterblichkeit, sondern die ungünstigere Altersstruktur: Der Anteil der Menschen über 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung betrug 22,5% und lag damit 2,4 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

Auch die demographische Alterung ist im Landkreis Birkenfeld bereits weiter fortge-

schritten als im Land. Das zeigt schon ein Blick auf die aktuellen Bevölkerungspyramiden: Auf 10 000 Einwohner bezogen sind die älteren Jahrgänge über 65 Jahre im Landkreis Birkenfeld durchgängig stärker besetzt als im Landesdurchschnitt; dagegen sind die jüngeren Jahrgänge überwiegend schwächer besetzt.

Die üblichen Kennzahlen zur Beschreibung der Altersstruktur einer Gesellschaft bestätigen den Eindruck, den die Bevölkerungspyramiden vermitteln: Der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahre an der Gesamtbevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren um 1,7 Prozentpunkte gesunken (Rheinland-Pfalz: –1,3 Prozentpunkte) und lag 2006 bei 20% (Rheinland-Pfalz: 20,5%). Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum um 2,8 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: –2,2 Prozentpunkte); er beträgt aktuell 57% (Rheinland-Pfalz 59%). Dagegen stieg der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre seit 1996 um 4,5 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +3,6 Prozentpunkte) und beläuft sich heute auf 22% (Rheinland-Pfalz: 20%).

Der Jugendquotient, der die unter 20-Jährigen ins Verhältnis setzt zu den 20- bis 65-Jährigen und oft als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen herangezogen wird, verringerte sich im Kreis Birkenfeld in den vergangenen zehn Jahren von 36,3 auf 35,1 je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter – also moderat (Rheinland-Pfalz: Rückgang um 0,9 Punkte auf 34,4). Gleichzeitig stieg aber der Altenquotient, der die ältere Bevölkerung über 65 Jahre ins Verhältnis setzt zu den 20- bis

Geringer Anteil der unter 20-Jährigen

Anteil der über 65-Jährigen deutlich über dem Landesmittel

Der demographische Wandel spiegelt sich im Anstieg des Altenquotienten wider

65-Jährigen, von 29,9 auf 39,2 – also um fast 10 Punkte (Rheinland-Pfalz: Anstieg um 7 Punkte auf 33,8). Der Altenquotient dient oft als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

Bevölkerungsrückgang wird in den nächsten Jahrzehnten höher ausfallen als im Landesdurchschnitt

Bevölkerungsprojektionen zeigen, dass die Bevölkerung des Kreises Birkenfeld in den nächsten Jahrzehnten stärker abnehmen wird als im Landesdurchschnitt. Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes (Basisjahr 2000) wird die Bevölkerungszahl des Landkreises bis 2050 um fast 23% sinken (Rheinland-Pfalz: -18%). Die demographische Alterung wird den Kreis langfristig dagegen nicht stärker treffen als das Land insgesamt. Bis 2050 wird der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre

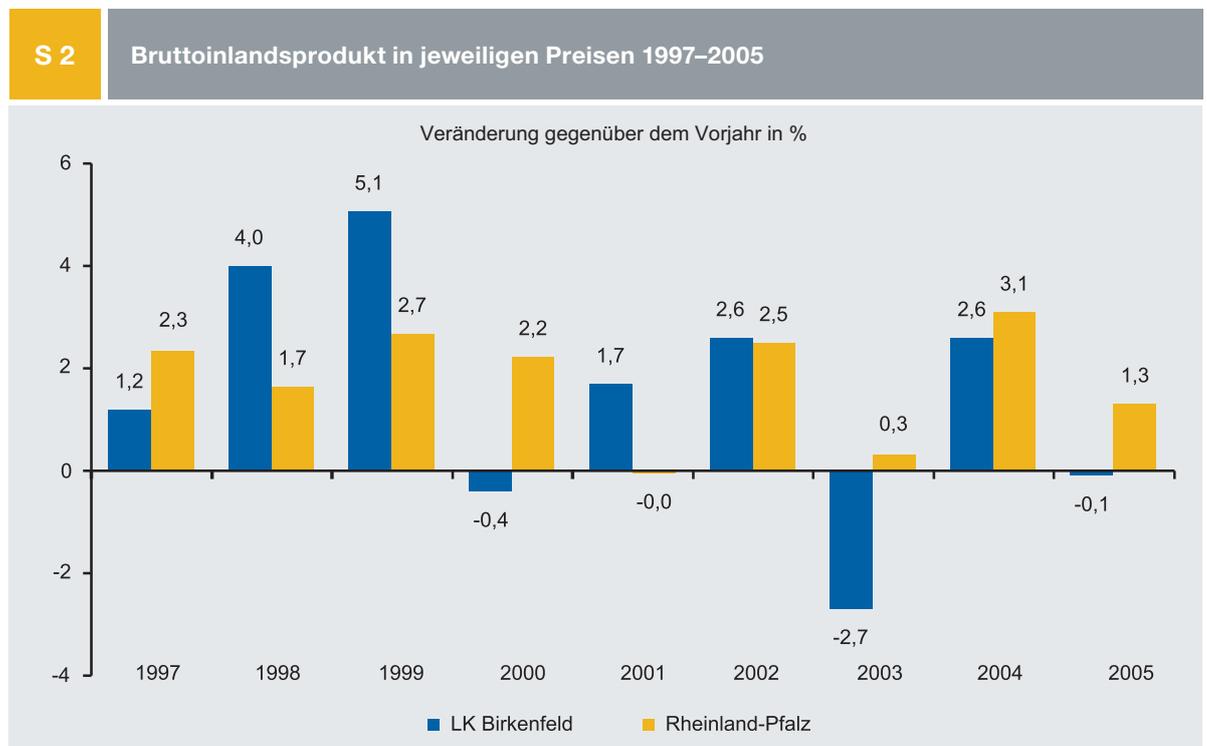
sowohl im Landkreis Birkenfeld als auch im Land auf etwa 28% steigen.

**Wirtschaftskraft unter dem Landesdurchschnitt**

Als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Region wird oft das Bruttoinlandsprodukt verwendet. Es umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen (abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter), die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind.

Im Landkreis Birkenfeld wurde im Jahr 2005 ein Bruttoinlandsprodukt von 1,77 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das waren 1,8% des gesamten Bruttoinlandsprodukts des Landes Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang von 0,1%. Seit 1996 ist der Wert nominal um 228 Mill. Euro bzw. 14,8% gestiegen. Damit lag der Kreis Birkenfeld unter dem Landes-

Bruttoinlandsprodukt : 1,77 Mrd. Euro



durchschnitt (+17,3%). Ein kräftiges, auch überdurchschnittliches Wachstum hatte der Landkreis Birkenfeld in den Jahren 1998 und 1999 zu verzeichnen, im Jahr 2000 dagegen einen leichten und 2003 mit -2,7% einen deutlichen Rückgang.

Unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität

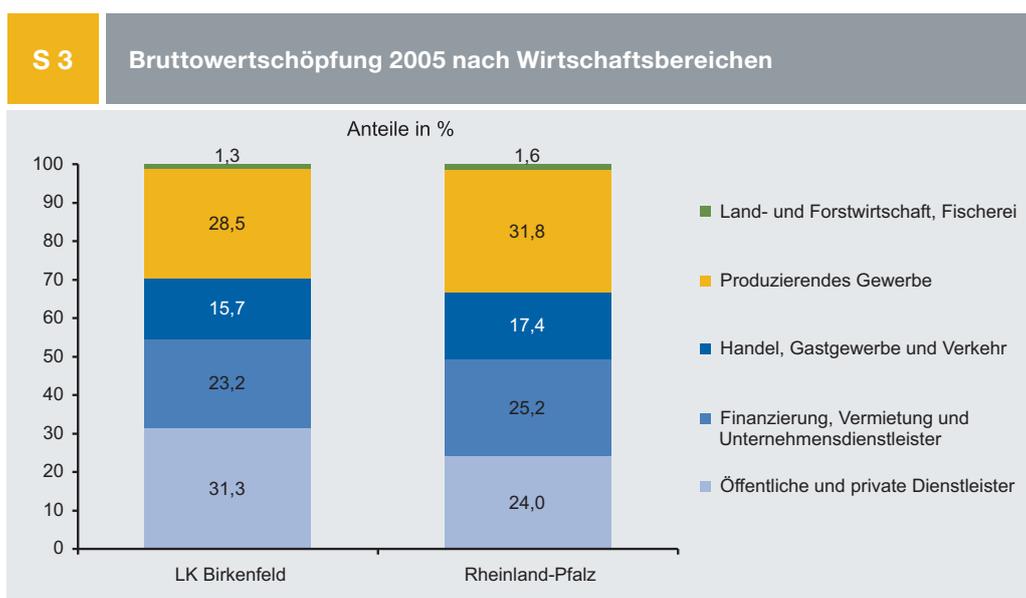
Bezogen auf die im Landkreis Birkenfeld arbeitenden Erwerbstätigen errechnet sich im Jahr 2005 ein durchschnittliches Bruttoinlandsprodukt von rund 47 600 Euro pro Kopf. Dies entspricht knapp 87% der landesdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität in Höhe von 54 950 Euro. Der Landkreis Birkenfeld konnte seit 1996 zwar einen überdurchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen von insgesamt 20% (Rheinland-Pfalz: +10%) verzeichnen; dieser Produktivitätszuwachs wurde jedoch begleitet von einem Rückgang der Erwerbstätigenzahl (-1 600 bzw. -4,2%), während die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz (+112 300 bzw. +6,7%) in diesem Zeitraum gestiegen ist.

Die Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

im Landkreis Birkenfeld weicht deutlich von der Landesstruktur ab. Der wichtigste Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ hatte 2005 mit gut 31% einen erheblich höheren Anteil als im Durchschnitt von Rheinland-Pfalz mit 24%. Zu diesem Bereich gehören neben der öffentlichen Verwaltung einschließlich des im Landkreis Birkenfeld bedeutenden Verteidigungsbereichs auch Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste. Etwas geringeres Gewicht als im Landesdurchschnitt hatten dagegen die Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“. Letzterer umfasst neben dem Kredit- und Versicherungsgewerbe die Dienstleister für Unternehmen. Darin enthalten ist außerdem der Bereich Wohnungsvermietung. Zusammengefasst machten die Dienstleistungsbereiche rund 70% der gesamten Wertschöpfung aus, im Landesdurchschnitt waren es zwei Drittel.

Die Wertschöpfung wird zu mehr als zwei Dritteln im Dienstleistungsbereich erbracht

Demzufolge haben die übrigen Bereiche im Kreis Birkenfeld ein geringeres Gewicht.



Landwirtschaft  
traditionell mit  
niedrigem Anteil

Das produzierende Gewerbe erwirtschaftete 28,5% der gesamtwirtschaftlichen Leistung im Vergleich zu 31,8% im Landesdurchschnitt. Auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung ist mit 1,3% im Kreis Birkenfeld aufgrund seiner ungünstigen topographischen Bedingungen traditionell niedrig. Im Jahr 1996 hatte der Anteil noch 2% betragen. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich ging seither um ein Viertel von 28 Mill. auf 21 Mill. Euro zurück. Im produzierenden Gewerbe war eine Zunahme um 56 Mill. Euro bzw. 14,1% zu verzeichnen. Für den kräftigen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts 1998 und 1999 war in erster Linie das verarbeitende Gewerbe verantwortlich. Aber auch der Rückgang 2003 ist auf diesen Bereich und das übrige produzierende Gewerbe (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe) zurückzuführen: Während die Wertschöpfung dieses Sektors im Kreis Birkenfeld um 8,9% sank, fiel der Rückgang in Rheinland-Pfalz mit -2,3% deutlich niedriger aus.

Am stärksten zum Wachstum beigetragen haben zwar die Dienstleistungsbereiche mit einem Wertschöpfungsplus von 153 Mill. Euro gegenüber 1996 (+15,8%), im Vergleich zur Entwicklung in Rheinland-Pfalz (+20%) war die Zunahme dennoch nur unterdurchschnittlich. Den größten Zuwachs hatte der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +85 Mill. Euro bzw. +30% (Rheinland-Pfalz: +34,4%) zu verzeichnen. Mit +39 Mill. Euro bzw. +8,5% (Rheinland-Pfalz: +10,1%) sind die öffentlichen und privaten Dienstleister nur unterdurchschnittlich gewachsen; ihr Anteil an der gesamten Wertschöpfung des Kreises hatte 1996 noch 33,1% betragen.

Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ stieg die Wertschöpfung von 1996 bis 2005 im Kreis Birkenfeld um 28 Mill. Euro oder 12,8%, in Rheinland-Pfalz betrug der Anstieg 16,2%.

Neben dem Bruttoinlandsprodukt als Maßstab für die Beschreibung von Niveau und Entwicklung der Wirtschaftsleistung einer Region wird als weitere gesamtwirtschaftliche Kenngröße häufig das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte als Indikator für den monetären Wohlstand verwendet. Dieser Wert umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in der Region lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Er entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- oder Sparzwecke verwenden können.

Insgesamt betrug das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Landkreis Birkenfeld im Jahr 2004 rund 1,46 Mrd. Euro. Damit lag der Anteil am Land Rheinland-Pfalz bei 2,1%. Im Zeitraum von 1995 bis 2004 ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nominal um 17,7% gestiegen, im Landesdurchschnitt war mit 21,2% ein etwas stärkerer Zuwachs zu verzeichnen.

Bezogen auf die Einwohner im Landkreis Birkenfeld ergibt sich für das Jahr 2004 ein durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen von 16 400 Euro. Damit lag das Einkommensniveau im Kreis Birkenfeld unter dem Landesdurchschnitt (16 800 Euro).

Verfügbares  
Einkommen der  
privaten Haushalte  
als Indikator für  
Wohlstand und  
Kaufkraft

Pro-Kopf-  
Einkommen im  
Kreis unterdurch-  
schnittlich

Trotz des unterdurchschnittlichen Anstiegs des verfügbaren Einkommens im Kreis Birkenfeld hat der Pro-Kopf-Wert 2004 gegenüber 1995 mit +19,2% leicht überdurchschnittlich zugenommen (Rheinland-Pfalz: +18,3%). Dies beruht auf dem geringen Bevölkerungsrückgang im Kreis Birkenfeld, während die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz in diesem Zeitraum gestiegen ist.

Tourismus profitiert von der Fußballweltmeisterschaft

Der Kreis Birkenfeld gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Hunsrück-Nahe-Glan. Die reizvolle Flusslandschaft der Nahe und die Mittelgebirgshöhen des Hunsrücks bieten gute Voraussetzungen für den Fremdenverkehr. Im Jahr 2006 kamen 127 800 Gäste in den Kreis. Das waren 1,1% mehr als noch 2005. Diese positive Entwicklung dürfte auch auf die ausländischen Gäste der Fußballweltmeisterschaft zurückzuführen sein, für die wohl die relativ gute Erreichbarkeit der WM-Stadien in Kaiserslautern und Frankfurt eine Rolle spielte. Während der Landkreis gut 1,6% weniger Gäste aus Deutschland verzeichnete, kamen gut 13% mehr Besucher aus dem Ausland. Es wurden insgesamt 440 700 Übernachtungen registriert; gegenüber dem Vorjahr ist ihre Zahl damit fast unverändert geblieben (+0,2%). Dabei gab es ebenfalls einen kräftigen Anstieg der Übernachtungen ausländischer Besucher (+19,6%).

Im Vergleich zu 1996 ist die Zahl der Gäste konstant geblieben; die Zahl der Übernachtungen ist um etwa 8% gesunken. Dadurch verringerte sich die durchschnittliche Verweildauer von 3,8 auf 3,4 Tage. Gleichwohl blieben damit aber die Gäste im Landkreis länger als im Landesdurchschnitt (2,9 Tage).

Im Jahr 2006 kamen im Kreis auf 100 Einwohner 147 Gäste. Damit lag die Gäste-

intensität erheblich unter dem Landeswert (183 Gäste). Im Jahr 1996 kamen im Landkreis Birkenfeld noch 140 Gäste auf 100 Einwohner, im Land 154. Seit 1996 hat sich der Unterschied in der Gästeintensität also deutlich verstärkt.

Unterdurchschnittliche Gästeintensität

## Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale spiegeln die Randlage des Kreises wider

Die wirtschaftliche Entwicklung – Wachstum und Strukturwandel – wird vor allem angetrieben von neuen Produkten und Produktionsverfahren, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen). Grundvoraussetzungen für die Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit einer Region sind u. a. risikobereite Unternehmensgründer und hoch qualifizierte, motivierte Arbeitskräfte insbesondere in den zukunftssträchtigen Hochtechnologie- und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen<sup>1)</sup> sowie eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit (FuE) in den Unternehmensforschungsstätten.

Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale bestimmen die Zukunftsfähigkeit einer Region

Im Kreis Birkenfeld wurden im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2003 rund 36 Unternehmen je 10 000 Erwerbsfähige gegründet. Das waren fast 15% weniger als im Landesdurchschnitt (knapp 43 Gründungen). Be-

Gründungsaktivitäten unterdurchschnittlich – gegenüber der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre rückläufig

1) Zu den Hochtechnologiebranchen zählen nach der Definition von Eurostat bzw. der OECD: Chemische Industrie, Maschinenbau, Herstellung von Büromaschinen usw., Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung usw., Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik usw., Fahrzeugbau, Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung und Datenbanken sowie Forschung und Entwicklung.

Zu den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen gehören nach der Definition von Eurostat bzw. der OECD: Schifffahrt, Luftfahrt, Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie damit verbundene Tätigkeiten, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Unternehmensdienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Kultur, Sport und Unterhaltung.

sonders hoch war die Gründungsintensität im Handel (etwa 13 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige) sowie bei den unternehmensnahen und den konsumbezogenen Dienstleistungen (6 bzw. 8 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige). Die relativ geringe Gründungsaktivität ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass im eher ländlich geprägten Kreis Birkenfeld die Anbindung an industrielle Cluster und die Nähe zu größeren Hochschulen fehlen, die das Gründungsklima begünstigen. Empirische Untersuchungen bestätigen denn auch, dass die Gründungsaktivitäten in Agglomerationsräumen üblicherweise höher ausfallen als in ländlich geprägten Regionen.

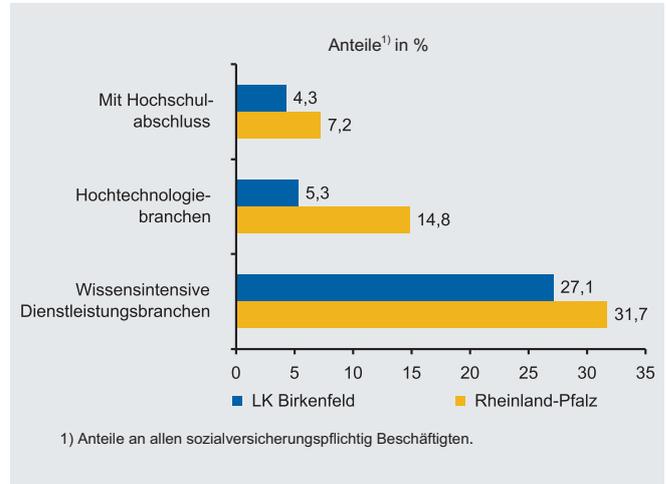
Zwischen den beiden Vergleichszeiträumen 1996 bis 1999 und 2000 bis 2003 haben die Gründungsaktivitäten spürbar abgenommen. Die Zahl der Gründungen – bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – ging im Kreis Birkenfeld um fast 10% zurück, wobei der Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe (fast 2%) eine deutlich ungünstigere Entwicklung des Indikatorwerts noch verhindert hat.

Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss unter dem Landesniveau

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss, der als Kennzahl für das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften dient, lag im Landkreis Birkenfeld im Jahr 2006 mit 4,3% deutlich unter dem Landesniveau von 7,2%. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass trotz einer seit 1995 rückläufigen Beschäftigung im Kreis (-3,2% zwischen 1995 und 2000 bzw. -7,7% zwischen 2000 und 2006; Land: +1,3 bzw. -2,8%) die Zahl der beschäftigten Akademiker in denselben Zeiträumen deutlich gestiegen ist (+26,7 bzw. +5,5%; Land: +19,5 bzw. +10,4%).

S 4

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006 nach Qualifikation bzw. ausgewählten Branchengruppen



Die Beschäftigung in Hochtechnologiebranchen hat im Kreis Birkenfeld eine eher untergeordnete Bedeutung: Lediglich 4,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren im Durchschnitt der Jahre von 2000 bis 2006 in einer der Hochtechnologiebranchen beschäftigt. Landesweit war der Anteil mit 15% mehr als dreimal so hoch. Allerdings hat die Beschäftigung im Kreis in diesem Zeitraum – wenn auch ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau (rund 1 000 Beschäftigte im Jahr 2000) – um fast ein Fünftel zugenommen. Dies ist zwar der fünftbeste Wert unter allen Verwaltungsbezirken im Land und steht im Gegensatz zum landesweiten Trend (-4,8%). Dennoch waren im Jahr 2006 nur im Kreis Cochem-Zell und im Landkreis Südwestpfalz weniger Arbeitskräfte in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die wichtigste Hochtechnologiebranche im Kreis Birkenfeld ist der Maschinenbau.

Hochtechnologiebranchen spielen eine verhältnismäßig geringe Rolle – Maschinenbau größte Branche

Eine wesentlich größere Bedeutung haben im Kreis die wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 waren dort rund 26% der

Mehr als ein Viertel der Beschäftigten arbeitet in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Im Jahr 2006 wurde mit insgesamt knapp 6 400 Beschäftigten sogar die 27%-Marke überschritten. Allerdings ist dieser Wert noch immer unterdurchschnittlich: Landesweit betrug der Anteil der Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen 31,7%. Im Jahr 2000 waren in diesem Bereich im Kreis etwa 6 100 Arbeitskräfte beschäftigt. Damit ergab sich eine Zunahme von gut 5% in diesem Zeitraum. Landesweit betrug die Steigerung 7,5%.

Von den Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen entfällt im Kreis Birkenfeld deutlich mehr als die Hälfte auf das Gesundheits- und Sozialwesen. Etwa ein weiteres Viertel ist dem Kreditgewerbe und den unternehmensnahen Dienstleistungen zuzuordnen.

Patentaktivitäten  
im Kreis auf  
niedrigem Niveau

Im Kreis Birkenfeld wurden in den Jahren seit 1995 durchschnittlich 14 Patente pro Jahr beim Deutschen Patent- und Markenamt oder beim Europäischen Patentamt angemeldet, wobei die Werte relativ stark schwankten. Das Minimum lag bei 6 Patenten (2004), das Maximum bei 21 (1995 und 2001).<sup>2)</sup>

Das Ausmaß der Patentaktivitäten lässt sich im interregionalen Vergleich dadurch bewerten, dass man die Zahl der angemeldeten Patente auf die Zahl der Erwerbstätigen bezieht (Patentintensität).<sup>3)</sup> Gegenwärtig erreicht die Patentintensität im Kreis Birkenfeld nur rund ein Drittel des Landesniveaus. Im

Zeitraum zwischen 1995 und 1999 kamen durchschnittlich 37 Patente auf 100 000 Erwerbstätige (Rheinland-Pfalz: 94), zwischen 2000 und 2005 waren es 36 (Rheinland-Pfalz: 105). Während landesweit die Patentaktivitäten demnach zugenommen haben (+11,9%), ging die Patentintensität im Kreis zwischen diesen Vergleichszeiträumen um 3,1% zurück. Bei sinkenden Erwerbstätigenzahlen (-0,7%) ist dieser Rückgang zwischen den beiden Zeiträumen darin begründet, dass die Zahl der Patentanmeldungen in der Tendenz noch erheblich stärker rückläufig war (-3,4%), während im Land die Zahl der Patentanmeldungen (+17,8%) deutlich stärker zugenommen hat als die der Erwerbstätigen (+5,3%).

Die Beschäftigung im FuE-Bereich der Wirtschaft spielt im Kreis nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle: Während im Land insgesamt im Jahresdurchschnitt etwa sieben FuE-Beschäftigte auf 1 000 Erwerbstätige kommen, sind es im Kreis Birkenfeld lediglich ein bis zwei. Die Zahl der Beschäftigten

Kaum FuE-Tätigkeit in den Unternehmen – Beschäftigung und interne Aufwendungen rückläufig

## Datenquellen (Fremdquellen)

### Patente

Deutsches Patent- und Markenamt:  
Patentatlas Deutschland, Ausgaben  
2002 und 2006

### Gründungsintensität

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung:  
ZEW-Gründungspanel

### Forschung und Entwicklung (FuE)

Wissenschaftsstatistik gGmbH im  
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

### Arbeitslosenquote, Betriebe, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Bundesagentur für Arbeit

2) Wegen der teilweise deutlichen Schwankungen werden im Folgenden nicht die Werte einzelner Jahre miteinander verglichen, sondern Durchschnitte von zwei Vergleichszeiträumen (1995 bis 1999 und 2000 bis 2005).

3) Hierbei wird davon ausgegangen, dass Erfindungen im Regelfall im Rahmen einer Erwerbstätigkeit erfolgen.

T 1

**Wichtige Kennzahlen für den Landkreis Birkenfeld  
im Kreis- und Landesvergleich**

Merkmal	Jahr	Einheit	Landkreis Birkenfeld	Landkreise zusammen	Rheinland- Pfalz
Bevölkerung	2006	Anzahl	87 007	3 031 804	4 052 860
Veränderung	2000–2006	%	-3,6	0,1	0,6
Bevölkerungsdichte	2006	Einwohner je km <sup>2</sup>	112	161	204
Anteile an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2006	%	20,1	21,1	20,5
20- bis 65-Jährige	2006	%	57,4	58,7	59,4
65-Jährige und Ältere	2006	%	22,5	20,2	20,1
Natürlicher Saldo	2006	Anzahl	-432	-8 244	-10 218
Wanderungssaldo	2006	Anzahl	-346	-3 105	4 183
Bruttoinlandsprodukt	2005	Mill. EUR	1 771	58 801	97 787
Veränderung	2004–2005	%	-0,1	2,3	1,3
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2005	EUR	47 597	52 925	54 946
Erwerbstätige am Arbeitsort	2005	1 000	37,2	1 111,0	1 779,7
Arbeitsplatzdichte	2005	je 1 000 Ein- wohner	424	365	438
Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	2006	%	9,6	7,1	8,0

1) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

in den FuE-Abteilungen der Unternehmen ist im Kreis Birkenfeld zwischen 1995 und 2003 um rund 31% zurückgegangen. Die leichte Abnahme der Erwerbstätigen (-1,3%) hatte im Kreis eine geringfügig höhere Abnahme der Zahl der FuE-Beschäftigten je 1 000 Erwerbstätige (-32,8%) zur Folge.

Die geringe Rolle von FuE im Kreis spiegelt sich auch in den finanziellen Aufwendungen für diesen Bereich wider: Im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2003 brachten die Unternehmen je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung nur etwa 3 Euro für FuE auf. Landesweit waren es etwa fünfmal so viel (gut 16 Euro).

Die im Kreis Birkenfeld im betrachteten Zeitraum mit +13,5% überdurchschnittlich stark gestiegene Bruttowertschöpfung (Land:

+12,4%) hat die FuE-Aufwendungen in Relation zu dieser Bezugsgröße deutlich sinken lassen (über den Gesamtzeitraum um gut 36%). Während im Jahr 1995 noch 4 Euro je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung für FuE aufgewendet wurden, waren es im Jahr 2003 nur noch knapp 2,60 Euro. Allerdings sind auch die FuE-Aufwendungen absolut um mehr als ein Viertel zurückgegangen. Landesweit stiegen sowohl die Bruttowertschöpfung als auch die FuE-Aufwendungen, erstere jedoch etwas stärker (+12,4% gegenüber +8%), so dass die FuE-Aufwendungen in Relation zur Bruttowertschöpfung um knapp 4% zurückgingen. Indessen ist zu beachten, dass die hohen Veränderungs-raten im Kreis Birkenfeld vor dem Hintergrund des niedrigen Niveaus relativiert werden müssen.

## Auf und Ab am Arbeitsmarkt

Im Jahr 2005 wurde die Wirtschaftsleistung im Landkreis Birkenfeld von rund 37 200 Erwerbstätigen erbracht. Im Zeitablauf zeigen die Erwerbstätigenzahlen für den Kreis Birkenfeld ein kräftiges Auf und Ab.

Nach einem Anstieg in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre ist die Erwerbstätigkeit seither rückläufig

Zwischen 1995 und 2000 ist die Erwerbstätigenzahl zunächst um 4,2% gestiegen (Rheinland-Pfalz: +5,9%). Im Zuge des konjunkturellen Abschwungs kam es anschließend zu einem deutlichen Rückgang der Erwerbstätigkeit: Von 2000 bis 2005 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 6,6% (Rheinland-Pfalz: +0,9%). Über den Gesamtzeitraum von 1995 bis 2005 beläuft sich der Rückgang im Kreis Birkenfeld auf 2,7% (Rheinland-Pfalz: +6,8%). Insgesamt sind in den vergangenen zehn Jahren somit rund 1 600 Arbeitsplätze verloren gegangen. Der konjunkturelle Aufschwung, der 2006 in Gang gekommen ist, lässt hoffen, dass die Erwerbstätigenzahlen auch im Kreis Birkenfeld bald wieder steigen werden.

In zehn Jahren gingen 1 600 Arbeitsplätze verloren

Unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte

Als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ist die absolute Zahl der Erwerbstätigen und ihre Entwicklung wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die so genannte Arbeitsplatzdichte herangezogen. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Die Arbeitsplatzdichte belief sich im Kreis Birkenfeld im Jahr 2005 auf 424 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner. Das ist ein Wert, der über dem Durchschnitt der Landkreise (365 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner), aber unter dem Landesdurchschnitt (438 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner) liegt.

Über den Zeitraum von 1995 bis 2005 betrachtet, ist die Arbeitsplatzdichte nahezu

konstant geblieben. Zwischen 1995 und 2000 gab es jedoch zunächst einen leichten Anstieg. Der Grund hierfür war nicht nur die zunehmende Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, sondern auch die gleichzeitig leicht rückläufige Einwohnerzahl des Landkreises. Zwischen 2000 und 2005 ist die Arbeitsplatzdichte von rund 440 auf gut 424 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner gesunken. In diesem Zeitraum ist im Kreis Birkenfeld die Erwerbstätigenzahl deutlich stärker zurückgegangen als die Bevölkerungszahl.

Wichtig für die Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sind auch strukturelle Betrachtungen. Seit 1995 hat sich die Struktur der Erwerbstätigkeit im Kreis Birkenfeld zugunsten der Dienstleistungen verschoben – der Wandel vollzog sich allerdings etwas langsamer als im Land insgesamt: In den Dienstleistungsbereichen sind im Landkreis Birkenfeld heute 69% aller Erwerbstätigen beschäftigt, im Land sind es 71%. Der Anteil ist seit Mitte der 1990er-Jahre um 5,3 Prozentpunkte gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,6 Prozentpunkte).

Die meisten Erwerbstätigen sind in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt

Im Kreis Birkenfeld sind die meisten Erwerbstätigen, die in den Dienstleistungsbereichen arbeiten, in dem Teilbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ tätig. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen belief sich 2005 auf 36% (Rheinland-Pfalz: 33%). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, der ebenfalls zu den Dienstleistungsbereichen zählt, waren 25% aller Erwerbstätigen beschäftigt; dies entsprach dem Landesdurchschnitt. In dem Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ arbeiteten im Kreis Birkenfeld nur 8,4% aller Erwerbstätigen, während es in Rheinland-

Pfalz bereits mehr als 13% waren. Dieser Bereich war in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Wertschöpfungsentwicklung und der Generierung von Arbeitsplätzen besonders dynamisch. In Rheinland-Pfalz nahm die Beschäftigung in den Unternehmen dieses Wirtschaftsbereiches seit 1996 um 38% zu.<sup>4)</sup> Im Kreis Birkenfeld gab es immerhin ein Plus von 34%. Hinter dieser Zuwachsrate verbergen sich rund 780 seit 1996 zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze im Kreis.

Noch 29% aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kreis Birkenfeld sind in dem „klassischen“ Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ tätig; im Land sind es nur noch 26%. Mitte der 1990er-Jahre hatte sich der Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes im Kreis noch auf 33% und im Land auf 32% belaufen. An diesen Werten zeigt sich, dass die Tertiärisierung der Wirtschaft im Kreis Birkenfeld langsamer vorangeschritten ist als im Land insgesamt.

In der Land- und Forstwirtschaft waren im Kreis 2005 lediglich noch 1,8% der Erwerbstätigen zu finden, in Rheinland-Pfalz waren es 2,7%. Dieser Anteil ist im Kreis Birkenfeld aufgrund seiner landschaftlichen Gegebenheiten traditionell deutlich geringer als im Land.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich stärker gesunken als die Erwerbstätigkeit

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die einen wesentlichen Teil (rund 64%) der Erwerbstätigkeit ausmacht, ist im Kreis Birkenfeld in den vergangenen zehn Jahren erheblich stärker zurückgegangen als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Sie verringerte sich um 10% (Rheinland-Pfalz: -2,3%).

Im Jahr 2006 waren im Kreis noch rund 23 600 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Abbau von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen hat sich in den letzten Jahren – auch wegen der schlechten Konjunktur – beschleunigt. Zwischen 1995 und 2000 verringerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um rund 900 (-3,2%). Seit dem Jahr 2000 gingen noch einmal fast 2 000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verloren (-7,7%).

Wie in anderen Regionen, so hat auch im Landkreis Birkenfeld die geringfügige Beschäftigung in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Für das Jahr 2006 weist die Bundesagentur für Arbeit für den Kreis knapp 7 200 geringfügig Beschäftigte aus. Drei Viertel von ihnen (rund 5 400 Beschäftigte) sind ausschließlich geringfügig beschäftigt.

Zwischen dem Kreis Birkenfeld und den umliegenden Kreisen in Rheinland-Pfalz und im Saarland gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über so genannte Berufspendler. Berufauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Birkenfeld wohnen, aber außerhalb der Kreisgrenzen arbeiten. Berufseinpender dagegen arbeiten im Kreis Birkenfeld, wohnen aber außerhalb des Kreises.

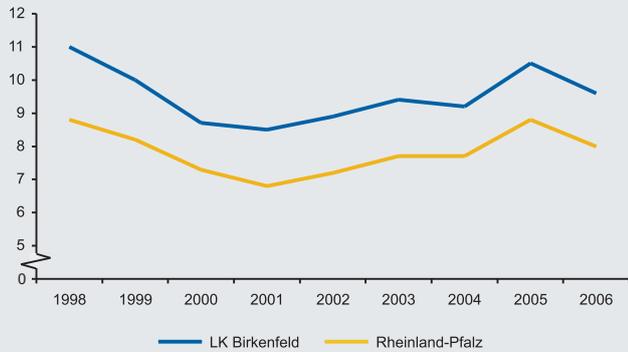
Im Jahr 2006 pendelten täglich rund 7 900 Beschäftigte aus dem Kreis aus; etwa 4 700 der im Landkreis Beschäftigten pendelte in den Kreis ein. Der Kreis Birkenfeld hat also einen Auspendlerüberschuss (rund 3 200 Beschäftigte), was typisch ist für die Landkreise in Rheinland-Pfalz.

Auspendlerüberschuss von rund 3 200 Beschäftigten

4) In tieferer wirtschaftsfachlicher Gliederung sind Daten aus der Erwerbstätigenrechnung erst ab 1996 verfügbar.

S 5

## Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> 1998–2006



1) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Vergleiche mit anderen Regionen sind wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich. Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Kreis Birkenfeld kommen 30 Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis Birkenfeld kommen dagegen nur 20 Berufseinpender. Damit liegt der Kreis sowohl bei der Auspendlerquote als auch bei der Einpendlerquote deutlich unter dem Durchschnitt der Landkreise (Auspendlerquote: 52 Auspendler je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort; Einpendlerquote: 33 Einpendler je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort). Dies ist charakteristisch für jene Landkreise in Rheinland-Pfalz, die weiter entfernt liegen von größeren Ballungsräumen innerhalb und außerhalb des Landes (wie z. B. den kreisfreien Städten des Landes oder den großen Ballungs- und Wirtschaftsräumen Köln-Bonn und Rhein-Main jenseits der Landesgrenze).

Pendlerverflechtungen haben sich in den vergangenen zehn Jahren verstärkt

Die Pendlerverflechtungen des Kreises Birkenfeld mit den umliegenden Kreisen haben sich seit 1996 erheblich verstärkt. Die Zahl

der Einpendler stieg seither um 18,6%; die Einpendlerquote nahm dadurch um 4,7 Prozentpunkte zu. Die Zahl der Auspendler aus dem Kreis erhöhte sich wesentlich stärker, und zwar um 35,6%; die Quote erhöhte sich um 8,7 Punkte. Dies dürfte mit der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Birkenfeld vor allem seit dem Jahr 2000 zusammenhängen.

Der Kreis weist starke Pendlerverflechtungen mit dem angrenzenden Saarland auf. Fast ein Fünftel der im Landkreis Birkenfeld wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet dort. Von den Einpendlern kommt ebenfalls etwa ein Fünftel aus dem Saarland.

Der Kreis Birkenfeld hat seit Langem mit einer hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, liegt schon seit vielen Jahren deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2006 waren im Jahresdurchschnitt 9,6% aller zivilen Erwerbspersonen im Kreis als Arbeit suchend registriert (Rheinland-Pfalz: 8%). Seit ihrem Höchststand von 10,5% im Jahr 2005 – der aber im Wesentlichen durch die Reformen im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) bedingt war – ist die Arbeitslosigkeit rückläufig. Mit der konjunkturellen Erholung dürfte sie sich weiter verringern.

Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch

### Fazit

Der Landkreis Birkenfeld liegt abseits der Ballungs- und Wirtschaftszentren des Landes. Das spiegelt sich auch in den Kennzahlen des Kreises wider. Die Altersstruktur ist mit einem relativ hohen Anteil älterer

Menschen ungünstig. Die Wirtschaftskraft bleibt – ungeachtet der Branchenstruktur mit einem hohen Anteil der Dienstleistungsbereiche – hinter dem Durchschnitt zurück. Die Arbeitslosenquote liegt seit Jahren über dem Landesdurchschnitt.

An dem Beitrag haben folgende Autoren aus dem Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen mitgewirkt: Dr. Ludwig Böckmann, Simone Emmerichs, Romy Feldmann, Werner Kertels, Thomas Kirschey und Dr. Stefan Weil.

### Rheinland-Pfalz regional

Die Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ begann im August 2006 mit der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz regional – Die Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen“. In dieser statistischen Analyse werden die Landkreise hinsichtlich ihrer regionalen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale miteinander verglichen. Seit November 2006 wird das Angebot durch detaillierte Datenblätter für alle kreisfreien Städte und Landkreise zum Download im Internet ergänzt.

Sowohl die Studie als auch die Datenblätter können kostenfrei unter [www.statistik.rlp.de/analysen/kreisvergleich/index.html](http://www.statistik.rlp.de/analysen/kreisvergleich/index.html) abgerufen werden.

## Rheinland-pfälzische Auslandsmärkte

### Indien – zweite große aufstrebende Wirtschaftsmacht in Asien

Von Rainer Klein



Nach der Volksrepublik China ist Indien mittlerweile zur zweiten großen aufstrebenden Wirtschaftsmacht in Asien aufgestiegen. Wesentlicher Grund für die wachsende Bedeutung Indiens in der Weltwirtschaft ist die wirtschaftliche Liberalisierung und Öffnung seit Anfang der 1990er-Jahre, woraus intensivere Außenhandelsbeziehungen sowie deutlich höhere Investitionen aus dem Ausland resultierten.

Seit 1994 konnte Indien sein Bruttoinlandsprodukt nahezu verdoppeln und rangiert heute weltweit auf Rang zwölf. Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Wertschöpfung lag 2005 bereits bei 53%. Auch für Rheinland-Pfalz wird Indien damit ein immer wichtigerer Handelspartner. Im Jahr 2006 konnten die rheinland-pfälzischen Exporte nach Indien gegenüber dem Vorjahr um 41,3% auf 198 Mill. Euro gesteigert werden. Der Wert der importierten Güter erhöhte sich gleichzeitig um 19,7% auf 177 Mill. Euro.

#### Bruttoinlandsprodukt seit 1994 nahezu verdoppelt

Mit annähernd 3,3 Mill. km<sup>2</sup> umfasst die Republik Indien gut neunmal die Fläche Deutschlands. Die Wirtschaftskraft Indiens – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – hat sich seit 1994 fast verdoppelt. Das reale Wirtschaftswachstum lag in den vergangenen drei Jahren zwischen 7,5 und 8,5% jährlich. Im Jahr 2005 belief sich das indische Bruttoinlandsprodukt auf 785,5 Mrd. US-\$ (Deutschland: 2 787 Mrd. US-\$). Damit rangiert Indien weltweit auf dem zwölften Platz, knapp hinter der Republik Korea und Brasilien.

Überdurchschnittlich gewachsen sind neben der Informationstechnologie auch die Forschung und die Produktion im Bio-

technologiebereich sowie im Pharmasektor. Unter den klassischen Industriebranchen macht die Autozuliefererindustrie auf sich aufmerksam. Eine viel versprechende Branche, in der zukünftig mit starkem Wachstum gerechnet werden kann, ist die Nahrungsmittelverarbeitungsindustrie. Indien ist nach China der zweitgrößte Hersteller von Lebensmitteln, der Anteil am Welthandel ist jedoch bisher verhältnismäßig gering.

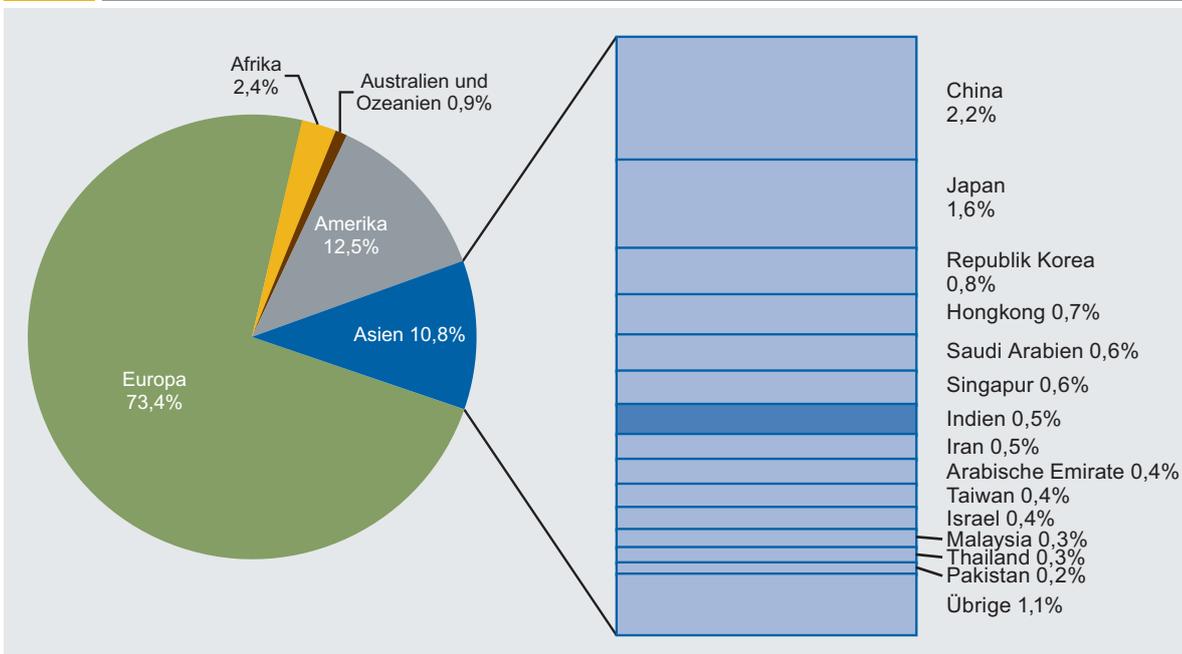
Im Jahre 2002 war etwa ein Drittel der Bevölkerung Indiens unter 15 Jahre alt, nur 5% waren über 65 Jahre alt. Die demographische Entwicklung wird dazu beitragen, dass die indische Wirtschaft auch in Zukunft weit überdurchschnittlich wachsen wird. Mit einer Bevölkerung von derzeit rund 1,1 Mrd. Menschen verspricht Indien auch zukünft-

Indische Wirtschaft in Teilbereichen sehr dynamisch

Demographische Entwicklung begünstigt zukünftiges Wachstum

S 1

Rheinland-pfälzischer Export 2006 nach Kontinenten und ausgewählten Ländern Asiens



tig einer der interessantesten Wachstumsmärkte zu sein. Die Kaufkraft auf dem indischen Markt hat sich deutlich erhöht. Das Land verfügt über eine Vielzahl gut ausgebildeter Fach- und Managementkräfte; die Sprache in Wirtschaft und Wissenschaft ist Englisch.

Inder sind Analphabeten. Über zwei Drittel der Bevölkerung leben auf dem Lande, zum Teil unter mittelalterlichen Bedingungen. Das Bevölkerungswachstum sinkt seit Jahren, beträgt aber immer noch 1,7% im Jahr.

Ein Viertel der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze

Das Wohlstandsgefälle ist nach wie vor groß

Obwohl die indische Wirtschaft in Teilbereichen, wie der Informationstechnologie oder der Pharmazie, und die indische Forschung, etwa in Raumfahrt oder Biotechnologie, in die internationale Spitzenklasse aufgestiegen sind, hat das allgemein gute Wirtschaftswachstum der vergangenen 14 Jahre das Land nicht aus der Gruppe der Entwicklungsländer herausgebracht. Das indische Bruttoinlandsprodukt pro Kopf lag im Jahr 2005 bei 720 US-\$, womit Indien immer noch zu den ärmsten Ländern der Erde zählt.

**Dienstleistungssektor erwirtschaftet mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts**

Der Agrarsektor, der noch ein knappes Fünftel zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, ist für viele Inder die unmittelbare Lebensgrundlage. Auf den Industriesektor entfällt ein Anteil von rund 28% des Bruttoinlandsprodukts. Der Anteil des Dienstleistungssektors stieg im Zeitraum zwischen 1989 und 2005 von 39 auf 53%.

Etwa ein Viertel der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Mehr als ein Viertel aller

Trotz marktwirtschaftlicher Reformen dominiert der öffentliche Sektor nach wie vor die indische Wirtschaft. Insbesondere der Bankensektor ist weitgehend staatlich kontrol-

# Außenhandel

Hoher Investitionsbedarf zur Verbesserung der Infrastruktur

liert. Die schlechte und veraltete Infrastruktur des Landes wirkt wachstumshemmend. Es besteht ein hoher Investitionsbedarf allein für den Ausbau von Häfen, Autobahnen und Flughäfen.

## Überdurchschnittliche Zuwachsraten im Export

Enge bilaterale Beziehungen auch auf Länderebene

Indien und Deutschland unterhalten enge bilaterale Beziehungen zueinander und sind um einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit bemüht. Dabei bestehen auch auf Ebene der Länder enge Kontakte.

Indien ist schon heute ein wichtiger Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen in die Republik Indien haben sich seit 1996 mehr als verdoppelt und beliefen sich im Jahr 2006 auf einen Warenwert von 197,7 Mill. Euro. Alleine 2006 konnten die

Warenlieferungen nach Indien mit einem Plus von 41,3% gegenüber 2005 besonders kräftig gesteigert werden.

Hauptexportgüter sind Maschinen (u. a. Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen; 12,2% des rheinland-pfälzischen Exports nach Indien) sowie Hebeanlagen und Fördermittel (6,5%), chemische Halbwaren (3%), chemische Vor- und Enderzeugnisse (25,4%), Kunststoffprodukte (6,4%) und schließlich pharmazeutische Grundstoffe (4,7%). Bei längerfristiger Betrachtung über den Zeitraum 1996 bis 2006 wird deutlich, dass sich die rheinland-pfälzischen Exporte nach Indien (+138,8%) sowohl im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Gesamtexport (+85,1%) als auch zu den Exporten nach Asien (+53,5%) – trotz schwächerer Ausführaktivitäten in den Jahren 2002 und 2003 – überdurchschnittlich gut entwickelten.

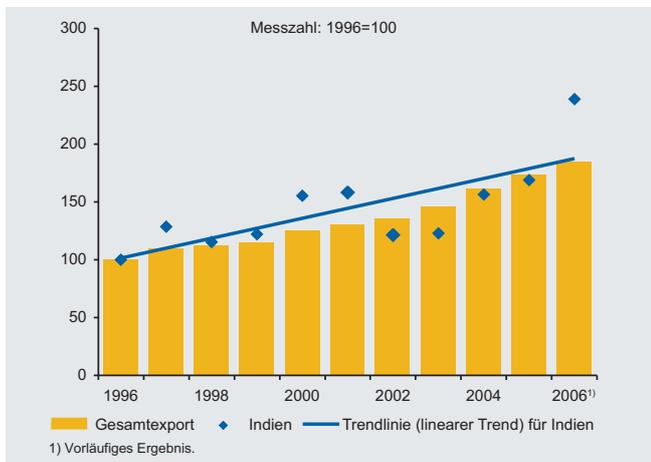
Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen sowie chemische Produkte sind Hauptexportgüter

T1 Rheinland-pfälzischer Außenhandel 1996–2006									
Jahr	Ausfuhr				Einfuhr				
	insgesamt		darunter nach Asien		insgesamt		darunter aus Asien		
	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	zusammen	darunter nach Indien	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	zusammen	darunter aus Indien	
	1 000 EUR	%	1 000 EUR		1 000 EUR	%	1 000 EUR		
1996	19 619 808	-3,0	2 549 035	82 811	14 203 061	-3,4	1 654 031	97 819	
1997	21 412 941	9,1	2 831 437	106 515	14 578 503	2,6	1 635 944	111 654	
1998	21 908 870	2,3	2 459 973	95 469	16 256 205	11,5	1 731 835	111 411	
1999	22 467 901	2,6	2 581 511	101 041	15 616 658	-3,9	1 740 240	113 839	
2000	24 526 061	9,2	3 053 135	128 727	18 303 300	17,2	1 918 468	130 123	
2001	25 646 475	4,6	3 276 433	131 087	17 762 972	-3,0	1 884 669	144 298	
2002	26 556 912	3,5	3 116 541	100 452	17 674 350	-0,5	1 769 253	122 555	
2003	28 590 534	7,7	3 246 759	101 830	18 696 188	5,8	1 769 726	115 969	
2004	31 725 014	11,0	3 833 027	129 412	19 494 533	4,3	1 975 237	141 045	
2005	33 980 921	7,1	3 994 576	139 992	20 798 155	6,7	2 283 995	147 840	
2006 <sup>1)</sup>	36 307 110	6,8	3 912 476	197 749	23 580 647	13,4	2 596 164	176 975	

1) Vorläufiges Ergebnis

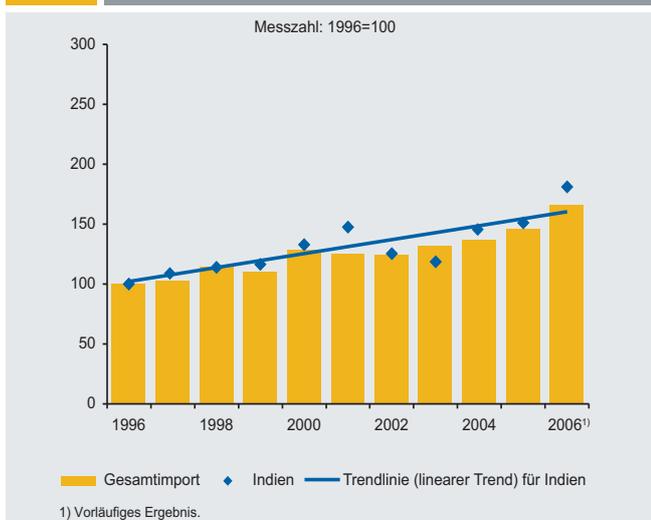
S 2

Rheinland-pfälzischer Export insgesamt und nach Indien 1996–2006



S 3

Rheinland-pfälzischer Import insgesamt und aus Indien 1996–2006



**Import seit 1996 überproportional gewachsen**

Die rheinland-pfälzischen Importe aus Indien erhöhten sich von 97,8 Mill. Euro im Jahr 1996 auf 177 Mill. Euro im Jahr 2006 (+80,9%). Im Vergleich zu 2005 stieg der Wert der importierten Güter im vergangenen Jahr um 19,7%. Mit Blick auf die Entwicklung der gesamten rheinland-pfälzischen

Importe (+66%) und auch im Vergleich zu den Importen vom asiatischen Kontinent (+57%) waren in der Dekade seit 1996 in den Geschäftsbeziehungen zu Indien somit auch einführseitig überproportionale Zuwächse zu verzeichnen.

Zu den bedeutendsten Importgütern aus Indien zählen Schuhe und Lederwaren (15,3% des rheinland-pfälzischen Imports aus Indien), chemische Vorerzeugnisse (9%), pharmazeutische Grundstoffe (6,6%), Maschinenteile wie Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebs Elemente (5,7%), Farben, Lacke und Kitte (5,7%) sowie Eisen-, Blech- und weitere Metallwaren (5,1%).

Schuhe, Lederwaren sowie chemische und pharmazeutische Vorerzeugnisse überwiegen bei den Einfuhren

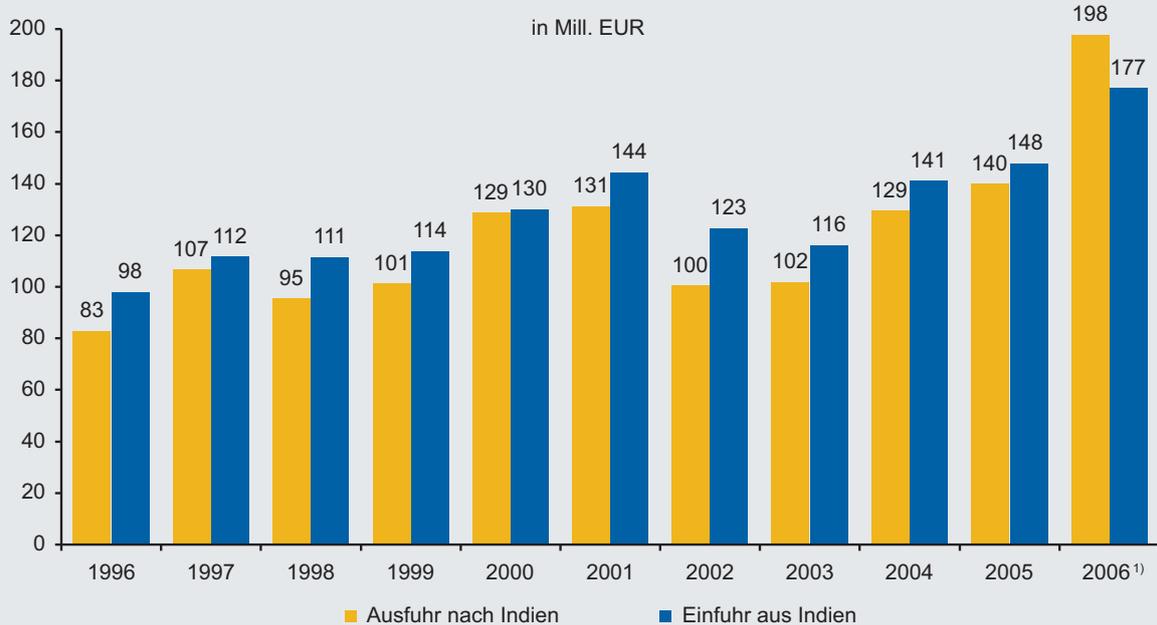
Bis einschließlich 2005 überstieg der Wert der rheinland-pfälzischen Einfuhren den Wert der ausgeführten Güter. Dem außerordentlich hohen Exportwachstum im letzten Jahr ist es zu verdanken, dass der Wert der ausgeführten Waren 2006 erstmals den Einfuhrwert übertraf: Im Jahr 2006 wurden Waren im Wert von 177 Mill. Euro aus Indien importiert, dem standen Exportwaren im Wert von 197,7 Mill. Euro gegenüber.

Exportwert 2006 erstmals höher als Importwert

**Ein Blick auf Deutschland als Handelspartner Indiens**

Seit Beginn der indischen Reformpolitik 1991 verzeichnet auch das Handelsvolumen der Bundesrepublik Deutschland im Warenaustausch mit Indien einen dauerhaften und signifikanten Anstieg. Es erreichte 2006 mit rund 10,5 Mrd. Euro seinen bisherigen Höchststand.

Im Jahr 2006 wurden Waren im Wert von knapp 6,4 Mrd. Euro von Deutschland nach Indien ausgeführt. Nach bereits starken Zuwächsen in den Jahren 2004 und 2005 erhöhten sich die deutschen Exporte in dieses



1) Vorläufiges Ergebnis.

Land 2006 gegenüber dem Vorjahr nochmals kräftig um 51,8%. Damit setzte sich der positive Trend bei den Exporten auf den indischen Subkontinent fort.

Deutscher Export seit 2004 fast verdoppelt

Allein seit dem Jahr 2004 haben sich die deutschen Ausfuhren nach Indien fast verdoppelt. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen vor allem Maschinen für das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe, Werkzeugmaschinen und Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe, Luftfahrzeuge, Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie chemische Vorerzeugnisse, Kunststoffe und Bleche.

### Deutscher Import 2006 um ein Fünftel ausgeweitet

Exporte von Maschinen für die Bekleidungs- und Textilindustrie...

Auch die Einfuhren aus Indien stiegen – nach bereits zweistelligen Zuwachsraten in den Jahren 2004 und 2005 – im Jahr 2006

nochmals um 20,5% auf annähernd 4,2 Mrd. Euro. Während einerseits Maschinen für die Bekleidungs- und Textilindustrie ausgeführt werden, dominieren andererseits Bekleidungs- und Textilprodukte bei den Importen. So zählten im Jahr 2006 Bekleidungsartikel aus Baumwolle, Textilerzeugnisse, Schuhe und Lederwaren zu den wichtigsten Importgütern. Hinzu kamen nennenswerte Importe von chemischen und pharmazeutischen Vorerzeugnisse sowie von Produkten aus dem Automobil- und Zuliefererbereich. Zwei Drittel der deutschen Importe aus Indien sind mittlerweile Enderzeugnisse. Auf Schuhe (188,5 Mill. Euro) entfiel ein Importanteil von 4,5%.

... induzieren entsprechende Importe von Bekleidung und Textilien

### Länderranking: Indien gewinnt an Bedeutung

In der Rangfolge der deutschen Außenhandelspartner lag Indien 2006 noch vor

Brasilien und Irland ausfuhrseitig auf dem 29. Platz. Einfuhrseitig stand Indien vor Südafrika und Portugal ebenfalls auf Platz 29 und hat seine Bedeutung für den deutschen Außenhandel damit gesteigert. Noch im Jahr 2000 lag Indien im Länderranking einfuhrseitig auf Position 36 und war als Exportland für deutsche Produkte nur auf Rang 41 angesiedelt.

Seit 2004  
wieder Export-  
überschüsse

Umgekehrt ist der Stellenwert Deutschlands im indischen Außenhandel ungleich höher. Bei Betrachtung des Wirtschaftsjahres 2005/06<sup>1)</sup> liegt Deutschland in der indischen Einfuhr auf Platz sechs und rangiert unter den Abnehmern indischer Waren auf dem siebten Platz.

Da Deutschland in den Jahren von 1998 bis 2003 mehr Waren aus Indien bezogen als dorthin ausgeführt hat, fiel der Handelsbilanzsaldo in diesen Jahren stets negativ aus (2003: -257,4 Mill. Euro). Erst 2004 ergab sich wieder ein Exportüberschuss in Höhe von 283,3 Mill. Euro. Im Jahr 2006 lag dieser bei annähernd 2,2 Mrd. Euro. Das bilaterale Handelsvolumen hat wegen des hohen industriellen Wachstums in Indien weiteres Steigerungspotenzial. Die Diversifikation der Palette indischer Exportgüter schreitet rasch voran.

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Unternehmensstatistiken.

## Quellennachweis:

Neben Ergebnissen der amtlichen Außenhandelsstatistik, die Import- und Exportzahlen für Deutschland insgesamt sowie für Bundesländer ausweist, wurden Daten aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zur Auslandsstatistik verwendet. Hier sind insbesondere zu nennen das Statistische Jahrbuch 2006 für das Ausland, das Länderprofil Indien (Ausgabe 2006) sowie auslandstatistische Informationen unter

[www.destatis.de/themen/d/thm\\_international.php](http://www.destatis.de/themen/d/thm_international.php)

Weitere Informationen wurden u. a. folgenden Quellen entnommen:

- Auswärtiges Amt, [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)
- Bundesagentur für Außenwirtschaft, [www.bfai.de](http://www.bfai.de)
- Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.): Indien auf dem Weg zur Wirtschaftsmacht, BDI-Special, April 2006.
- BVR, DZ BANK AG, WGZ-Bank, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG (Hrsg.): Außenhandel und Binnenmarkt, Ausgabe 10/2006, Sonderausgabe Indien.

<sup>1)</sup> Das Wirtschaftsjahr begann am 1. April 2005 und endete am 31. März 2006.

## Maschinenbau – einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Rheinland-Pfalz

Von Beate Bayer



Der Maschinenbau gehört zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes. Im Jahr 2006 war jeder achte Industriearbeitnehmer in dieser Branche beschäftigt. Der Anteil am Industrieumsatz belief sich auf 9,2%. Im Branchenvergleich weist der Maschinenbau mit 61,6% die zweithöchste Exportquote auf – bei steigender Tendenz. Sein Anteil an der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes liegt bei 10,5%. Entgegen dem in den letzten Jahren rückläufigen Trend in der Industrie blieb die Zahl der Betriebe konstant. Die wenigen Großbetriebe spielen als Arbeitgeber und Umsatzmotor eine wichtige Rolle.

### Maschinenbau erwirtschaftete 2,3 Mrd. Euro Wertschöpfung

Der Maschinenbau ist Lieferant von Produkten für fast alle anderen Wirtschaftszweige. Im Jahr 2004 entfielen auf den Maschinenbau 10,5% der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz. Mit 2,3 Mrd. Euro hat der rheinland-pfälzische Maschinenbau einen Anteil von 3,4% an der Bruttowertschöpfung dieser Branche in Deutschland.

Zahl der Betriebe in den letzten Jahren konstant

Während im verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Betriebe in den letzten fünf Jahren um fast 15% gesunken ist, blieb ihre Zahl im Maschinenbau in etwa konstant. Im Jahr 2006 beschäftigten von den 301 Maschinenbaubetrieben<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz 13 Betriebe 500 oder mehr Mitarbeiter. Mehr als jeder dritte Beschäftigte im Maschinenbau arbeitet in einem Großbetrieb.

<sup>1)</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; Stand September 2006.

### Maschinenbau ist wichtiger Arbeitgeber

Immerhin jeder achte der insgesamt 273 000 industriellen Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz ist im Maschinenbau tätig. Im gesamten Bundesgebiet arbeitet von den 5,9 Mill. Beschäftigten der Industrie sogar jeder sechste in diesem Wirtschaftszweig. Damit stellt der Maschinenbau bundesweit die relativ meisten Industriearbeitsplätze zur Verfügung. Aufgrund des technischen Fortschritts und des vermehrten Einsatzes moderner Technologien in dieser Branche erhöht sich der Bedarf an qualifiziertem Personal.

Maschinenbau stellt bundesweit die meisten Arbeitsplätze zur Verfügung

Im Branchenvergleich hat der Maschinenbau von der konjunkturellen Belebung am stärksten profitiert. Während in den meisten Industriezweigen in Rheinland-Pfalz die Zahl der Beschäftigten zurückging – im September 2006 waren es im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes 0,8% weniger als im Vorjahresmonat – wurden im Maschinenbau

gut 600 neue Stellen geschaffen (+1,8%). Bundesweit zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie sank um 0,2%, dagegen gab es im Maschinenbau einen Zuwachs um 1,9%.

Maschinenbauer verdienen mehr als der Durchschnitt der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe

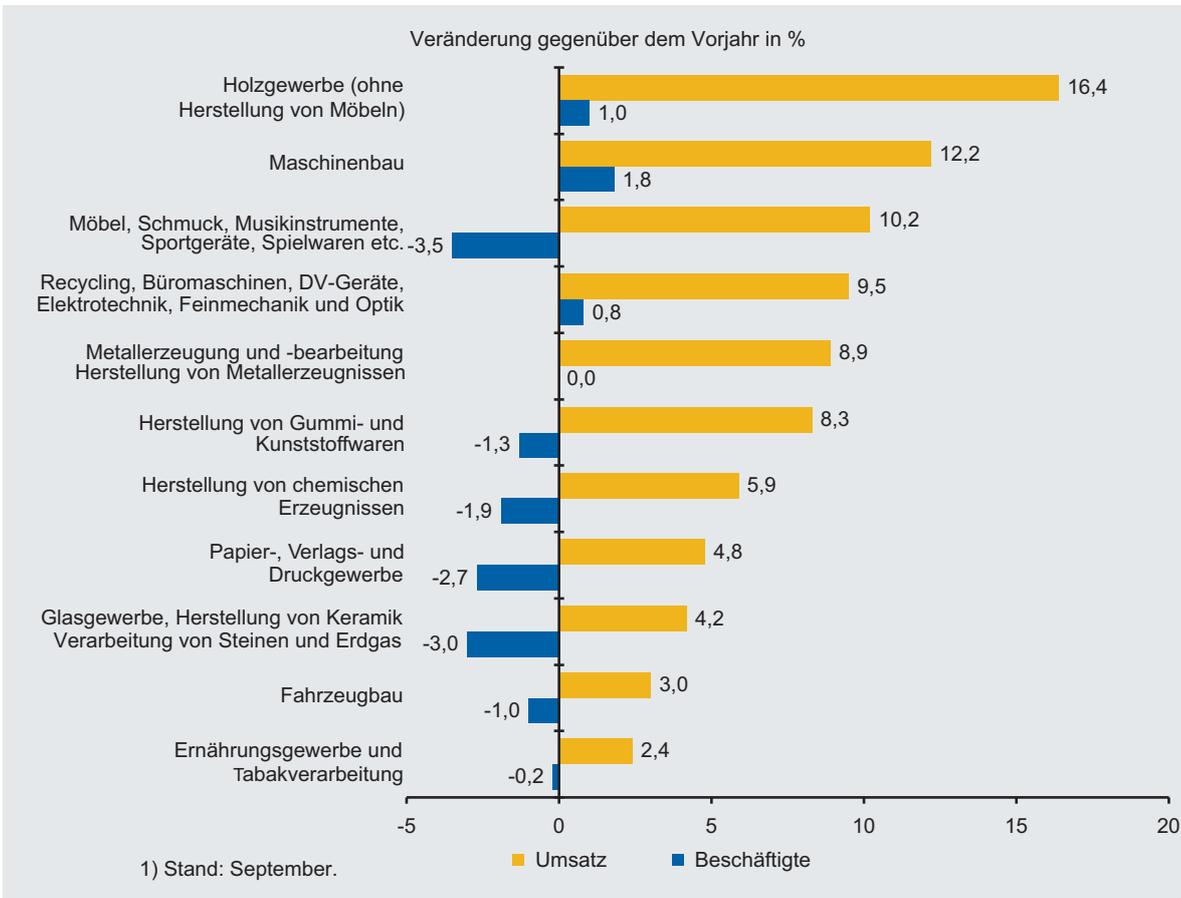
Die Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten stieg im Maschinenbau seit 2000 um 11,6%. Im Jahr 2006 verdiente in Rheinland-Pfalz ein Arbeitnehmer in dieser Branche durchschnittlich 39 840 Euro. Damit lag der Wert über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes von 38 900 Euro. Auch deutschlandweit verdienten die Beschäftigten im Maschinenbau mit einem Durchschnittsentgelt von 41 530 Euro mehr als

die Arbeitnehmer anderer Branchen; der Durchschnitt aller Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes betrug 38 660 Euro.

Der Umsatz in der rheinland-pfälzischen Industrie ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und hat im vergangenen Jahr mit 73,9 Mrd. Euro erstmals die Schwelle von 70 Mrd. Euro überschritten. Der Maschinenbau hatte daran einen Anteil von 6,8 Mrd. Euro bzw. 9,2%. Mit diesem Ergebnis belegte die Branche Rang vier nach der chemischen Industrie, dem Fahrzeugbau sowie dem Wirtschaftszweig „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von

## S 1

### Umsatz und Beschäftigte<sup>1)</sup> der Industrie 2006 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



## Info

Anhand der Daten aus dem Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe lässt sich die Bedeutung des Maschinenbaus untersuchen. Zu dieser Statistik melden alle Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.<sup>1)</sup> Die Außenhandelsstatistik liefert zudem wertvolle Informationen zur Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen des Maschinenbaus. Nach der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2003) wird der Maschinenbau in folgende Gruppen untergliedert:

- Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung mechanischer Energie;
- Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen, z. B. Hebezeuge, Öfen, Brenner;
- Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen;
- Herstellung von Werkzeugmaschinen;
- Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige, z. B. Baumaschinen, Maschinen für das Textil-, Papier- oder Ledergewerbe;
- Herstellung von Waffen und Munition;
- Herstellung von Haushaltsgeräten, soweit anderweitig nicht genannt, z. B. Waschmaschinen, Staubsauger, Raumheizkörper.

1) Um die auskunftspflichtigen Unternehmen zu entlasten, werden seit Anfang 2007 nur noch Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten befragt.

Metallerzeugnissen“. Gegenüber 2005 stieg der Umsatz um 12,2%. Die 13 Großbetriebe in Rheinland-Pfalz vereinigten 43% des Umsatzes auf sich.

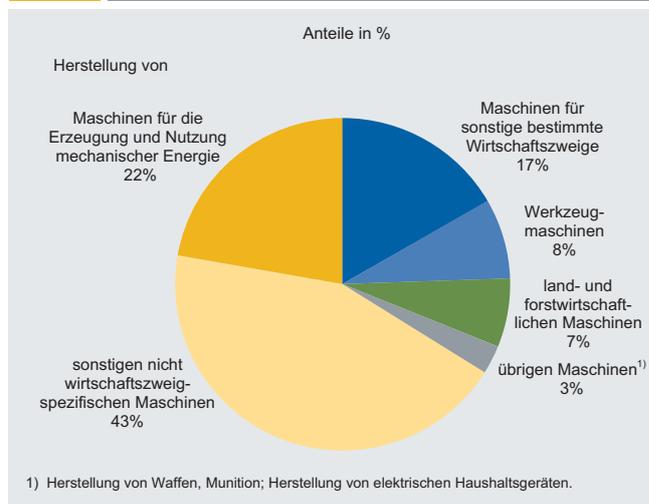
Den Schwerpunkt innerhalb des rheinland-pfälzischen Maschinenbaus bilden mit einem Umsatzanteil von knapp 44% die Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige.

Hierunter fällt insbesondere der Fachzweig „Herstellung von Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen“, der inzwischen 23,5% des Umsatzes im Maschinenbau erwirtschaftet. Ein Grund für die wachsende Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges ist die wieder anziehen-

23,5% der Umsätze entfallen auf Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen

## S 2

### Umsatz im Maschinenbau 2006 nach Wirtschaftszweigen



de Baukonjunktur und die damit verbundene erhöhte Investitionsnachfrage. Rund 22% der Umsätze entfallen auf Maschinen für die Erzeugung und Nutzung mechanischer Energie; dazu zählen Pumpen und Kompressoren, die einen Umsatzanteil von 18,4% an allen in Rheinland-Pfalz hergestellten Maschinen ausmachen. Auf sonstige nicht wirtschaftszweigspezifische Maschinen, wie z. B. Hebezeuge und Fördermittel sowie Öfen und Brenner, entfällt immerhin noch ein Anteil von 17%.

### Exportquote im Maschinenbau stieg 2006 auf über 60%

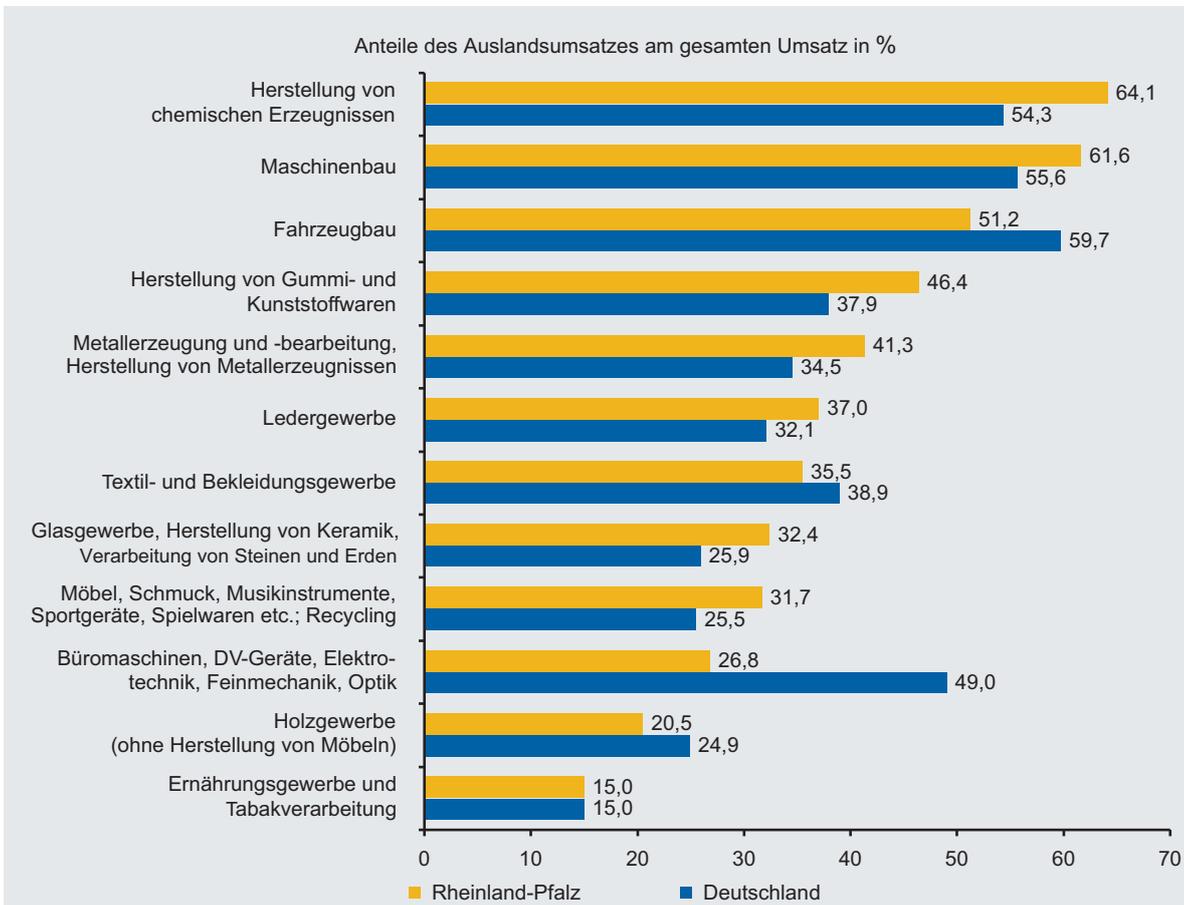
Der Hauptgrund für die positive Umsatzentwicklung der Branche ist ihre Exportstärke. Im Jahr 2006 stieg der Auslandsumsatz im Maschinenbau gegenüber dem Vorjahr um mehr als 17%.

Im Bundesvergleich weist das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz mit 47,4% nach Bremen (50,7%) und Baden-Württemberg (48,1%) die dritthöchste Exportquote auf. Der Maschinenbau hat zu diesem Ergebnis wesentlich beigetragen und liegt mit einer Exportquote von 61,6% hinter der chemischen Industrie

Rheinland-Pfalz verzeichnet dritthöchste Exportquote

S 3

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2006 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



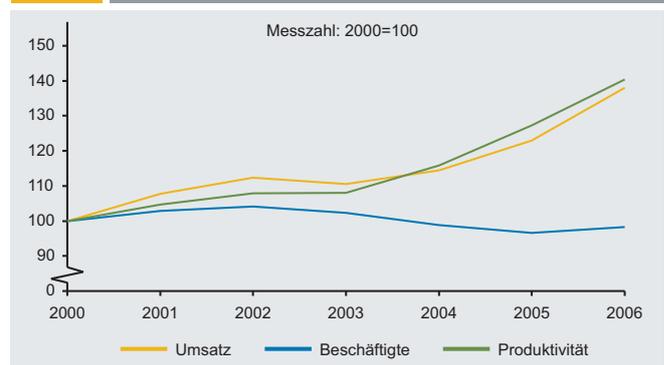
(64,1%) an zweiter Stelle unter den Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Bundesweit verzeichnet der Maschinenbau mit 55,6%, hier nach dem Fahrzeugbau (59,7%), ebenfalls die zweithöchste Exportquote.

**Maschinen im Wert von 4,6 Mrd. Euro exportiert**

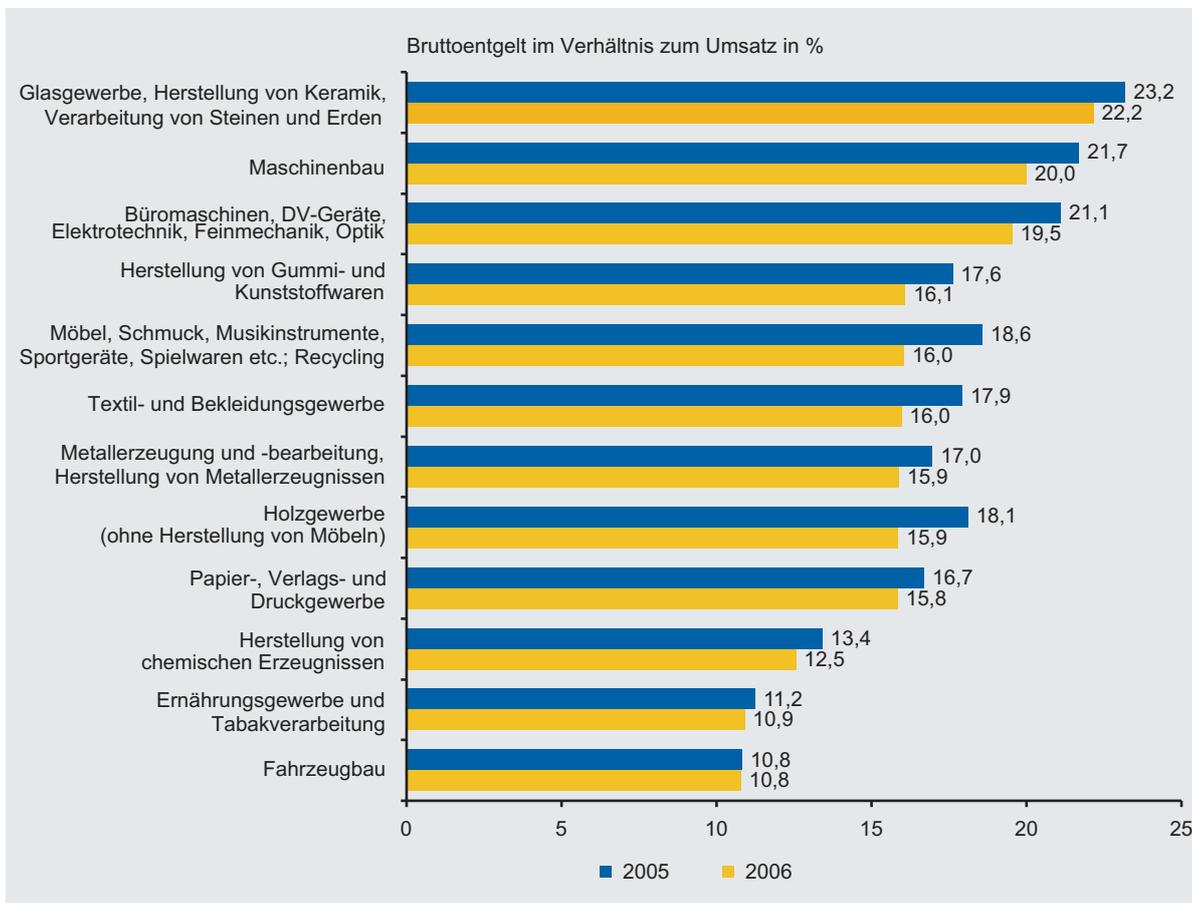
Wie die Außenhandelsstatistik zeigt, waren 2006 die USA der bedeutendste Handelspartner für den rheinland-pfälzischen Maschinenbau; von den Ausfuhren gingen knapp 10% dorthin. Die wichtigsten europäischen Auslandsmärkte waren Frankreich und Großbritannien mit Anteilen von 8,4 bzw. 5,9% an den Exporten von Erzeugnissen des Maschi-

S 4

Umsatz, Beschäftigte und Produktivität im Maschinenbau 2000–2006



nenbaus. Besonders stark war die Nachfrage nach Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen. Etwa ein Viertel der Ausfuhr entfällt auf diese Gütergruppe.



Im Jahr 2006 wurden Maschinen im Wert von 4,6 Mrd. Euro aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Importiert wurden Maschinen im Wert von 1,9 Mrd. Euro. Wichtigste Lieferländer waren die Schweiz, Schweden, Italien und Frankreich. Aus diesen Ländern stammten 39% der Einfuhren. Die begehrtesten Importgüter waren mit einer Quote von 24,6% die Bergwerksmaschinen.

### Produktivität und Lohnstückkosten als wichtige wirtschaftliche Kennziffern

Eine vereinfachte Produktivitätskennziffer errechnet sich aus dem Verhältnis des Umsatzes zur Zahl der Beschäftigten. Diese

Messziffer lag im rheinland-pfälzischen Maschinenbau im Jahr 2006 bei knapp 200 000 Euro. Der Wert war in dieser personalintensiven Branche damit deutlich niedriger als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes, konnte aber im Vergleich zum Jahr 2005 um 10,2% gesteigert werden. Im gesamten verarbeitenden Gewerbe ergab sich ein durchschnittlicher Anstieg von 7,2%.

Bundesweit lag die Produktivität im Maschinenbau mit etwa 204 000 Euro pro Beschäftigtem etwas höher als in Rheinland-Pfalz. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr fiel jedoch in Rheinland-Pfalz (+10,2%)

stärker aus als im gesamten Bundesgebiet (+7,8%).

Zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit einer Branche werden oft die Lohnstückkosten – hier vereinfacht als Relation der Bruttoentgelte zum Umsatz ermittelt – herangezogen. In Rheinland-Pfalz belief sich diese Kennziffer im Maschinenbau 2006 auf 20%. Im Jahr 2005 hatte der Wert noch bei 21,7% gelegen. Mit diesem Wert bewegt

sich Rheinland-Pfalz etwa im Bundesdurchschnitt (2005: 21,4; 2006: 20,3).

Beate Bayer, Diplom-Betriebswirtin (BA), ist Mitarbeiterin im Sachgebiet Verarbeitendes Gewerbe, Bautätigkeit, Baugewerbe.

## Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

### Unverändert gute Stimmung in der Wirtschaft

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Geschäftsklima bleibt im Mai auf hohem Niveau

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Mai auf dem hohen Niveau gehalten, das im April erreicht wurde. Der ifo Geschäftsklimaindex entsprach im Mai mit 108,6 Punkten exakt dem Aprilwert. Damit befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin auf einem dynamischen Wachstumspfad. Getragen wird der Aufschwung zum einen von dem anhaltenden Exportboom und zum anderen von einem kräftigen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen.

Schlechtere Lagebeurteilung, aber günstigere Geschäftserwartungen

Bei den befragten Unternehmen hat sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Vergleich zum April etwas verschlechtert. Der Lageindex sank von 113,1 auf 112,5 Punkte. Dies wurde jedoch durch bessere Geschäftserwartungen ausgeglichen. Der Index für die Geschäftsaussichten in den kommenden sechs Monaten erhöhte sich von 104,3 auf 104,8 Punkte.

Klimaverbesserung im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel

Im verarbeitenden Gewerbe ist der Klimaindex zum dritten Mal in Folge gestiegen. Zwar verschlechterte sich die Beurteilung der Geschäftslage leicht. Dafür gab es deutlich positivere Erwartungen für die Zukunft.

Im Einzelhandel hat sich die Stimmung nach der Verbesserung im April wieder eingetrübt. Sowohl die Lageeinschätzung als auch die Geschäftserwartungen der Einzelhändler fielen im Vergleich zum Vormonat ungünstiger aus.

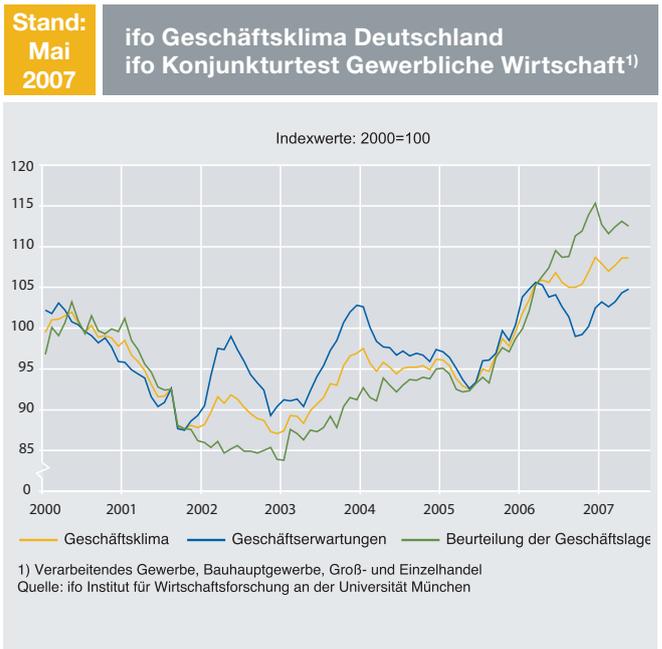
Die Großhändler blickten dagegen optimistischer in die Zukunft. Dadurch wurde die etwas ungünstigere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage überkompensiert, so dass der Klimaindex für den Großhandel stieg.

Im Bauhauptgewerbe zeigt die Stimmung seit Februar nach unten. Die Einschätzung der Geschäftserwartungen für die kommenden Monate ist im Mai unverändert geblieben. Die Beurteilung der aktuellen Lage fiel im Vergleich zum Vormonat jedoch ungünstiger aus.

Weitere Stimmungseintrübung im Bauhauptgewerbe

### Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe stiegen stärker als im Vormonat – Zuwächse auch im Bauhauptgewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikator-



ren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung. Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes im Februar 2007 gegenüber dem Vorjahr um 13,2% gestiegen

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe werden seit November 2003 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Der Anstieg im April 2006 markierte mit +16,1% den höchsten Zuwachs, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im Februar 2007 war die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresmonat mit +13,2% wieder deutlich höher als zuvor. In den vorangegangenen fünf Monaten schwankte das Auftragsplus um die 10%-Marke; im Januar lag es mit +10,4% knapp darüber.

Inlandsaufträge stiegen stärker als Auslandsaufträge

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im Februar 2007 erneut von Zuwächsen sowohl auf den Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten getragen. Anders als in den Vormonaten – mit Ausnahme des Septembers – ist die heimische Nachfrage diesmal stärker gestiegen als die Auslandsnachfrage. Im Februar wurde mit +15,1% ein kräftiges Auftragsplus aus dem Inland registriert. Der Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland war mit +11,6% zwar ebenfalls höher als im Vormonat, kam aber an das gute Inlandsergebnis nicht heran. Im Januar 2007 hatte die Zuwachsrate der Auftragseingänge aus dem Inland bei 10,2% und die der Auslandsbestellungen bei 10,5% gelegen.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie 9,5% über Vorjahresniveau

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 33%) erhöhten sich im Februar 2007 die Auftragseingänge um 9,5% gegenüber dem Februar

des vorangegangenen Jahres. Der Anstieg war damit etwas stärker als zuletzt im Januar (+8,9%). Mit Ausnahme des Spitzenwertes im Juni 2006 (+14,4%) liegen die Auftragszuwächse der chemischen Industrie seit April 2006 stabil zwischen 7,1 und 10,3%.

Die aktuelle Entwicklung wurde von Zuwächsen auf den Märkten im In- und Ausland getragen. Der Anstieg bei den Bestellungen aus dem Inland war etwa so hoch wie in den sechs vorausgegangenen Monaten. Dabei war die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zum siebten Mal in Folge größer als bei den Auslandsaufträgen. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich im Februar 2007 um 11,4%, nach 11,2% im Januar. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im Januar 8,5%, nach 7,8% im Vormonat.

Im Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, kam es im Februar 2007 mit +30,9% zum stärksten Anstieg der Auftragseingänge, der in den letzten Jahren verzeichnet wurde. Davor hatte die Zuwachsrate im Dezember 2006 und Januar 2007 gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat mit +23,3 bzw. +21,9% ebenfalls schon über der 20%-Marke gelegen.

Starker Auftragszuwachs aus dem In- und Ausland im Fahrzeugbau

Nachdem in den beiden Vormonaten vor allem das gute Auslandsgeschäft die Entwicklung bestimmt hatte, zog nun auch die Binnennachfrage deutlich an. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion nahm im Februar 2007 um 29,5% zu, nach zuletzt 11,8% im Januar. Die Nachfrage aus dem Ausland stieg auch im Februar wieder kräftig um 31,9%, nachdem sie sich bereits im Vormonat um 31,7% erhöht hatte.

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe:

Nachfragerückgang in der Metallherstellung und -verarbeitung

11%) sanken die Auftragseingänge im Februar 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 1%. Damit war zum fünften Mal hintereinander ein Rückgang zu verzeichnen. Zuletzt waren im Januar 2007 die Auftragseingänge um 3,7% niedriger als im Januar 2006.

Bei den Inlandsbestellungen kam es im Februar wieder zu einem leichten Anstieg der Auftragseingänge um 1,2%, nachdem es im Vormonat ein Plus von 1,4% gegeben hatte. Die Auslandsaufträge waren im Jahresvergleich mit -3,7% nicht mehr so stark rückläufig wie zuletzt. Im Dezember 2006 und im Januar 2007 waren sie noch deutlich um 11,3 bzw. 10,1% zurückgegangen.

Auftragseingänge im Maschinenbau stiegen zum Jahresbeginn schwächer als 2006

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im Februar 2007 im Jahresvergleich um 9,7% und damit nur unwesentlich schwächer als im Januar (+9,9%). Die Zuwachsrate liegt damit aber zum zweiten Mal seit September 2005 nicht mehr im zweistelligen Bereich. Die höchsten Auftragssteigerungen gab es im Frühjahr 2006, als dreimal in Folge ein Auftragsplus von über 20% registriert wurde.

Die Inlandsaufträge zogen im Februar gegenüber dem Vorjahresmonat noch einmal deutlich stärker an als in den Vormonaten und erreichten die höchste Zuwachsrate der letzten Jahre. Der Anstieg lag bei 23,8%, nach 17,5% im Januar. Die Auftragszahlen aus dem Ausland erhöhten sich dagegen im Jahresvergleich nur um 2,5%, nachdem im Januar 2007 noch ein Zuwachs von 6% zu verzeichnen war.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe zogen wieder an

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im Februar 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,9% gestiegen. Davor war es im Januar zu einem Rückgang um 1,2% ge-

kommen. Während es im Dezember 2006 noch ein deutliches Plus von 14% gegeben hatte, zeigten die Monate von September bis November in der Baubranche keine eindeutige Tendenz. Im Jahresvergleich sinkende Auftragseingänge im September und November (-2,4 bzw. -0,3%) wurden von einem leichten Nachfrageanstieg im Oktober (+1,8%) unterbrochen.

Allerdings werden im Bauhauptgewerbe die gleitenden Durchschnittswerte häufiger durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt. Im aktuellen Drei-Monats-Durchschnitt wird der deutliche Auftragsrückgang im Berichtsmonat Februar von den starken Zuwächsen in den Berichtsmonaten Januar und März 2007 überkompensiert.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde zum Jahreswechsel 2005/2006 durch die Abschaffung der Eigenheimzulage stark beeinflusst. Der dadurch ausgelöste Genehmigungsschub wirkte im Drei-Monats-Durchschnitt vor allem von November 2005 bis April 2006, da viele der noch im vorangegangenen Jahr gestellten Bauanträge erst Anfang 2006 bearbeitet wurden. Diese aus steuerlichen Gründen „vorgezogenen“ Baugenehmigungen führen nun als Basiseffekt zu besonders starken prozentualen Rückgängen bei der Zahl der Baugenehmigungen. Vor allem im Dezember 2006 und im Januar 2007 brach der Drei-Monats-Durchschnitt um 58,1 bzw. 61,3% ein. Diese Entwicklung schwächte sich im Februar mit einem Minus von 52,7% nur leicht ab.

Zahl der Baugenehmigungen im Jahresvergleich deutlich eingebrochen

## Steigende Umsätze im Einzelhandel, Rückgänge im Großhandel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur

tur laufen. Auch hier wird – soweit dies in Anbetracht von methodischen Änderungen möglich ist – zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

„Neuzugangsstichprobe“ erhöht die Repräsentativität, schränkt aber den Vergleich mit den Vorjahren ein

Mit dem Ziel, die Repräsentativität der Einzelhandels- und Großhandelsstatistiken am aktuellen Rand zu verbessern, wurden die Stichproben der berichtspflichtigen Betriebe durch eine „Neuzugangsstichprobe“ ergänzt. Ab dem Berichtsmonat Januar 2007 werden die Daten für den neuen Berichts-kreis ausgewiesen. Durch die rückwirkende Einbeziehung neu gegründeter Unternehmen können zwar – auf der Grundlage der überarbeiteten Stichproben – Umsatzmesszahlen ab Januar 2006 ermittelt werden, diese sind aber mit den bis Ende 2005 berechneten Werten nicht kompatibel. Daher können die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte im Vorjahresvergleich erst wieder mit den jetzt vorliegenden Ergebnissen für den Berichtsmonat März 2007 gebildet werden.

Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Die Einzelhandelsumsätze wiesen nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im Februar 2007 im Drei-Monats-Durchschnitt einen realen Anstieg um 0,9% gegenüber dem Vorjahreswert auf. Seit dem Jahresbeginn wird eine positive Grundtendenz erkennbar: Nach einem Umsatzminus von 1,3% im Berichtsmonat Januar kam es in den Berichtsmonaten Februar (+1,5%) und März 2007 (+2,5%) im Vorjahresvergleich zu Umsatzsteigerungen. Damit ist fast wieder der Anschluss an die Entwicklung vom Jahresende 2006 erreicht: In den Berichtsmonaten November und Dezember 2006 lagen die Umsätze – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – um 2,7 bzw. 2,8% über den Vorjahreswerten. Somit könnte es sich bei der Eintrübung infolge der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 tatsächlich

nur um einen temporären Effekt gehandelt haben.

Die Umsätze im Großhandel gingen nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im Februar 2007 im Vorjahresvergleich real um 1,6% zurück. Die Betrachtung der drei zugrunde liegenden Berichtsmonate zeigt für alle Monatswerte einen – sich allerdings abschwächenden – Rückgang. Nachdem die Umsätze im Januar um 2,2% gesunken waren, kam es in den Berichtsmonaten Februar und März 2007 zu Einbußen von 1,7 bzw. 0,9%. Für das Jahr 2006 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Umsatzrückgang von 0,8% errechnet.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Im Gastgewerbe zeigte sich bei der Entwicklung der Umsätze seit Juni 2005 wenig Bewegung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat; die Veränderungsraten variierten nur geringfügig. Die Umsatzmesszahlen ließen lediglich den üblichen saisonalen Verlauf mit hohen Umsätzen von Mai bis Oktober und einem deutlichen Rückgang nach dem Weihnachtsgeschäft erkennen. Zum Jahresbeginn 2007 sanken nun allerdings die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. in den Berichtsmonaten Januar und Februar im Vorjahresvergleich real um 4,1 bzw. 4,6% und fielen damit deutlich niedriger aus als ein Jahr zuvor. Die Abschwächung dieses Rückgangs auf 0,2% im Berichtsmonat März führte im Drei-Monats-Durchschnitt zu einer Abnahme um 2,9% im Februar 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat.

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

## Verbraucherpreisindex im Mai um 1,7% höher als im Vorjahr

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Verbraucherpreis-  
anstieg im  
Mai bei 1,7%

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex (Basis 2000 = 100) erreichte im Mai 2007 einen Wert von 111,8. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte er sich um 0,1%. Gegenüber dem Mai des Vorjahres ist der Verbraucherpreisindex um 1,7% gestiegen. Damit setzte sich der leichte Rückgang der Teuerungsrate fort. Im März und im April hatte der Anstieg noch 1,9 bzw. 1,8% betragen, nachdem es zum Jahresbeginn zu Preiserhöhungen um 1,6% im Januar und 1,7% im Februar gekommen war.

Preissteige-  
rungen in allen  
Güter- und  
Dienstleistungs-  
gruppen

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Mai 2007 unter anderem in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+4%), „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+3,3%), „Verkehr“ (+2,7%) sowie „Bildungswesen“ (+2,6%). Moderate Erhöhungen im Vergleich zum Mai 2006 waren dagegen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+0,7%), „Bekleidung und Schuhe“ (+0,6%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (+0,3%) zu verzeichnen.

## Erfreuliche Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Arbeitslosen-  
quote sinkt auf  
6,5%

Der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung und die milde Witterung haben dazu geführt, dass die Arbeitslosigkeit schon seit Monaten stetig auf dem Rückzug ist. Mitte Mai 2007 waren in Rheinland-Pfalz noch 133 179 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, gut 6 000 oder 4,3% weniger als im April. Im Vergleich zum Mai 2006 waren dies sogar fast 31 000 Arbeitslose weniger (-18,8%). Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen

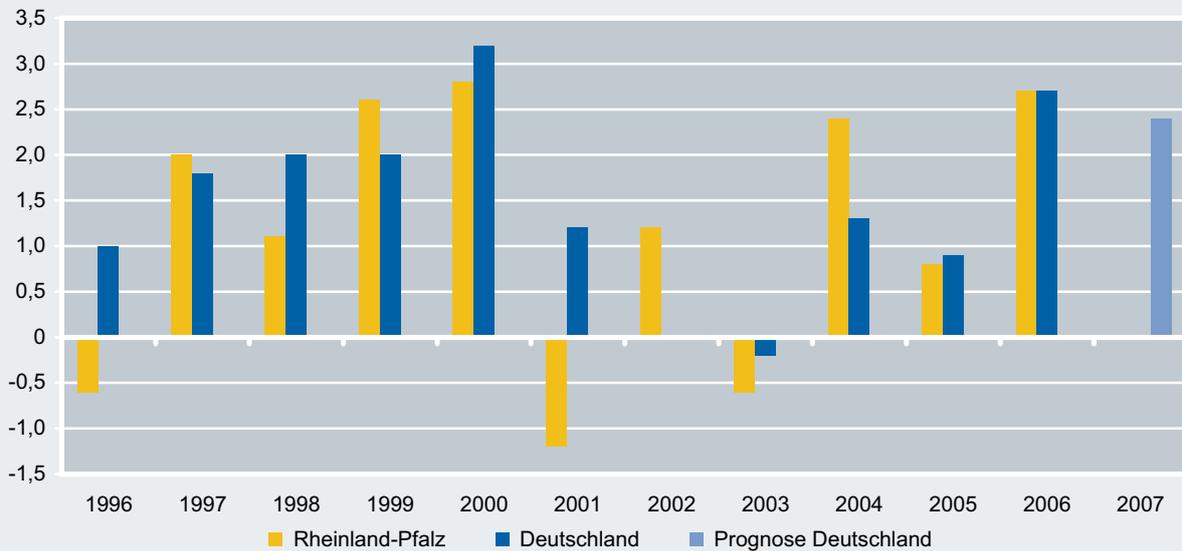
Erwerbspersonen angibt, sank auf 6,5%. Im Vormonat lag die Quote bei 6,8%; vor einem Jahr hatte sie noch 8% erreicht. Eine geringere Arbeitslosigkeit für diesen Monat wurde – nach Auskunft der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit – zuletzt im Mai 2001 registriert.

Der Konjunkturaufschwung hat auch der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung positive Impulse gegeben. Für diese besonders wichtige Beschäftigungsart – fast zwei Drittel der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt – liegen Daten bis März 2007 vor. Im März gab es im Land insgesamt 1,165 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Damit belief sich der Stellenzuwachs seit März 2006 auf rund 24 200 (+2,1%); im Schnitt sind in diesem Zeitraum also täglich netto 66 neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstanden. Im verarbeitenden Gewerbe hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Vergleich zum März des Vorjahres um 4 600 Personen zugenommen. Den höchsten Zuwachs verzeichneten allerdings die Personaldienstleister (insbesondere Zeitarbeitsfirmen) mit einem Plus von 8 400 Beschäftigten. Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gab es aber auch in der Bauwirtschaft (+3 900) sowie bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+2 600).

Mehr sozial-  
versicherungs-  
pflichtig Be-  
schäftigte

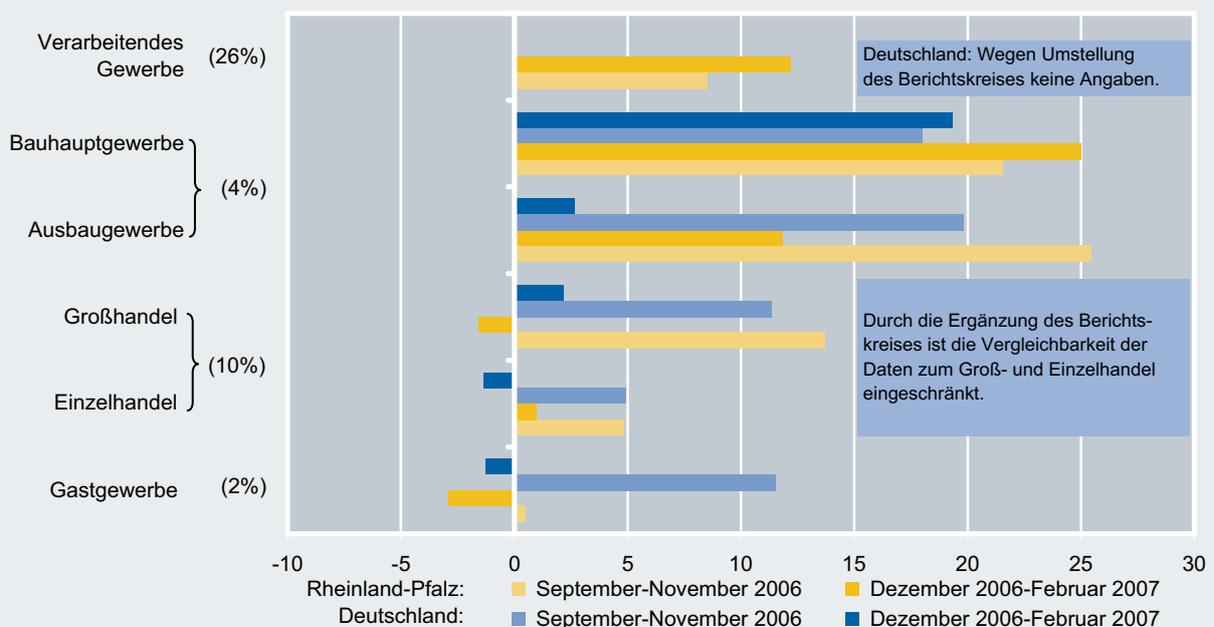
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

**Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1)</sup>**  
 – Preisbereinigt –  
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2007 im September 2007. - Quelle Prognosewert 2007: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2007.

**Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**  
 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland  
 3-Monats-Durchschnitte<sup>2)</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



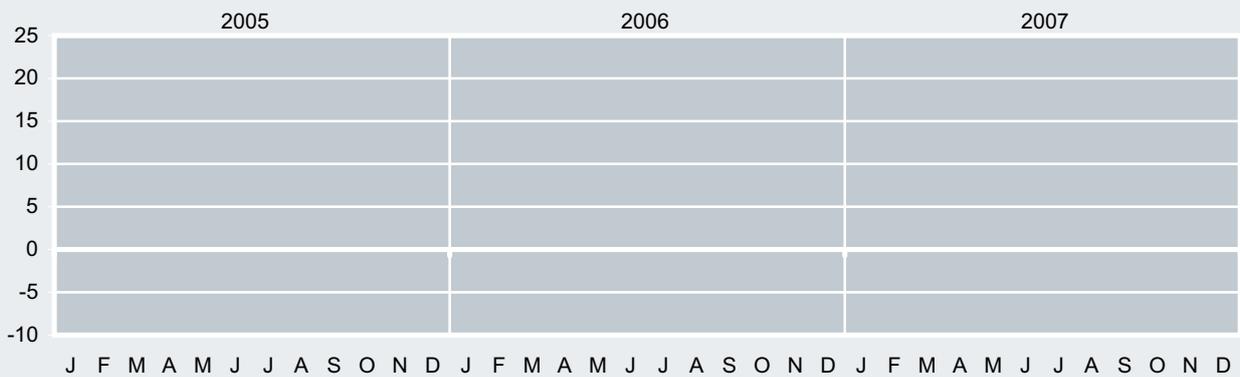
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2005. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale.

**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe**

**Deutschland**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

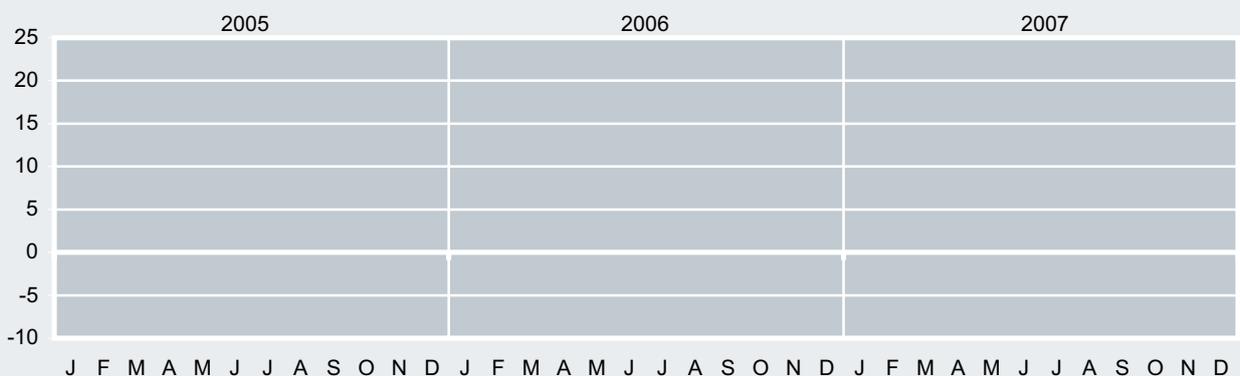
Insgesamt



Inland



Ausland



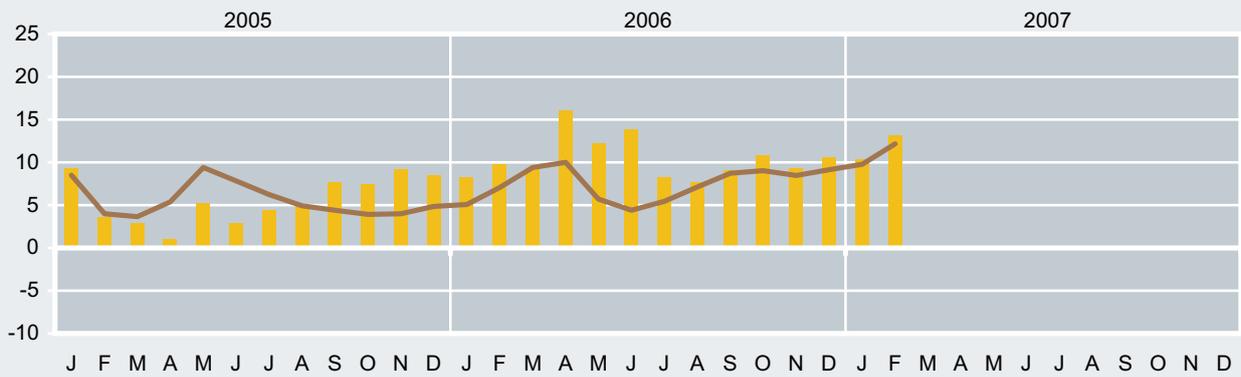
■ Auftragseingang    — Gesamtumsatz

**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe**

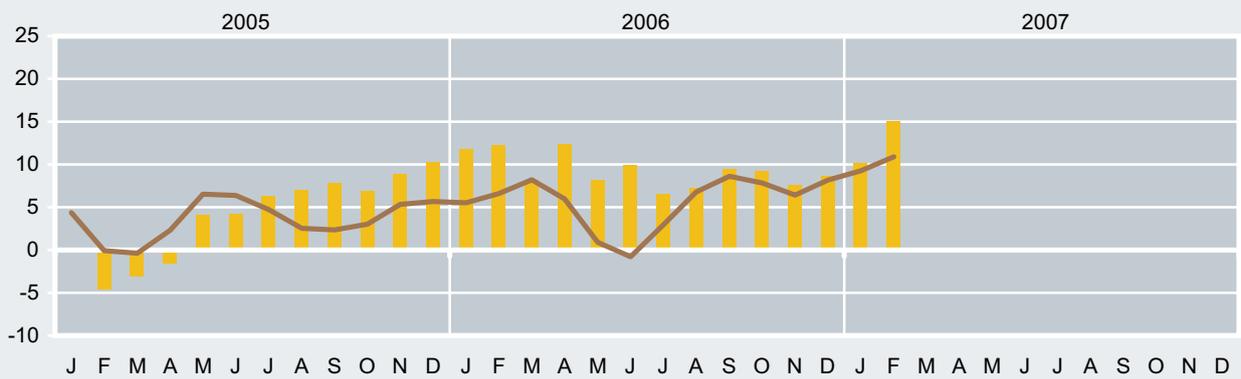
**Rheinland-Pfalz**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

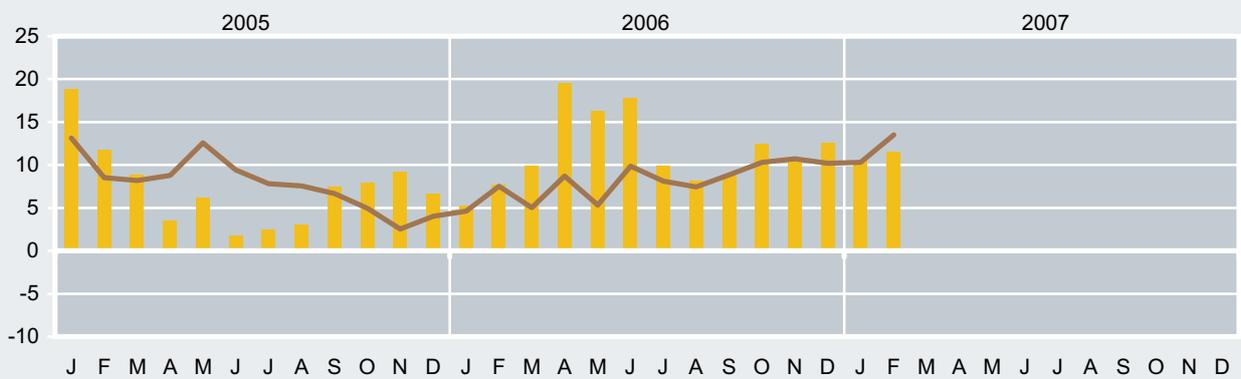
Insgesamt



Inland



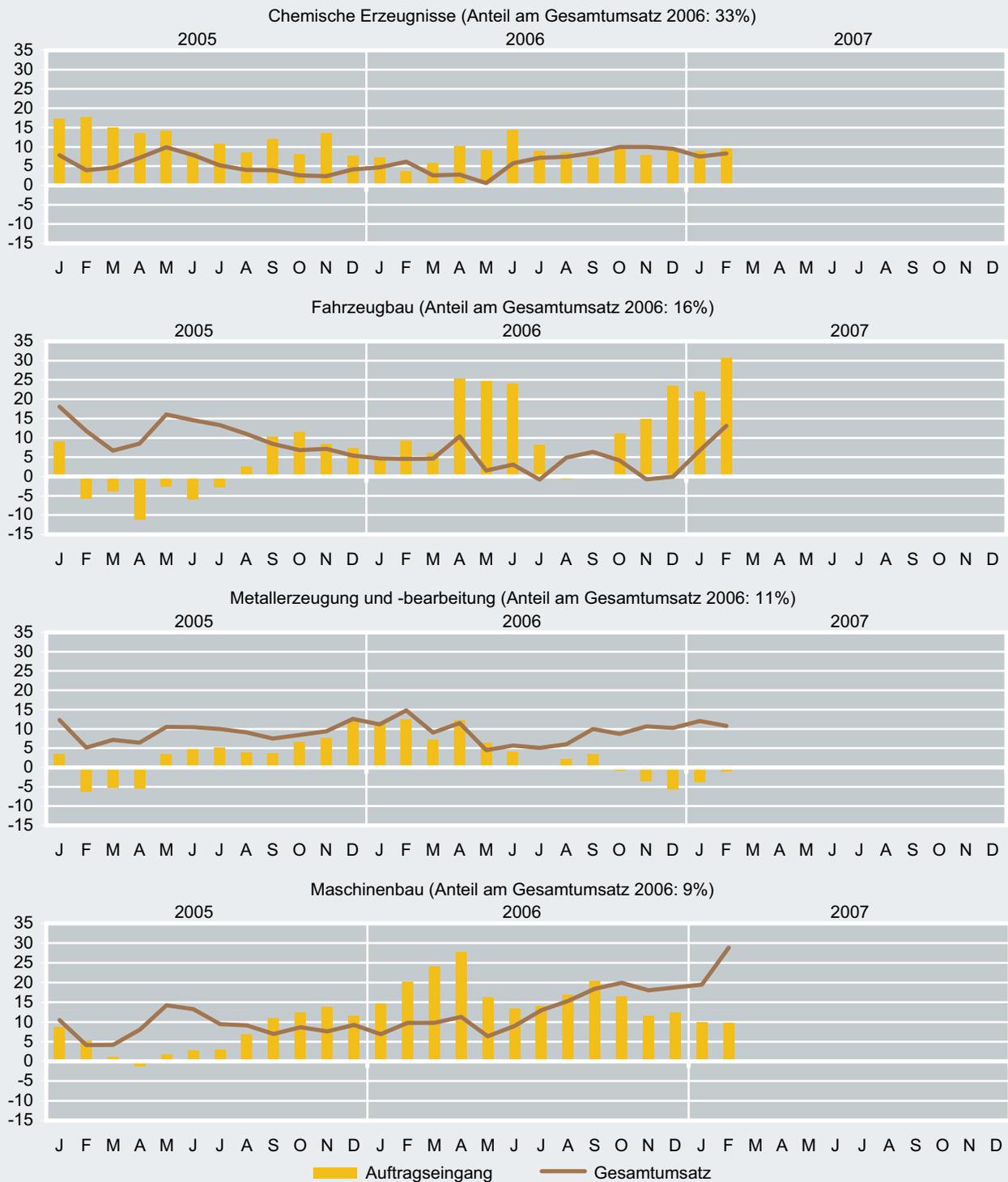
Ausland



■ Auftragseingang    — Gesamtumsatz

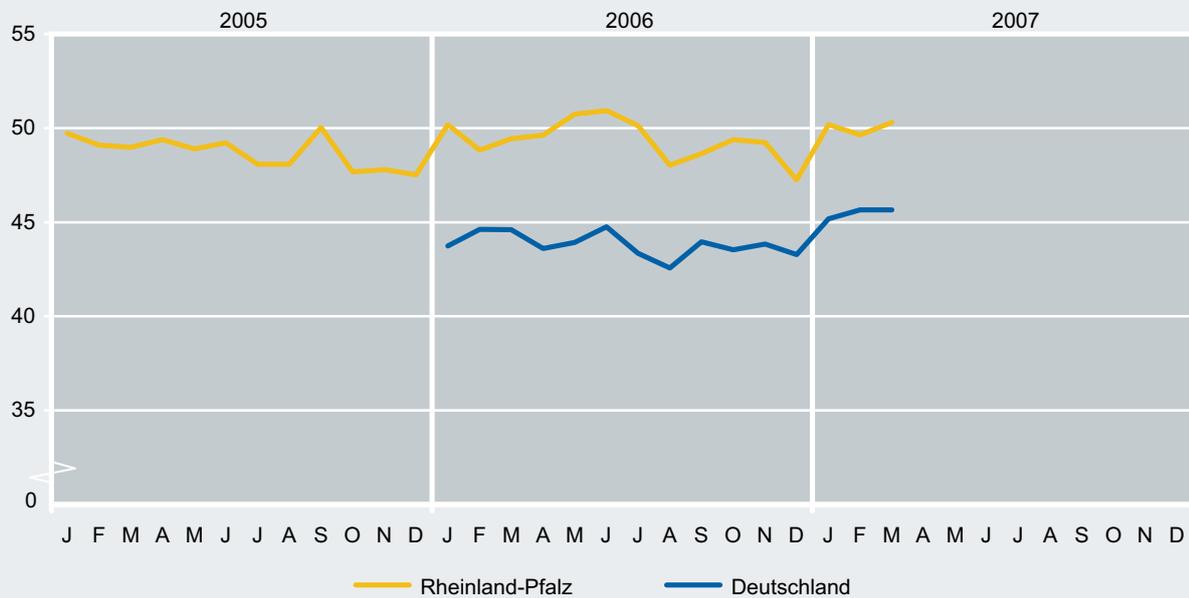
**Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal)  
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland <sup>1)</sup>

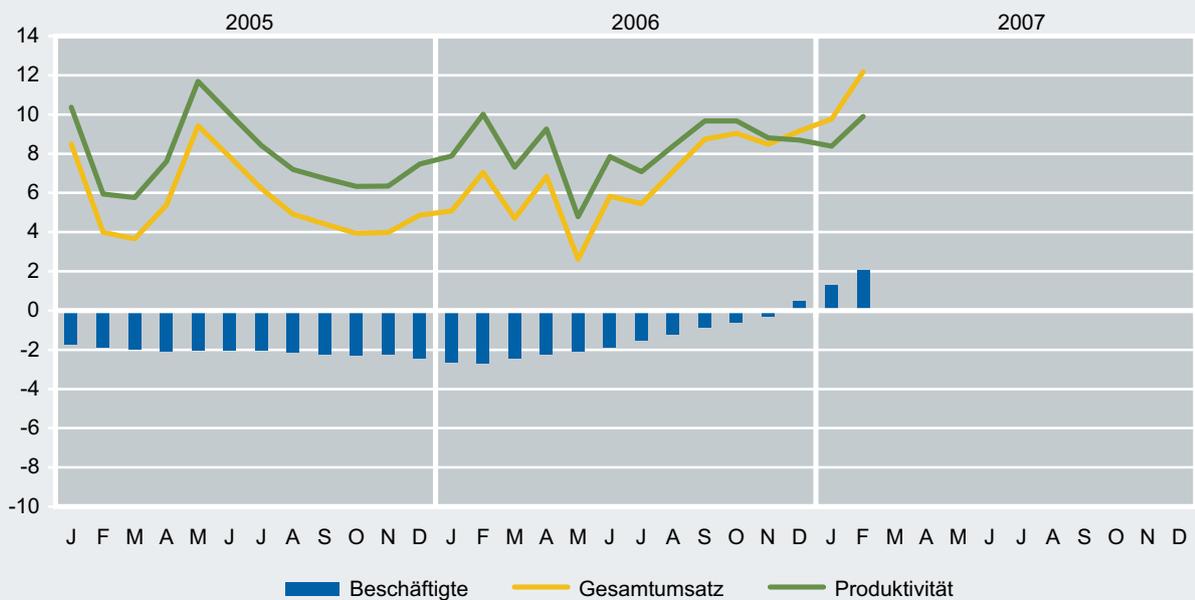
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



1) Deutschland: Daten vor 2006 nicht verfügbar.

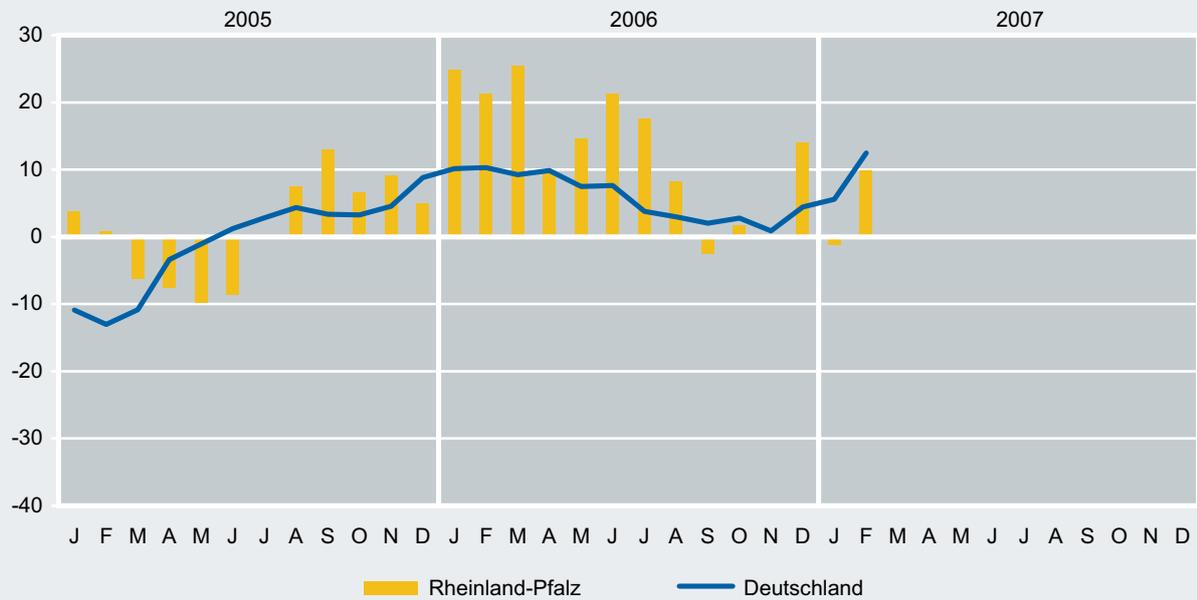
### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität <sup>1)</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

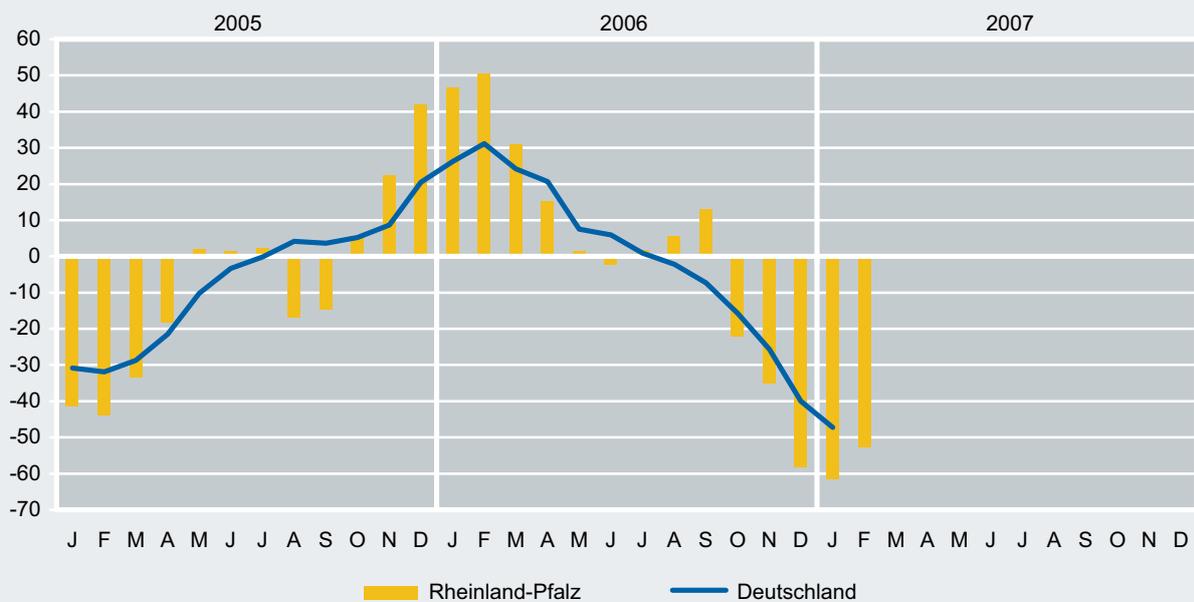


1) Umsatz je Beschäftigten.

**Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



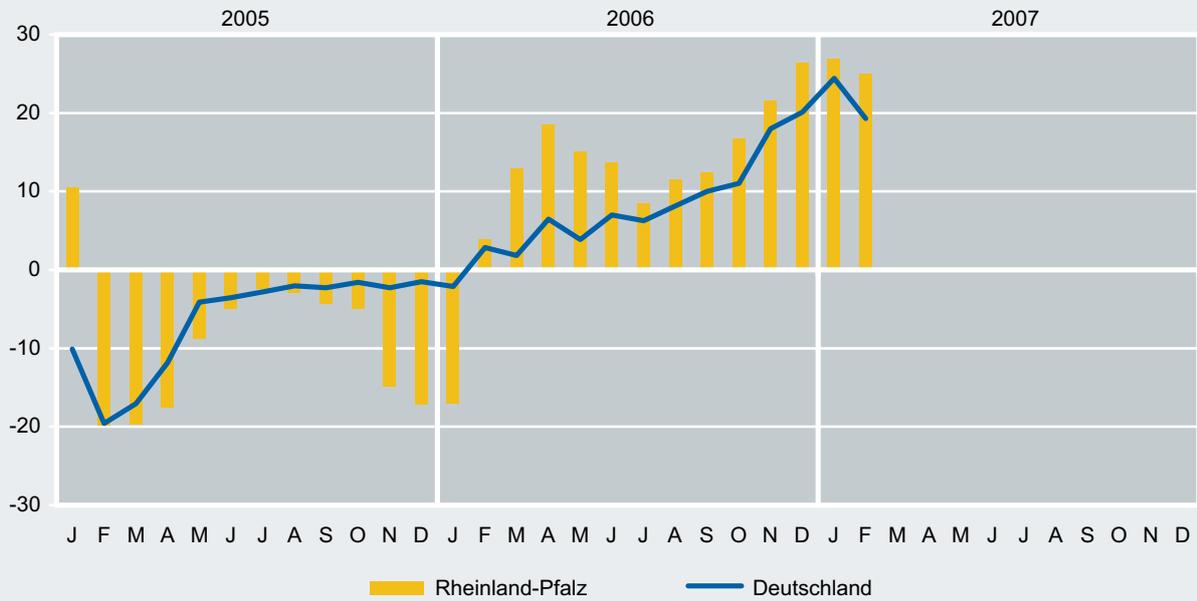
**Baugenehmigungen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

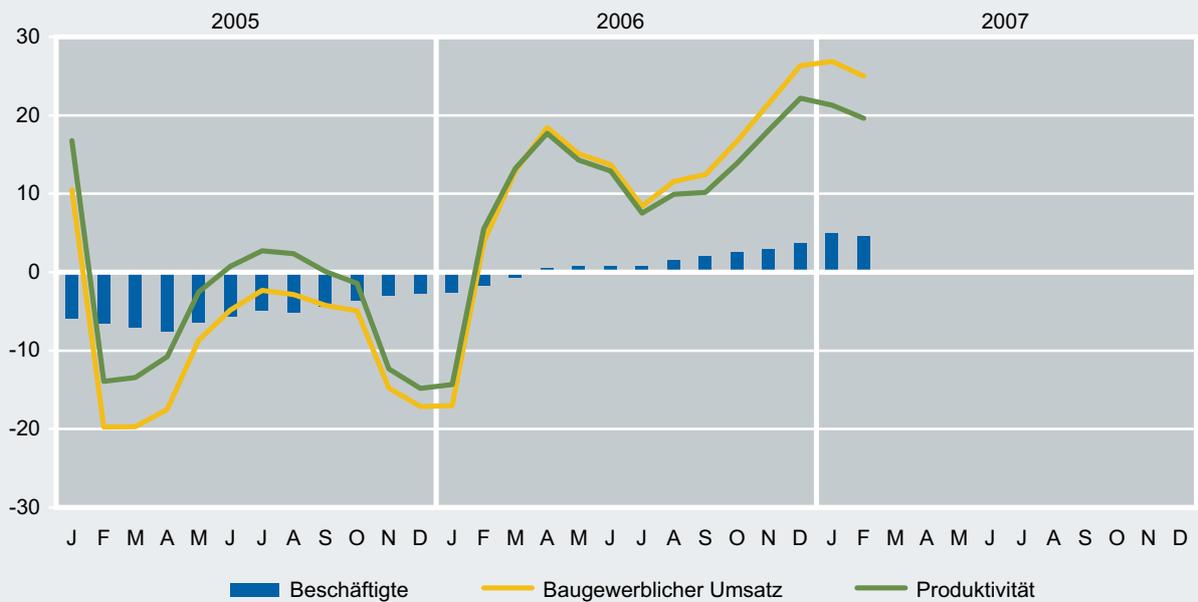
**Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



**Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1)</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

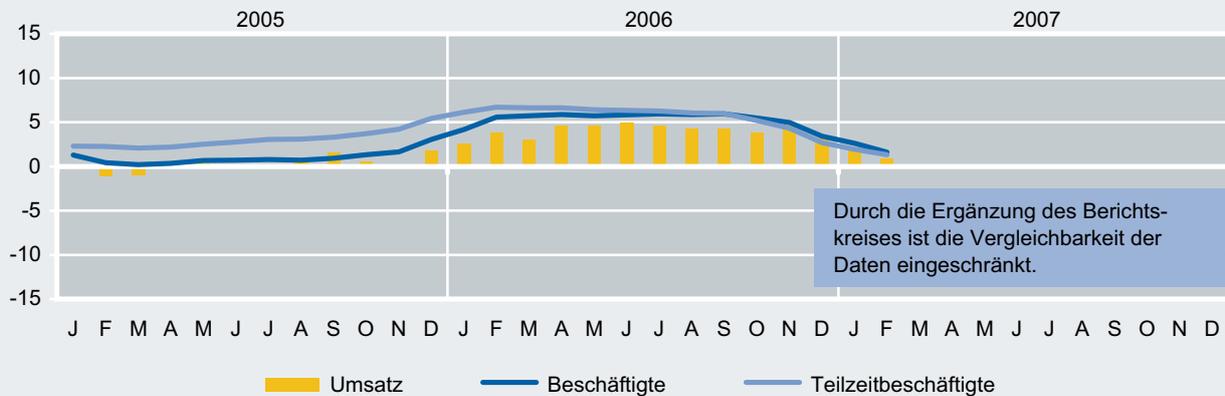
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

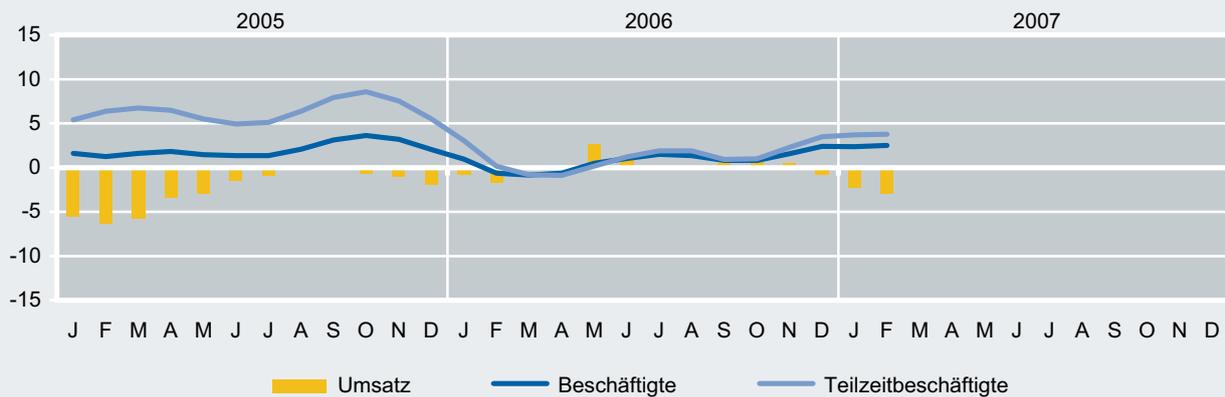
### Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



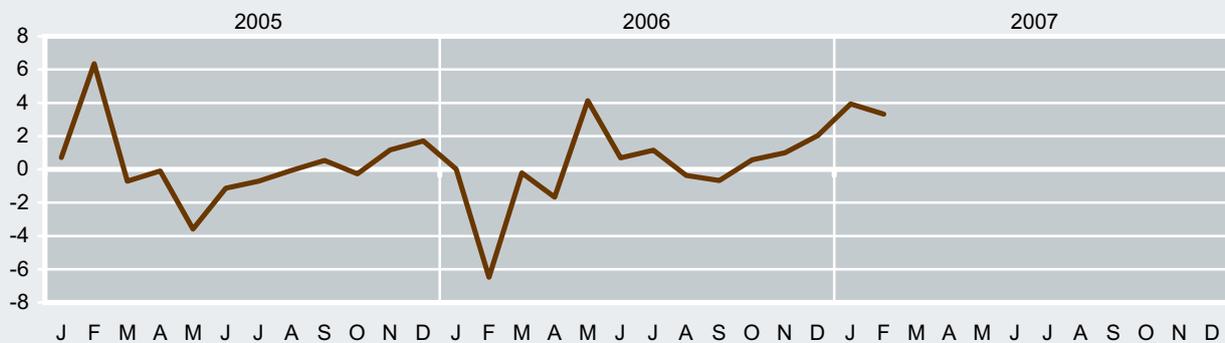
### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



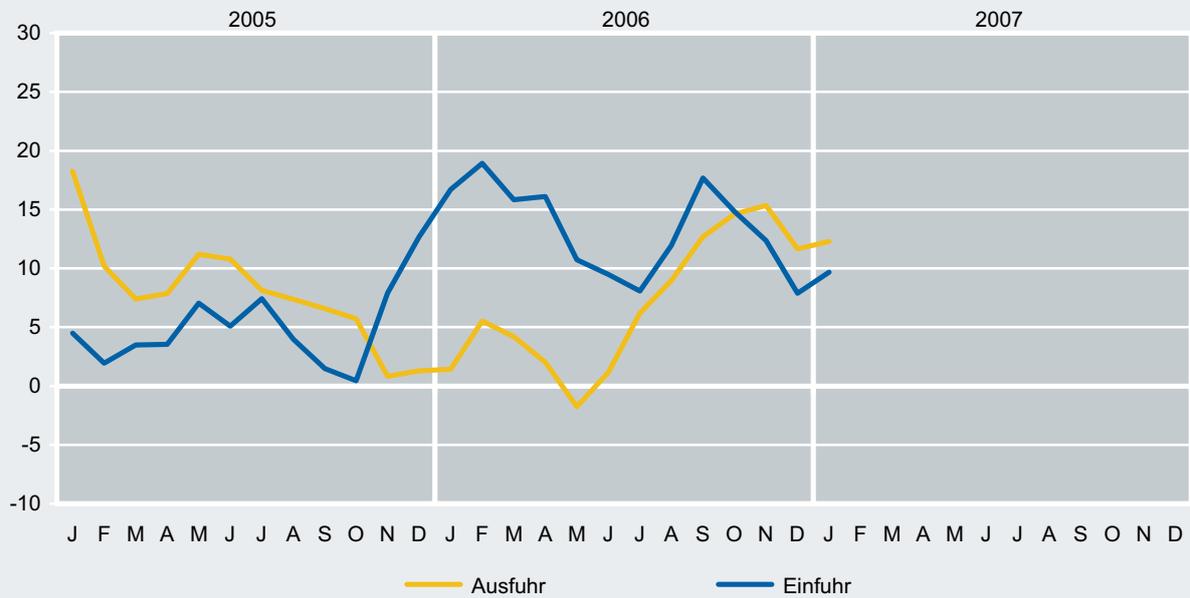
### Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Außenhandel<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz

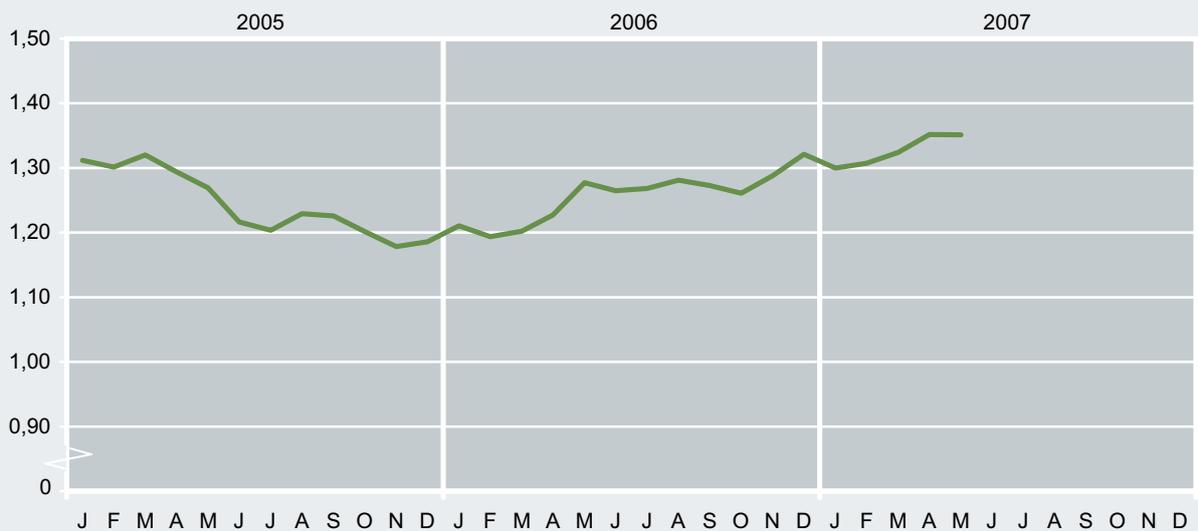
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

### Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

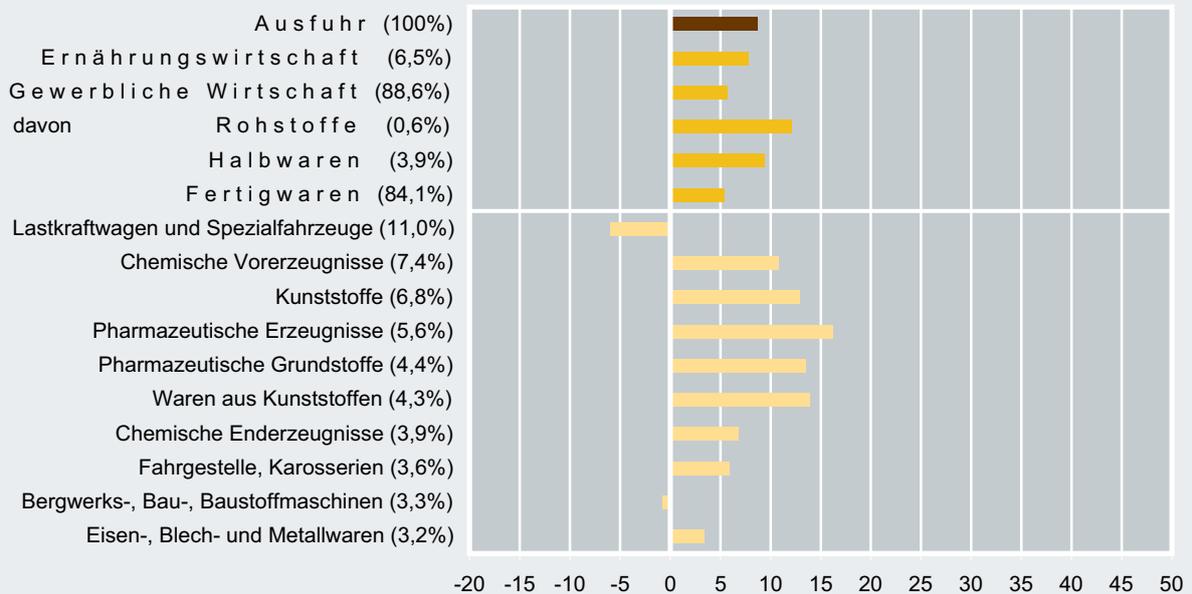
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

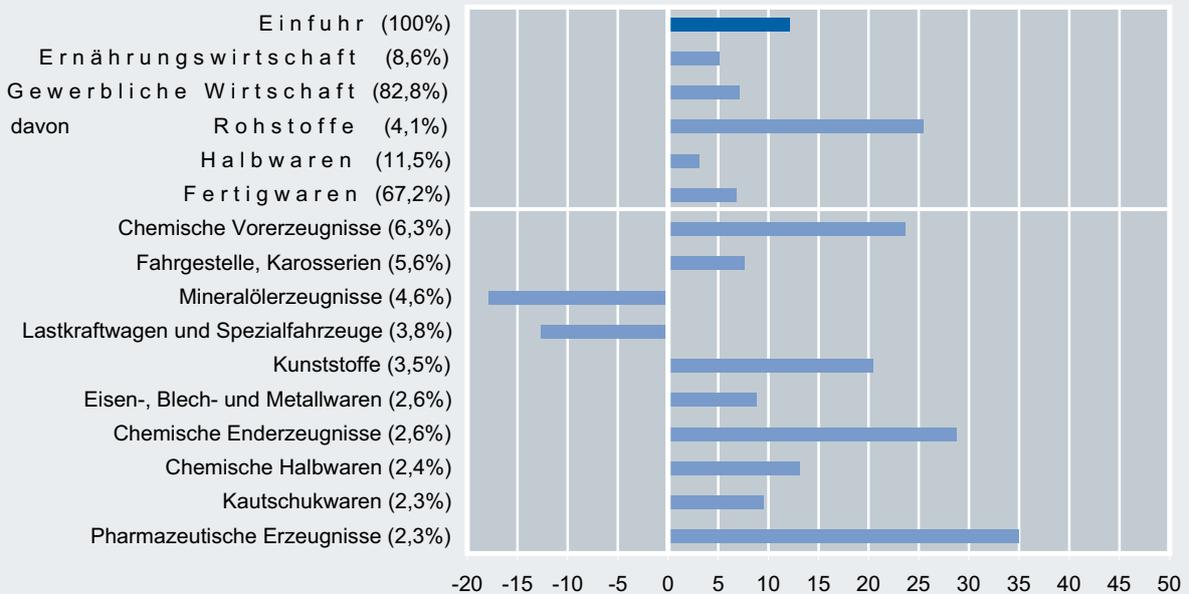
**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2006 – Februar 2007 nach Warengruppen<sup>1)</sup>**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2006 – Februar 2007 nach Warengruppen<sup>1)</sup>**

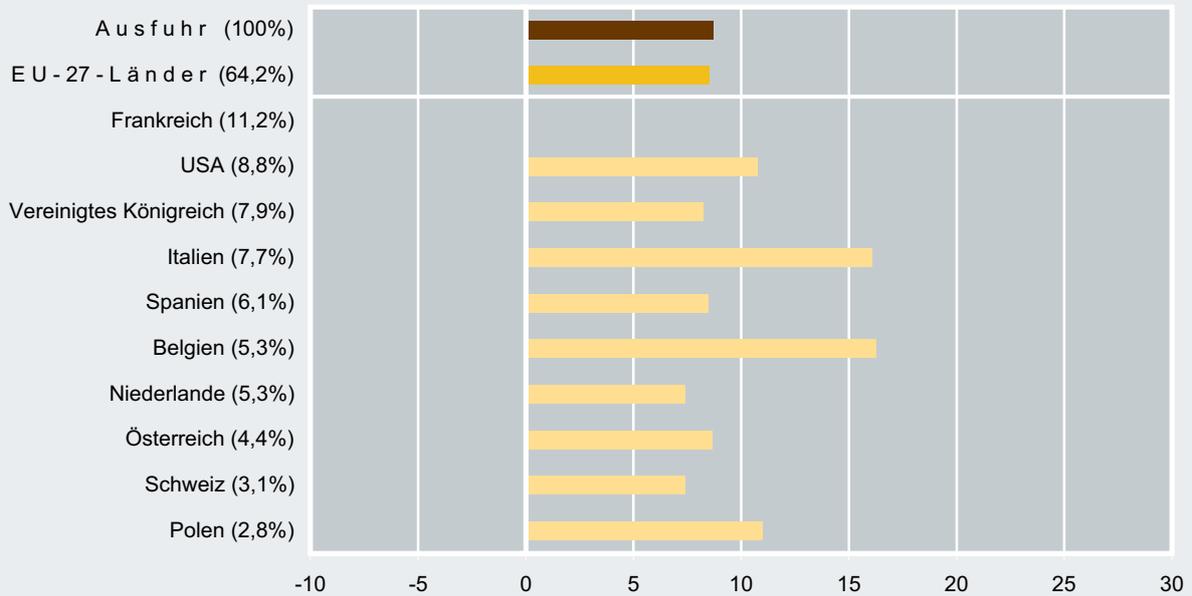
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2006 – Februar 2007 nach Bestimmungsländern<sup>1)</sup>**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



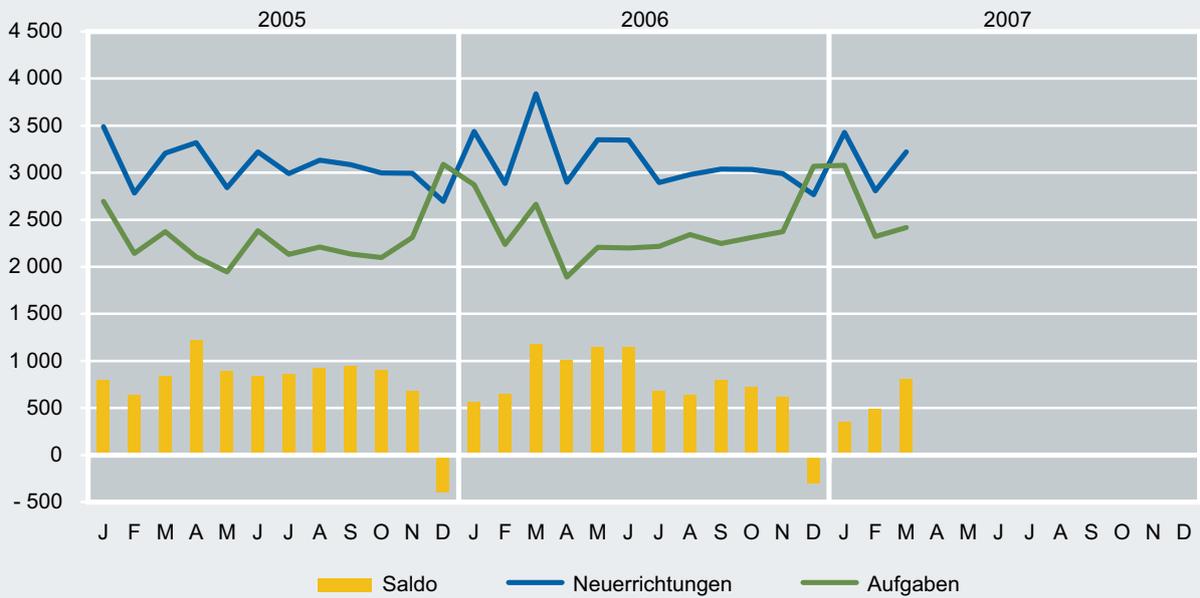
**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2006 – Februar 2007 nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

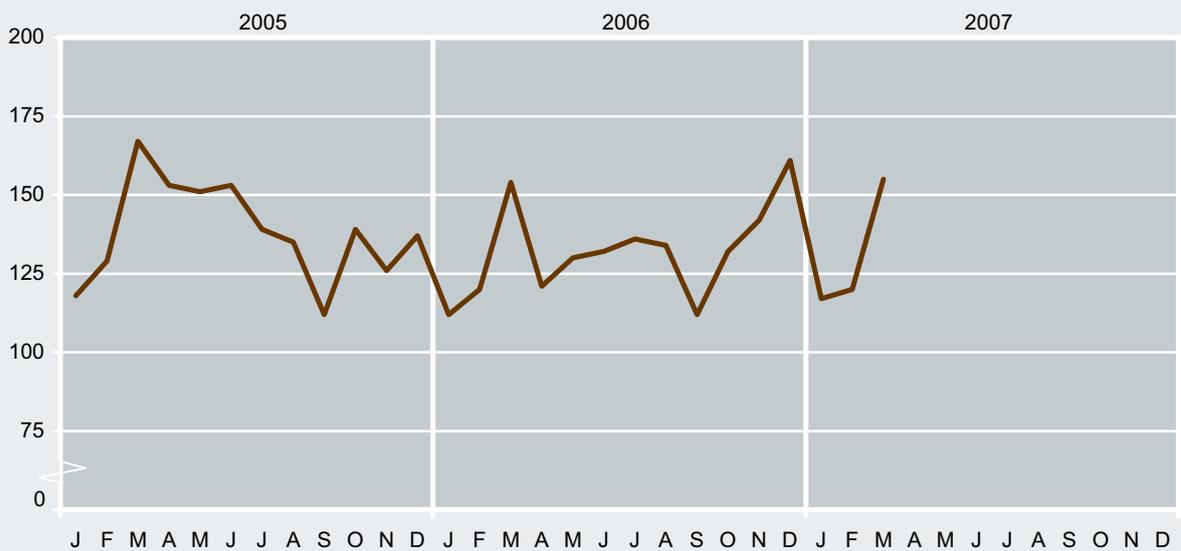


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

### Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz

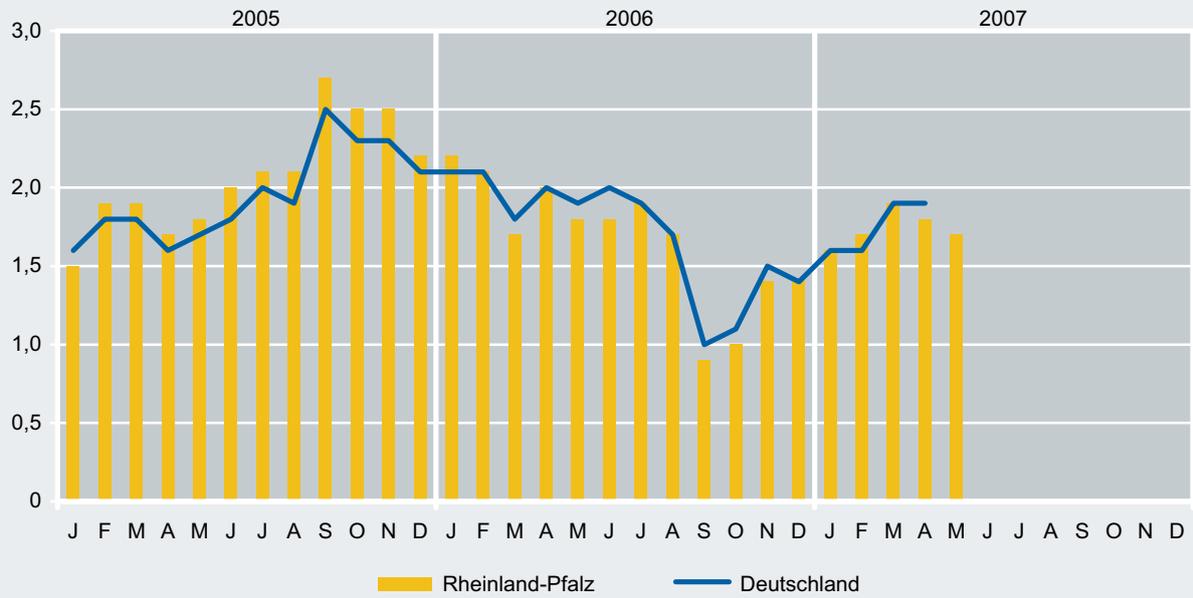


### Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



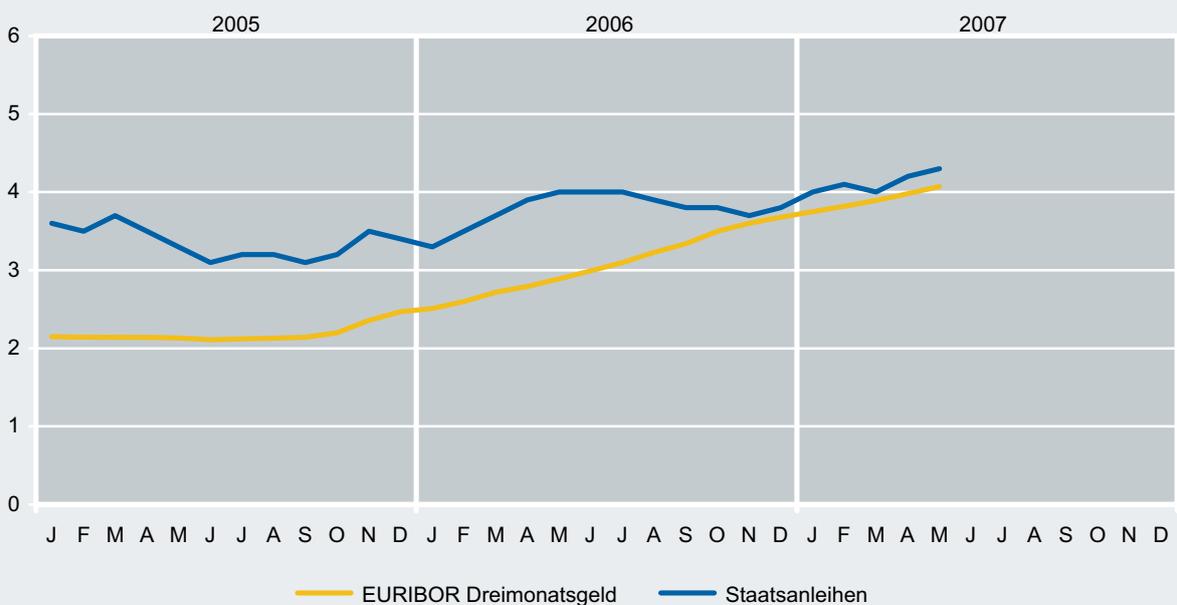
### Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

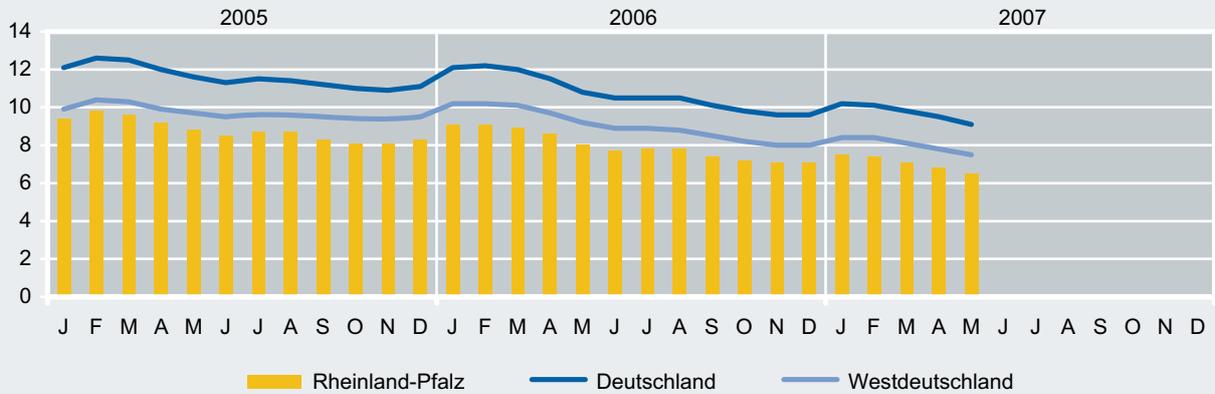
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

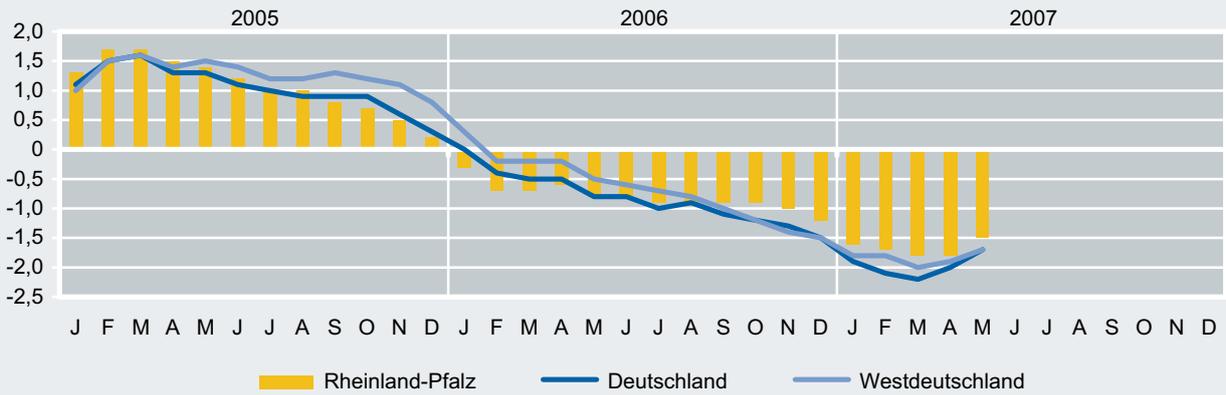
**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland<sup>1)</sup>**

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



**Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland<sup>1)</sup>**

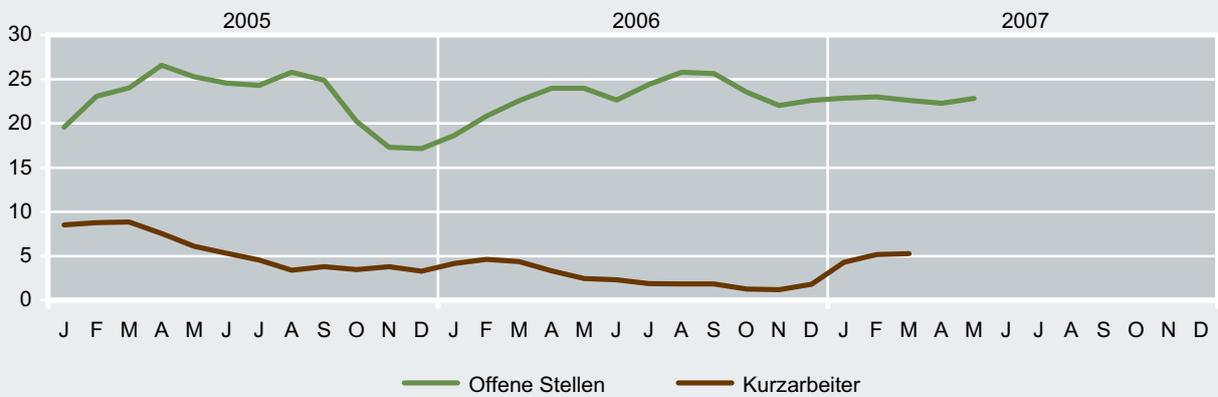
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

**Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz**

in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz**

in 1 000



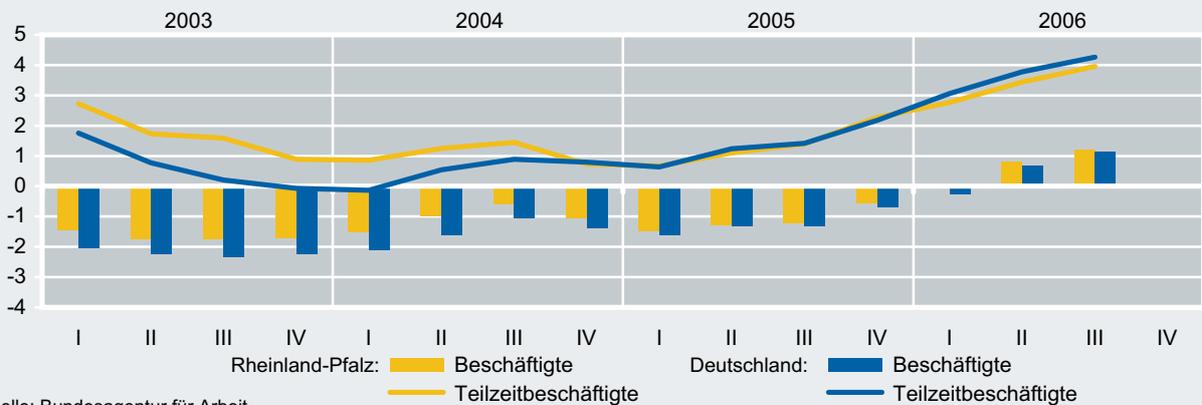
**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz**

in 1 000



**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

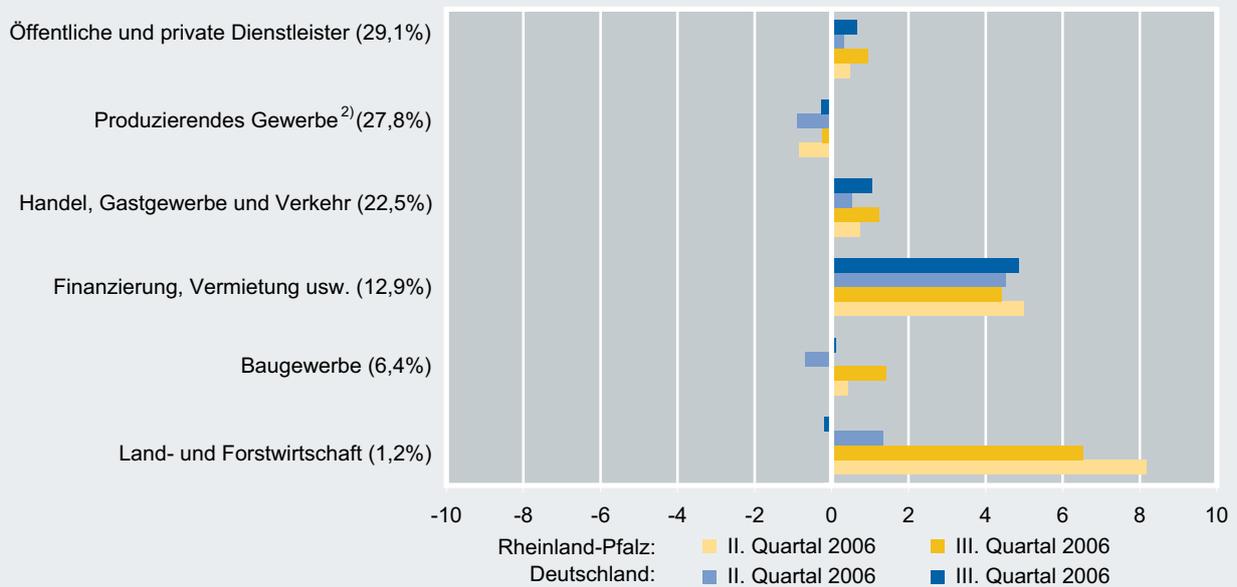
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

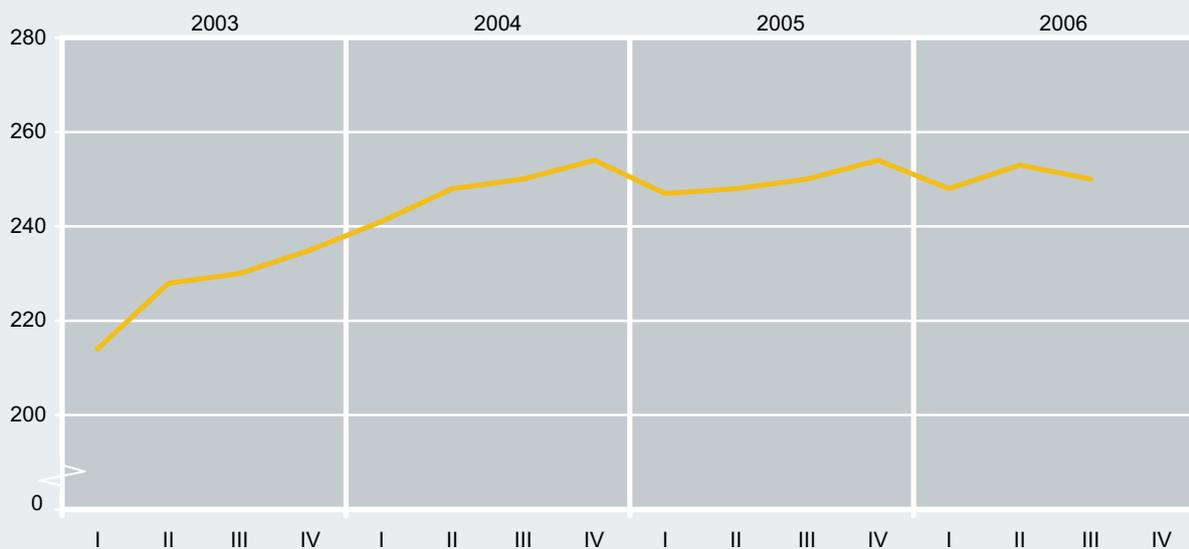
### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.

### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1)</sup> am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz in 1 000

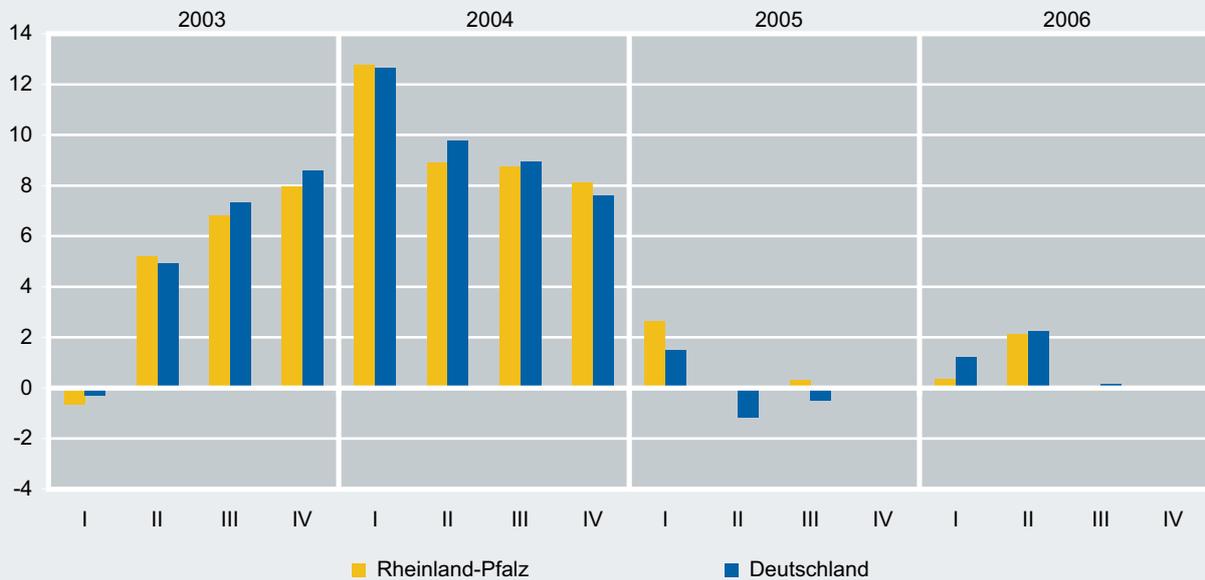


1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

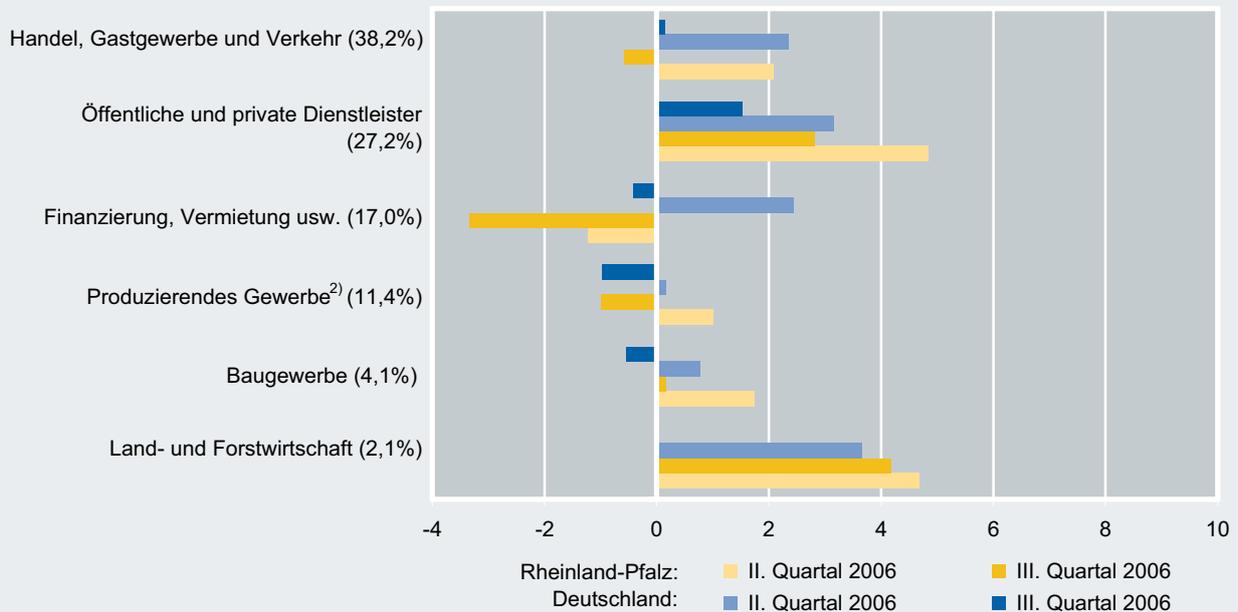
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 8. Juni 2007.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins\*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbsspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbsspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren

(steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmer-tätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

### Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

## Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

## Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

## EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

## Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

## Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

## Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturerwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

## Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

## Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

## Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerech-

neten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzu-beziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

## Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein

Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

## Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



	1.210.361	19.517.888	3.697.000
7	1.210.261	19.517.888	3.771.184
37	1.279.036	20.053.663	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
81	1.474.661	22.438.521	4.397.829
	1.589.099	21.687.249	4.092.405
			3.991.804

# Zahlenspiegel

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2004		2005		2006			2007	
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 061 <sup>1)</sup>	4 059 <sup>1)</sup>	4 060	4 059	4 057	4 053	4 053	4 053	...
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	312 <sup>1)</sup>	313 <sup>1)</sup>	318	313	313	320	320	313	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup></b>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 753	1 689	1 132	2 517	471	1 542	1 083	2 407	...
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	2 785	2 716	2 474	2 632	1 964	2 847	2 604	3 123	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,2	8,0	7,4	7,6	5,7	8,3	7,8	9,1	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 464	3 565	3 385	3 902	3 534	3 524	3 413	3 859	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,5	10,1	11,3	10,3	10,2	10,2	11,2	...
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	12	10	16	7	10	11	13	6	...
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,1	3,8	6,8	3,3	5,1	3,9	5,0	1,9	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 679	- 849	- 911	- 1 270	- 1 570	- 677	- 809	- 736	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,5	- 2,7	- 3,7	- 4,6	- 2,0	- 2,4	- 2,1	...
<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 107	8 347	7 932	7 566	7 409	11 081	8 394	7 344	...
* darunter aus dem Ausland <sup>8)</sup>	Anzahl	2 218	2 337	2 204	1 968	2 291	3 154	2 187	1 800	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 237	7 693	7 521	7 747	7 757	9 640	7 969	6 857	...
* darunter in das Ausland <sup>8)</sup>	Anzahl	2 114	2 073	2 143	2 305	2 397	2 514	2 313	2 009	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	870	655	411	- 181	- 348	1 441	425	487	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>9)</sup>	Anzahl	12 969	13 053	13 642	15 185	12 098	15 145	12 920	12 940	...
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
Beschäftigte	Einheit	2003	2004		2005			2006		
		30.6.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10)</sup>	1 000	1 175	1 164	1 156	1 142	1 149	1 167	1 149	1 141	1 158
* Frauen	1 000	527	522	523	519	519	525	522	518	521
* Ausländer/-innen	1 000	72	70	66	66	68	70	65	67	70
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	205	207	206	206	210	210	211	212	217
* darunter Frauen	1 000	179	181	180	181	183	183	184	184	187
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	12	12	13	14	12	12	14
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	340	333	330	326	325	328	324	320	322
* Baugewerbe	1 000	80	77	74	70	74	76	72	69	74
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	265	262	259	256	258	263	259	256	260
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	141	142	142	141	143	147	145	145	150
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	335	336	339	336	335	338	338	337	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2006 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose	Anzahl	178 514	162 951	180 781	173 593	163 841	151 485	145 518	139 210	133 179
* Frauen	Anzahl	82 718	78 698	81 989	81 359	78 780	73 569	71 372	69 521	67 021
* Männer	Anzahl	95 796	84 253	98 792	92 234	85 061	77 916	74 146	69 689	66 158
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 896	6 562	10 260	8 318	6 852	6 474	5 975	5 252	4 750
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	50 308	41 059	50 944	48 080	43 836	39 169	37 694	35 534	33 928
* Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>	%	9,9	9,0	10,0	9,6	9,0	8,3	8,0	7,6	7,3
* Frauen	%	9,7	9,1	9,6	9,5	9,1	8,5	8,2	8,0	7,7
* Männer	%	10,0	8,8	10,3	9,6	8,9	8,2	7,8	7,3	6,9
* Ausländer/-innen	%	21,6	20,0	22,3	21,7	20,2	18,6	18,1	17,4	16,6
* Jüngere unter 25 Jahren	%	10,8	8,9	10,1	9,5	8,7	7,5	7,1	6,4	6,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	5 613	2 589	4 361	3 333	2 443	5 156	5 285	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 752	23 047	22 572	23 969	23 968	23 005	22 607	22 259	22 819
darunter										
Bauberufe	Anzahl	995	1 316	1 234	1 285	1 338	1 413	1 461	1 368	1 275
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	5 372	6 912	5 460	5 535	6 141	8 440	7 895	7 732	7 903
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>(Baugenehmigungen)</b>										
<b>Baugenehmigungen für Wohngebäude</b>										
	Einheit	2005	2006				2007			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	727	738	1 625	1 043	891	423	412	409	550
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	700	707	1 592	1 012	846	395	392	389	521
* 3 und mehr Wohnungen <sup>3)</sup>	Anzahl	27	31	33	31	45	28	20	20	29
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	1	1	3	-	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	116	87	128	61	100	82	48	61	102
private Haushalte	Anzahl	610	650	1 496	979	791	341	364	348	448
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	971	1 011	2 006	1 371	1 177	676	580	557	1 019
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	672	717	1 467	993	881	437	402	398	602
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	125	132	267	181	162	84	76	73	109
* Wohnräume	Anzahl	5 494	5 701	11 608	7 824	6 838	3 683	3 214	3 166	4 849
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	154	167	335	222	203	105	95	92	142
<b>Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude</b>										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	118	126	93	100	126	103	102	91	127
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	16	11	6	11	7	13	14	11	11
Unternehmen	Anzahl	97	107	82	85	113	83	84	75	106
private Haushalte	Anzahl	5	7	5	4	6	7	4	5	10
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	38	10	14	195	17	4	27	9
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	597	767	1 160	983	603	706	650	666	563
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	90	109	116	151	82	116	89	95	76
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	64	68	51	88	61	81	54	97	54
<b>Genehmigte Wohnungen</b>										
<b>(Wohn- u. Nichtwohngebäude)</b>										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)	Anzahl	1 099	1 183	2 171	1 566	1 543	790	660	724	1 194
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 276	6 603	12 535	8 888	8 068	4 302	3 732	3 866	5 723

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	10 678	10 757	11 102	9 685	11 496	11 103	10 901	10 683	12 054
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 696	2 630	3 019	2 453	3 080	3 003	2 028	2 850	3 066
* Kälber	t	16	17	12	11	15	37	10	16	2 254
* Schweine	t	7 865	8 012	7 941	7 162	8 317	7 897	8 801	7 770	8 892
* Eierzeugung <sup>2)</sup>	1 000	10 264	9 968	10 257	10 125	10 487	9 575	9 159	9 877	11 016
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 728	61 736	62 216	56 799	63 281	61 605	64 283	59 182	65 960
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup></b>										
* Betriebe	Anzahl	1 030	1 000	1 005	1 002	1 001	998	1 028	1 029	1 028
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	244 447	240 629	239 773	238 729	238 953	242 024	244 055	244 070	244 166
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 155	30 896	31 381	30 079	33 140	29 051	32 411	30 875	32 781
* Entgelte	Mill. EUR	809	814	745	738	755	795	769	766	793
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 433	5 774	5 062	5 295	6 235	5 726	5 812	5 988	6 813
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5)</sup>	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	3 206	3 166	3 652
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	1 478	1 717	1 985
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	103	100	110
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	1 026	1 005	1 066
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 804	1 912	1 736	1 832	2 096	1 888	1 958	1 973	2 204
Fahrzeugbau	Mill. EUR	914	937	733	831	1 025	927	814	1 025	1 090
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 646	2 851	2 540	2 586	3 082	2 706	2 916	2 972	3 427
Exportquote <sup>6)</sup>	%	48,7	49,4	50,2	48,8	49,4	47,3	50,2	49,6	50,3
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	112,9	123,9	118,9	119,6	136,7	119,7	137,2	136,4	151,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	110,8	118,2	116,1	114,0	128,3	105,8	127,3	126,4	138,4
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	115,7	130,2	125,8	126,2	145,4	144,2	158,0	154,6	175,8
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	124,1	133,2	125,4	129,8	148,8	122,0	143,6	146,4	152,5
Fahrzeugbau	2000=100	119,6	133,8	132,3	129,3	144,3	151,3	168,6	170,5	192,1
<b>Energie- und Wasser- versorgung</b>										
* Betriebe <sup>7)</sup>	Anzahl	87	86	86	86	86	86	102	103	103
* Beschäftigte <sup>7)4)</sup>	Anzahl	10 204	10 058	10 091	10 052	10 034	10 064	9 921	9 862	9 848
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7)</sup>	1 000 h	1 296	1 264	1 340	1 243	1 388	1 144	1 338	1 209	1 344
* Bruttolohn- und gehaltssumme <sup>7)</sup>	Mill. EUR	33	34	31	33	30	31	30	31	31
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	595	757	1 009	858	890	791	828	727	848
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	580	741	987	838	871	776	814	711	833

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. –  
2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bauhauptgewerbe</b> (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	36 159	36 480	34 695	33 789	35 591	36 897	36 376	35 964	36 568
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 435	3 639	1 937	2 148	3 292	3 114	2 698	2 823	3 730
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 394	1 547	779	933	1 447	1 246	1 107	1 234	1 663
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	824	856	595	597	825	811	727	718	831
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 217	1 194	563	618	1 020	1 057	864	871	1 236
darunter Straßenbau	1 000 h	587	613	197	231	473	515	366	405	593
* Entgelte	Mill. EUR	79	81	68	60	69	83	76	68	74
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	305	349	180	186	254	494	242	218	315
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	98	116	51	69	86	146	81	70	115
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	80	94	56	54	73	139	62	64	83
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	128	139	74	63	94	209	99	85	117
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	67	23	20	34	97	43	36	57
<b>Ausbaugewerbe/</b> <b>Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</b> <sup>4)5)</sup>										
	Einheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	319	304	319	319	307	306	302	302	302
* Beschäftigte <sup>2) 6)</sup>	Anzahl	11 350	11 059	11 350	11 353	10 880	10 970	11 170	11 215	11 430
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 557	3 524	3 632	3 615	3 311	3 465	3 600	3 721	3 583
* Entgelte	Mill. EUR	76	75	76	81	70	73	74	81	74
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	251	274	253	327	193	238	256	410	216
<b>HANDEL</b> <sup>7)</sup>										
<b>Großhandel</b> <sup>8)9)</sup>										
	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte	2003=100	95,8	.	116,2	115,7	115,8	117,2	116,5	116,6	116,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,4	.	133,4	132,8	131,4	138,8	135,9	135,0	135,4
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	104,1	.	104,3	103,7	123,1	116,0	103,6	103,9	125,2
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	99,4	.	98,9	98,1	116,1	108,7	96,7	96,4	115,1
<b>Einzelhandel</b> <sup>10)</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	103,8	.	108,0	107,5	108,6	111,2	109,6	110,0	109,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,8	.	110,4	110,0	110,7	113,5	111,6	112,1	111,8
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	103,9	.	98,5	92,2	111,0	131,0	98,0	94,4	114,5
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	103,1	.	97,6	90,9	109,1	129,3	96,3	92,3	111,8
<b>Kfz-Handel u. Tankstellen</b> <sup>11)</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	97,8	.	100,2	99,5	99,6	100,5	99,8	99,7	100,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	93,1	.	98,3	96,1	97,2	98,6	95,9	96,3	98,2
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	111,3	.	96,6	98,9	128,9	123,4	93,1	97,0	122,7
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	109,2	.	93,5	95,5	124,6	117,9	87,6	91,1	115,1
<b>GASTGEWERBE</b> <sup>p</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	108,8	.	101,9	102,2	102,8	107,8	104,5	104,0	106,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	115,4	.	109,2	109,2	109,1	115,9	113,3	112,5	114,1
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	99,2	.	79,2	78,6	85,1	97,1	77,9	76,9	87,2
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	97,4	.	77,8	76,7	83,2	92,4	74,6	73,2	83,0

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsjahres. – 7) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

# Zahlenspiegel

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gästeankünfte	1 000	595	601	308	334	421	390	311	348	452
* darunter von Auslandsgästen	1 000	137	140	60	82	81	93	62	80	86
* Gästeübernachtungen	1 000	1 660	1 665	846	900	1 078	1 069	851	939	1 143
* darunter von Auslandsgästen	1 000	394	404	156	216	199	251	150	213	204

VERKEHR	Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2004		2005		2006			2007	
			Durchschnitt	Jan.	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	2 262	2 203	2 167	1 761	1 671	2 154	2 017	1 726	1 720	
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 447	1 430	1 255	985	946	1 373	1 251	1 045	1 050	
* Getötete Personen	Anzahl	24	24	16	10	16	25	24	19	12	
darunter											
Pkw-Insassen	Anzahl	13	13	10	10	11	16	14	14	11	
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	5	-	-	2	3	3	1	-	
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	-	-	-	2	-	-	
Fußgänger	Anzahl	3	3	5	-	-	4	5	4	1	
* Verletzte Personen	Anzahl	1 881	1 874	1 694	1 291	1 203	1 784	1 662	1 378	1 376	
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	376	362	301	231	231	301	277	242	234	
darunter											
Pkw-Insassen	Anzahl	191	168	192	156	130	161	141	144	132	
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	84	83	24	13	26	49	43	27	22	
Radfahrer	Anzahl	45	50	20	16	24	32	24	24	25	
Fußgänger	Anzahl	38	41	53	37	39	45	50	31	47	

Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 674	14 333	10 873	8 038	20 158	14 493	10 503	8 014	17 301
darunter										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	801	797	210	304	1 635	300	304	481	1 730
* Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	Anzahl	11 752	12 247	9 599	7 025	16 828	12 765	8 894	6 658	13 952
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	910	742	494	1 138	1 051	887	584	1 122
* Zugmaschinen	Anzahl	268	302	260	174	466	279	334	236	416

Personenbeförderung	Einheit	2005		2006		2006			2007	
		Durchschnitt	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 432	62 993	54 394	63 816	69 273	63 761	54 906	64 030	...
Personenkilometer <sup>5)</sup>	Mill.	574	588	493	660	612	581	499	658	...

Binnenschifffahrt	Einheit	2004		2005		2006			2007	
		Durchschnitt	Jan.	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gütereingang	1 000 t	1 185	1 183	1 034	1 039	967	1 224	1 074	1 221	1 084
* Güterversand	1 000 t	808	852	630	780	642	950	823	798	874

AUSSENHANDEL <sup>6)</sup>	Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2005		2006				2007		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Insgesamt	Mill. EUR	2 644	2 832	2 673	2 900	2 706	3 251	2 869	3 211	3 216	
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	166	185	182	179	157	256	180	192	193	
* Güter der gewerb. Wirtschaft	Mill. EUR	2 439	2 601	2 430	2 580	2 417	2 831	2 551	2 864	2 867	
* Rohstoffe	Mill. EUR	23	17	17	16	14	19	20	15	20	
* Halbwaren	Mill. EUR	106	108	101	113	131	111	112	123	133	
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 309	2 476	2 313	2 450	2 272	2 701	2 419	2 726	2 714	
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	702	719	646	753	750	826	691	908	842	
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 607	1 757	1 667	1 698	1 522	1 875	1 728	1 818	1 873	

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2004	2005		2006				2007	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 938	2 073	1 969	2 118	1 970	2 465	2 078	2 421	2 437
* darunter in EU-Länder <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 736	1 842	1 712	1 853	1 739	2 170	1 822	2 142	2 147
Belgien	Mill. EUR	129	140	135	150	156	174	155	205	178
Luxemburg	Mill. EUR	38	41	52	46	47	44	48	44	48
Dänemark	Mill. EUR	33	38	38	40	35	43	42	44	44
Finnland	Mill. EUR	20	21	18	20	20	20	25	23	28
Frankreich	Mill. EUR	356	356	318	348	310	363	320	383	399
Griechenland	Mill. EUR	29	43	35	50	29	39	33	33	45
Großbritannien	Mill. EUR	213	224	207	223	210	232	287	234	245
Irland	Mill. EUR	12	13	12	15	19	17	14	17	18
Italien	Mill. EUR	196	200	185	230	217	269	183	271	266
Niederlande	Mill. EUR	154	155	144	162	136	223	151	207	188
Österreich	Mill. EUR	128	125	143	126	102	144	124	135	126
Schweden	Mill. EUR	55	59	50	52	54	62	47	70	65
Spanien	Mill. EUR	164	170	149	179	168	217	148	193	200
Portugal	Mill. EUR	19	18	14	17	15	23	16	21	20
* Afrika	Mill. EUR	61	64	61	63	62	64	72	62	62
* Amerika	Mill. EUR	300	333	305	366	344	355	346	363	351
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	227	253	236	290	267	240	265	250	260
* Asien	Mill. EUR	319	333	309	323	302	337	337	337	338
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	49	47	47	51	41	46	54	52
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	25	28	29	30	28	29	35	27	27
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 625	1 733	1 796	1 842	1 900	2 115	2 008	1 945	2 120
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	177	168	162	168	135	203	168	196	175
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 392	1 513	1 566	1 513	1 604	1 727	1 670	1 588	1 775
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	51	64	85	29	121	89	88	100	94
* Halbwaren	Mill. EUR	192	223	219	221	214	217	203	216	240
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 149	1 226	1 263	1 263	1 270	1 421	1 379	1 272	1 441
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	303	321	311	324	304	394	376	400	374
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	845	905	952	940	966	1 027	1 003	872	1 067
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 291	1 347	1 384	1 415	1 517	1 654	1 507	1 483	1 576
* darunter aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 209	1 249	1 245	1 290	1 290	1 477	1 334	1 262	1 352
Belgien	Mill. EUR	186	186	200	239	211	282	236	228	237
Luxemburg	Mill. EUR	28	35	26	49	24	43	34	36	52
Dänemark	Mill. EUR	28	33	46	14	40	29	15	41	27
Finnland	Mill. EUR	7	8	12	6	7	12	14	13	15
Frankreich	Mill. EUR	253	231	206	203	256	254	214	207	255
Griechenland	Mill. EUR	5	4	5	5	2	3	4	4	7
Großbritannien	Mill. EUR	63	64	54	60	47	51	74	54	71
Irland	Mill. EUR	14	16	22	25	7	7	5	6	12
Italien	Mill. EUR	106	112	119	130	118	134	126	119	121
Niederlande	Mill. EUR	182	218	216	198	256	254	264	214	201
Österreich	Mill. EUR	53	53	56	66	52	65	67	55	61
Schweden	Mill. EUR	36	42	24	60	57	52	44	35	36
Spanien	Mill. EUR	72	66	73	76	69	78	69	81	89
Portugal	Mill. EUR	10	10	13	12	9	14	8	10	11
* Afrika	Mill. EUR	31	35	38	42	28	37	28	30	50
* Amerika	Mill. EUR	133	157	174	159	157	197	237	180	233
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	104	116	141	131	122	137	178	126	186
* Asien	Mill. EUR	165	190	197	222	196	224	234	247	256
darunter aus Japan	Mill. EUR	27	28	29	25	23	27	28	19	28
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	4	3	4	3	4	3	5	6
<b>GEWERBEANZEIGEN <sup>3)</sup></b>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 630	3 707	4 208	3 509	4 487	3 392	4 176	3 332	3 880
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 883	2 958	3 687	2 796	3 341	3 684	3 900	2 894	3 089

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Einschließlich Bulgariens und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

# Zahlenspiegel

INSOLVENZEN	Einheit	2005		2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Insgesamt	Anzahl	548	611	550	543	705	703	664	604	750
davon										
* Unternehmen	Anzahl	138	132	112	120	154	161	117	120	155
* Verbraucher	Anzahl	264	336	289	274	379	394	424	352	445
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	130	129	137	135	156	131	106	119	136
* sonstige natürliche Personen, <sup>1)</sup>										
Nachlässe	Anzahl	15	14	12	14	16	17	17	13	14
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	116	131	155	116	121	124	87	116	166
<b>HANDWERK<sup>2)</sup></b>	Einheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	2003=100 <sup>4)</sup>	91,2	91,7	92,6	91,1	89,8	90,7	93,6	92,7	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 <sup>5)</sup>	94,7	101,8	98,2	105,2	83,0	99,2	102,6	122,4	...
<b>PREISE</b>	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	108,2	110,0	109,4	109,7	109,9	111,3	111,5	111,7	111,8
<b>VERDIENSTE<sup>6)</sup></b>	Einheit	2004	2005		2006				2007	
		Durchschnitt	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 571	2 597	2 608	2 641	2 555	2 662	2 683	2 703	.
* Männer	EUR	2 643	2 667	2 677	2 713	2 622	2 734	2 756	2 776	.
* Frauen	EUR	1 935	1 962	1 968	1 975	1 960	1 999	2 011	2 021	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	15,55	15,70	15,70	15,80	15,78	15,88	15,97	16,04	.
* Männer	EUR	15,95	16,10	16,09	16,20	16,20	16,28	16,35	16,42	.
darunter										
Facharbeiter	EUR	17,05	17,22	17,23	17,36	17,27	17,35	17,46	17,51	.
angeleitete Arbeiter	EUR	15,45	15,51	15,51	15,60	15,58	15,65	15,73	15,81	.
Hilfsarbeiter	EUR	12,66	12,77	12,77	12,85	12,85	13,08	13,05	13,13	.
* Frauen	EUR	11,95	12,06	12,10	12,05	12,05	12,20	12,30	12,33	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	11,09	11,24	11,30	11,20	11,20	11,43	11,50	11,53	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,0	38,1	38,2	38,5	37,3	38,6	38,7	38,8	.
Arbeiter	h	38,1	38,1	38,3	38,5	37,3	38,7	38,8	38,9	.
Arbeiterinnen	h	37,3	37,4	37,4	37,7	37,4	37,7	37,6	37,7	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 775	3 833	3 843	3 855	3 852	3 891	3 918	3 921	.
* Männer	EUR	4 056	4 109	4 121	4 135	4 123	4 168	4 199	4 200	.
* Frauen	EUR	2 955	3 024	3 031	3 039	3 057	3 081	3 109	3 119	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 474	3 552	3 559	3 575	3 569	3 606	3 626	3 634	.
Männer	EUR	3 976	4 051	4 060	4 084	4 052	4 102	4 124	4 131	.
Frauen	EUR	2 879	2 947	2 954	2 960	2 980	3 005	3 027	3 039	.
* technische Angestellte	EUR	4 013	4 058	4 072	4 080	4 076	4 117	4 152	4 151	.
Männer	EUR	4 094	4 137	4 152	4 161	4 158	4 200	4 234	4 234	.
Frauen	EUR	3 245	3 314	3 322	3 331	3 335	3 361	3 408	3 410	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 878	2 930	2 929	2 944	2 964	2 978	2 980	3 007	.
* Männer	EUR	3 169	3 219	3 217	3 239	3 261	3 278	3 278	3 300	.
* Frauen	EUR	2 484	2 527	2 528	2 531	2 552	2 563	2 561	2 593	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 902	2 952	2 951	2 966	2 986	2 999	3 001	3 030	.
Männer	EUR	3 251	3 300	3 296	3 319	3 340	3 356	3 356	3 379	.
Frauen	EUR	2 495	2 533	2 533	2 536	2 559	2 568	2 566	2 599	.
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 329	3 387	3 392	3 406	3 415	3 444	3 459	3 472	.

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	2004		2005			2006			2007
		Durchschnitt		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	113 247	116 220	116 272	116 611	117 476	117 418	118 096	118 057	...
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 465	12 276	12 162	12 031	12 876	12 338	12 859	12 396	...
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 938	9 331	9 205	9 188	9 412	9 533	9 390	9 468	...
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 844	94 614	94 905	95 392	95 188	95 547	95 847	96 193	...
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 347	110 708	111 055	110 993	111 487	110 960	111 770	111 637	...
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	93 937	96 206	96 722	96 569	97 079	97 326	97 921	97 784	...
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 408	14 503	14 333	14 424	14 408	13 634	13 849	13 853	...
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 899	5 512	5 217	5 618	5 989	6 458	6 326	6 420	...
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	87 584	93 933	94 232	95 512	95 741	96 718	97 633	99 307	...
Sichteinlagen	Mill. EUR	24 185	26 954	27 329	28 055	28 003	28 756	27 841	28 752	...
Termineinlagen	Mill. EUR	27 994	30 217	30 524	30 766	31 267	31 654	33 850	34 559	...
Sparbriefe	Mill. EUR	5 159	5 317	5 260	5 293	5 403	5 580	5 775	6 051	...
Spareinlagen	Mill. EUR	30 246	31 446	31 119	31 398	31 068	30 728	30 167	29 945	...
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	84 868	90 659	90 625	92 115	92 497	93 232	94 040	96 139	...
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	82 935	88 986	89 040	90 405	90 905	91 409	91 390	93 016	...
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	1 933	1 674	1 585	1 710	1 592	1 823	2 650	3 123	...
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 716	3 274	3 607	3 397	3 244	3 486	3 593	3 168	...
<b>STEUERN</b>	Einheit	2005		2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 208	2 379	2 403	1 910	1 985	2 034	2 816	2 432	2 686
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	753	824	854	518	441	542	849	703	805
Lohnsteuer	Mill. EUR	582	591	790	411	423	510	813	429	457
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	112	355	-	-	-	366	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	49	87	- 24	- 116	- 30	- 73	- 21	18	- 11
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	36	39	13	17	31	31	9	17	327
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	27	31	8	12	81	39	14	14
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	10	24	-	-	-	25	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	80	44	198	5	- 8	10	225	19
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	10	5	24	-	-	-	- 11	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 455	1 554	1 549	1 392	1 544	1 493	1 967	1 730	1 880
Umsatzsteuer	Mill. EUR	374	372	413	277	326	360	561	261	369
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 081	1 183	1 135	1 115	1 217	1 133	1 406	1 469	1 512
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	130	150	159	147	150	131	166	159	165
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	86	78	53	92	56	43	53	101	82
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	43	32	9	33	26	9	3	33	31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	34	38	23	50	22	26	24	58	41

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		Einheit	2005		2006			2007			
			Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
<b>Landessteuern</b>		Mill. EUR	92	87	100	112	62	124	92	130	110
Vermögensteuer		Mill. EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer		Mill. EUR	20	14	19	15	11	15	17	50	27
Grunderwerbsteuer		Mill. EUR	16	19	27	24	14	23	22	20	15
Kraftfahrzeugsteuer		Mill. EUR	38	39	33	46	28	69	34	40	52
Rennwett- und Lotteriesteuer		Mill. EUR	13	10	18	20	6	14	16	13	14
Feuerschutzsteuer		Mill. EUR	2	1	0	4	0	0	0	4	0
Biersteuer		Mill. EUR	3	3	3	3	3	3	3	3	3
		Einheit	2005	2006	2005		2006		2007		
			Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>		Mill. EUR	434	509	406	477	532	515	527	463	...
Grundsteuer A		Mill. EUR	5	4	5	4	4	4	6	4	...
Grundsteuer B		Mill. EUR	102	103	112	93	95	109	115	94	...
Gewerbesteuer (brutto)		Mill. EUR	319	392	280	373	423	388	398	359	...
sonstige Gemeindesteuern <sup>1)</sup>		Mill. EUR	9	10	8	8	11	14	9	6	...
<b>Steuerverteilung</b>											
<b>Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.</b>		Mill. EUR	626	716	621	769	653	680	744	785	...
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>		Mill. EUR	250	311	216	273	376	308	320	242	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer		Mill. EUR	232	257	251	354	150	216	267	393	...
Anteil an der Umsatzsteuer		Mill. EUR	28	30	28	38	16	29	28	46	...
		Einheit	2005	2006	2005			2006		2007	
			Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>		Mill. EUR	597	655	657	532	452	579	705	695	704
Landessteuern		Mill. EUR	92	87	100	112	62	124	92	130	110
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	272	304	314	182	137	232	310	263	314
Lohnsteuer		Mill. EUR	196	199	283	123	128	217	294	132	143
veranlagte Einkommensteuer		Mill. EUR	21	37	- 10	- 50	- 13	- 31	- 9	8	- 5
Kapitalertragsteuer		Mill. EUR	13	16	5	6	14	14	3	5	160
Zinsabschlag		Mill. EUR	11	12	14	4	5	36	17	6	6
Körperschaftsteuer		Mill. EUR	30	40	22	99	3	- 4	5	112	10
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	216	242	230	237	204	227	299	302	229
Umsatzsteuer		Mill. EUR	158	176	182	168	144	161	251	211	165
Einfuhrumsatzsteuer		Mill. EUR	57	66	48	70	60	66	48	91	64
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage		Mill. EUR	6	6	4	0	14	- 1	1	0	14
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)		Mill. EUR	2	3	2	0	6	- 0	0	0	5
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)		Mill. EUR	8	11	6	0	25	- 2	2	0	26
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform		Mill. EUR	2	2	1	0	5	- 0	0	0	5
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>		Mill. EUR	1 189	1 252	1 224	1 052	1 061	1 062	1 447	1 342	1 463
Bundessteuern		Mill. EUR	86	78	53	92	56	43	53	101	82
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	336	359	367	236	190	233	362	316	368
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	761	809	800	724	802	788	1 031	925	999
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage		Mill. EUR	6	6	4	0	14	- 1	1	0	14

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Mai

### STATISTISCHE BERICHTE

#### Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2006

Bestellnr.: A1033 200621

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2005 (Ergebnisse des Mikrozensus)

Bestellnr.: A1053 200500

#### Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Februar 2007

Bestellnr.: D1023 200702

Insolvenzen 2006

Bestellnr.: D3013 200600

#### Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im März 2007

Bestellnr.: E1033 200703

Bauhauptgewerbe im Januar 2007 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Bestellnr.: E2023 200701

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Januar 2007

Bestellnr.: E4023 200701

#### Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im Februar 2007

Bestellnr.: G1023 200702

Aus- und Einfuhr im Februar 2007

Bestellnr.: G3023 200702

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr 2006

Bestellnr.: G4013 200600

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Februar 2007

Bestellnr.: G4023 200702

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle 2006

Bestellnr.: H1013 200600

Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1. Januar 2007

Bestellnr.: H1113 200700

Binnenschifffahrt 2006

Bestellnr.: H2013 200600

Binnenschifffahrt im Januar 2007

Bestellnr.: H2023 200701

#### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im April 2007

Bestellnr.: M1013 200704

### SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Mai 2007  
Bestellnr.: Z2201 200705

60 Jahre Rheinland-Pfalz – Ein statistischer Streifzug durch sechs Jahrzehnte (kostenfreier Download, Druckversion gegen Schutzgebühr)  
Bestellnr.: Z0066 200701

#### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und des Länder

E-Mail-Versand (kostenfrei): Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2006 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 5

Bestellnr.: P1255 200600

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) steht die überwiegende Zahl der aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

## Kompodium der Finanzstatistik

Die Statistiken zur öffentlichen Finanzwirtschaft und zum Personal im öffentlichen Dienst bieten wertvolle Entscheidungshilfen für die verschiedenen Bereiche der Politik, insbesondere für die Finanz- und Wirtschaftspolitik. Zugleich liefern sie jedem, der an der Situation der öffentlichen Haushalte interessiert ist, einen umfassenden und detaillierten Einblick. Das jetzt erschienene Kompodium zur Finanz- und Personalstatistik präsentiert eine Fülle von Informationen, die von den kommunalen und staatlichen Finanzen (einschließlich Hochschulfinanzen) über Personal und Schulden der öffentlichen Körperschaften bis zum kommunalen Finanzausgleich (Schlüsselzuweisungen und Umlagen) reichen.

Das „Kompodium der Finanzstatistik“ setzt die Reihe des bis zum Jahr 2003 herausgegebenen Handbuchs der Finanzstatistik fort und erscheint ebenfalls in jährlicher Folge. Es fasst die in Form einzelner Statistischer Berichte jeweils zeitnah veröffentlichten Ergebnisse zu einem kompakten Nachschlagewerk zusammen. So wird es dem Benutzer möglich, Informationen aus dem Bereich der öffentlichen Finanzwirtschaft und zum Personal im öffentlichen Dienst an einer zentralen Quelle zu gewinnen.

Die den Tabellen vorangestellten methodischen Erläuterungen geben Einblick in die Erhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungsprogramme der Finanz- und Personalstatistik. Sie tragen damit zu einem besseren Verständnis des umfassenden Zahlenwerkes bei. Um in regionaler Hinsicht das Auffinden von Daten zu erleichtern, wird im Anhang das amtliche Verzeichnis der Verbandsgemeinden und Gemeinden (in alphabetischer Sortierung) wiedergegeben.

Das Kompodium der Finanzstatistik kann zum Preis von 30 Euro einschließlich Versandkosten beim Vertrieb des Statistischen Landesamtes, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.



## Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Romy Feldmann

Layout und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Verbandsgemeindeverwaltung Baumholder  
und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.